



Deutschlandfunk
Deutschlandfunk Kultur
Deutschlandfunk Nova

Deutschlandfunk #1 2026





Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die zweite Ausgabe unserer Deutschlandfunk-Infobroschüre in den Händen. Damit wollen wir Sie auf dem Laufenden halten, was bei uns so alles los ist. In unseren drei Radioprogrammen, unseren nichtlinearen Angeboten und unseren Podcasts, aber auch bei Veranstaltungen, für die die Kolleginnen und Kollegen im ganzen Land unterwegs sind. Wir möchten noch sehr viel mehr mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Der Reformstaatsvertrag, den die 16 Länder zum 1. Dezember 2025 in Kraft gesetzt haben, bestärkt uns darin, diesen Dialog noch weiter auszubauen. Dabei soll es auch um „Qualität, Leistung und Fortentwicklung“ unserer Angebote gehen. Wir finden das gut und entwickeln entsprechende Formate weiter, sowohl digital als auch analog.

Auch über Social Media sind wir mit ganz unterschiedlichen Menschen und Altersgruppen in Kontakt. Was uns dabei besonders wichtig ist, erfahren Sie in diesem Heft. Und mit der Denkfabrik, über die Sie in dieser Publikation

ebenfalls mehr lesen können, haben wir ein großes Projekt, dessen Herzstück seit vielen Jahren der Dialog mit Ihnen ist. Nicht nur bei der Abstimmung über das Jahresthema.

Der Reformstaatsvertrag sieht zudem vor, dass die öffentlich-rechtlichen Sender noch wirtschaftlicher mit dem Geld der Beitragszahlerinnen und -zahler umgehen, auch, indem sie in vielen Bereichen eng zusammenarbeiten – solange dadurch die publizistische Eigenständigkeit nicht gefährdet ist. Für Deutschlandradio ist diese Kooperation nicht neu. Unser Staatsvertrag verpflichtet uns seit der Gründung vor über 30 Jahren, mit ARD und ZDF zusammenzuarbeiten, um die rund 54 Cent, die wir aktuell im Monat von Ihrem Beitrag erhalten, möglichst effizient einzusetzen. Deutschlandradio ist zum Beispiel Partner im Netz der Radiokorrespondentinnen und -korrespondenten, die für die ARD und uns aus der ganzen Welt berichten. Mehr dazu finden Sie ab Seite 42.

Durch den Reformstaatsvertrag kommen aber auch neue Aufgaben auf unsere Aufsichtsgremien zu. Ein guter Anlass, die Arbeit des Hörfunkrates, der sich aus Vertreterinnen und Vertretern von Bund und Ländern sowie einer breiten Spanne von relevanten gesellschaftlichen Institutionen und Gruppen zusammensetzt, einmal näher vorzustellen. Im Gespräch auf den Seiten 48/49 erläutert die Hörfunkratsvorsitzende Katrin Hatzinger die wichtigsten Arbeitsschwerpunkte.

Sie werden feststellen: Es gibt viel zu entdecken bei uns, auch an dieser Stelle. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Erkunden.

Ihr
Stefan Raue
Intendant

Inhaltsverzeichnis

Willkommen	Inside Out
3 Was Sie in dieser Ausgabe erwartet Vorwort von Deutschlandradio-Intendant Stefan Raue	28 History Talks Das Deutschlandfunk-Podcastfestival
6 Studie: Was die Gesellschaft zusammen- hält und was öffentlich-rechtliche Medien dazu beitragen	30 Im Dialog: „Nach Redaktionsschluss“ macht Journalismus transparent
8 Jahresrückblick 2025: Deutschlandradio in Zahlen	32 Der Schachspieler im Hintergrund „Die Peter Thiel Story“ porträtiert den Architekten des neuen rechten Amerikas
10 Empfang, Standorte und ein kurzer Blick in die Geschichte	34 „KI verstehen“ Der Deutschlandfunk-Podcast über die KI-Revolution und ihre Folgen
	36 Mr. Sternzeit Der Deutschlandfunk Weltraum- Newsletter
	37 Nova auf die Eins Das Publikum bestimmt, was läuft
	38 Dialog gestalten: Warum Community- Moderation heute unverzichtbar ist
	40 Hinter den Kulissen der Kunstwelt Die neue Staffel „Tatort Kunst“
	42 Augen und Ohren in der Welt: Unsere Auslandsstudios
	44 Die Wartburgkonzerte Willkommen zur ältesten Konzertreihe von Deutschlandradio
	46 ROC Berlin Die Konzertfabrik von Deutschlandradio
	48 „Wir sind mehr als früher konstruktiv- kritisches Gegenüber“ Interview mit der Hörfunkratsvorsitzenden Katrin Hatzinger
	50 „Tech Bro Topia“ – Das Ende der Demokratie? Ein Podcast über die Ideologien des Silicon Valley
	52 „Über Schlafen“ Ein Podcast über ein unterschätztes Drittel unseres Lebens
Denkfabrik	
14 Was ist die Denkfabrik?	
16 „Das Recht des Stärkeren: Wie Macht- haber die Welt neu ordnen“ Das Jahresthema der Denkfabrik 2026	
18 „Machen statt meckern“ Das war die Deutschlandradio Denkfabrik 2025	
20 Die Deutschlandradio-Sommertour Kleine Orte, große Ideen	
22 Abstimmen, mitreden und zuhören Die Jahresthemen der Denkfabrik im Rückblick	
24 Der Denkfabrik-Newsletter Das monatliche Update per Mail	

- 54 **Radiomensch: Wiebke Porombka über Literatur im Radio**
- 55 **Deutschlandfunk als Kulturförderer**
Jonas Lüscher mit dem Wilhelm Raabe-Literaturpreis 2025 ausgezeichnet
- 56 **Zu Ehren von Hans Rosenthal: Das Sommerfestival von Deutschlandfunk Kultur**
- 58 **Workshop Medienkompetenz für Schülerinnen und Schüler**
Ein Werkstattbericht
- 60 **„Aufräumen und putzen – wer macht das bei euch?“**
Der Kinderpodcast „Kakadu“ live im Berliner Humboldt Forum
- 61 **Nachwuchsförderung**
Ausbildung mit Auszeichnung

Service

- 64 **Die Möglich-Macher**
Der Veranstaltungsservice von Deutschlandradio
- 66 **deutschlandradio.de: Das Infoportal zum bundesweiten Radio**
- 66 **Ihr direkter Draht zu uns**
Der Hörserservice kümmert sich um Ihre Anliegen
- 67 **Was soll ich jetzt hören? Für jeden Moment der richtige Podcast**
- 68 **Sendungen mit Hörerbeteiligung**
- 70 **Bildungssendungen**
- 73 **Newsletter und Social Media**
- 74 **Programmschema Deutschlandfunk**
- 76 **Programmschema Deutschlandfunk Kultur**
- 78 **Programmschema Deutschlandfunk Nova**

Was die Gesellschaft zusammenhält und was öffentlich-rechtliche Medien dazu beitragen

Eine gemeinsame Studie von ARD, ZDF und Deutschlandradio zeigt die Sorge der Menschen um den gesellschaftlichen Zusammenhalt

Knapp 80 Prozent der Menschen in Deutschland fürchten, dass unsere Gesellschaft auseinanderfällt. Als wesentlichen Faktor sehen viele den Wandel von gesellschaftlicher Öffentlichkeit, den insbesondere die digitalen Medien vorantreiben.

Die öffentlich-rechtlichen Medien haben seit jeher den Auftrag, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Der Staatsvertrag von Deutschlandradio etwa schreibt fest, dass das Programm des nationalen Hörfunks die freie individuelle und öffentliche Meinungsbildung fördern soll. Und präzisiert weiter: „Die Angebote sollen (...) die Zusammengehörigkeit im vereinten

Deutschland fördern sowie der gesamtgesellschaftlichen Integration in Frieden und Freiheit (...) dienen.“ Ähnlich ist es bei ARD und ZDF formuliert.

Vor diesem Hintergrund wollten ARD, ZDF und Deutschlandradio im vergangenen Jahr wissen: Welche Erwartungen haben die Menschen in Deutschland an die öffentlich-rechtlichen Medien? Welche Leistungen sollen sie erbringen, um zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beizutragen? Und wie erfolgreich sind sie dabei? Mit wissenschaftlicher Beratung des Leibniz-Instituts für Medienforschung und des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt wurde eine re-



präsentative Studie durchgeführt, für die zwischen März und April 2025 in Deutschland 1.351 Personen ab 14 Jahren befragt wurden.

Von den Befragten schreiben 53 Prozent dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk einen „eher hohen“ oder „sehr hohen“ Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt zu. Damit liegen die öffentlich-rechtlichen Medien auf einem sehr guten vierten Platz von zwölf abgefragten Institutionen – hinter den Sportvereinen, der Wissenschaft und dem Bundesverfassungsgericht: Und sie liegen an erster Stelle der Medienangebote (vor lokalen und regionalen Tageszeitungen mit 50 Prozent, privaten Radio- und Fernsehsendern mit 35 Prozent und sozialen Medien mit 32 Prozent). Jüngere Menschen (14- bis 24-Jährige) schätzen den Beitrag sogar noch höher ein, hier liegen die öffentlich-rechtlichen Medien auf Platz 3.

Welche Leistungen werden dabei besonders geschätzt? Drei Aspekte stehen hier primär im Fokus: Zum einen lenken öffentlich-rechtliche Medien die Aufmerksamkeit der Menschen in ihren Programmen gleichzeitig auf gesellschaftlich relevante Ereignisse und Themen. Daraus kann Zusammenhalt resultieren, weil man mit anderen Menschen Kenntnisse, Wissen und Ereignisse teilt. 71 Prozent stimmen zu, dass Themen behandelt werden, die für die Gesellschaft wichtig sind. Bei den 14- bis 24-Jährigen sind es sogar 79 Prozent.

Öffentlich-rechtliche Medien bilden außerdem unterschiedliche Lebensweisen und Positionen ab und verschaffen so vielfältigen Ansichten und Anliegen Gehör. Daraus kann Zusammenhalt entstehen, weil sich Menschen in ihren eigenen Interessen und Werten wahrgenommen fühlen. Und gleichzeitig erfahren, dass es andere Meinungen gibt, die in einer demokratischen Gesellschaft gleichberechtigt existieren. So sehen 65 Prozent der Befragten, dass die öffentlich-rechtlichen Medien vielfältige Geschichten über Menschen in Deutschland und Europa bringen.

Dritter wichtiger Aspekt: die Dialogfunktion. Öffentlich-rechtliche Medien stellen „Kommunikationsräume“ zur Verfügung, in denen unterschiedliche Positionen diskutiert werden und man sich seine eigene Meinung bildet. Daraus kann Zusammenhalt entstehen, weil die Verständigung über Ziele, Probleme und Wege zu ihrer Lösung möglich wird. 63 Prozent der Befragten sehen, dass es in Gesprächssendungen gelingt, relevante gesellschaftliche Themen zu behandeln, 57 Prozent sind der Ansicht, dass viele unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen, Meinungen und Anschauungen

zu Wort kommen. Allerdings sehen lediglich 44 Prozent, dass die öffentlich-rechtlichen Medien Dialogangebote machen, in denen man als Zuschauer oder Hörerin seine Meinung äußern kann.

Gerade bei diesem dritten Aspekt ist also noch Luft nach oben für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Wir müssen alles daransetzen, die Orte, an denen der Austausch mit dem Publikum stattfindet, auszubauen und bekannter zu machen.

Nicht nur, weil Radio schon immer ein Ort der Diskussion und des Austauschs war, sondern auch, weil der Ende 2025 in Kraft getretene Reformstaatsvertrag uns explizit diese Aufgabe gibt: den Dialog mit unserem Publikum, mit der Gesellschaft zu intensivieren. Wir werden deshalb unsere Dialogformate ausbauen, allen voran die Denkfabrik, die sich in diesem Jahr mit dem „Recht des Stärkeren“ beschäftigt. 75.000 Menschen haben sich an der Abstimmung zum Thema beteiligt. Im Mittelpunkt der Denkfabrik steht genau: der Dialog. In Sendungen, im Denkfabrik-Newsletter, bei Veranstaltungen vor Ort, auf Social Media. Immer mehr.



Dr. Eva Sabine Kuntz, Hauptabteilungsleiterin
Intendanz und Koordinatorin Denkfabrik

Zum Nachlesen: Mehr zur Zusammenhaltsstudie und zum Reformstaatsvertrag finden Sie hier

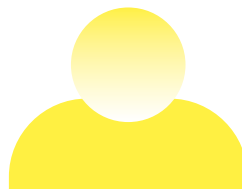


Jahresrückblick 2025: Deutschlandradio in Zahlen



Platz 1

„Die Peter Thiel Story“
war auf Apple Podcasts der
beliebteste neue Podcast.



70

Nachwuchskräfte in allen
Fachbereichen



40*

Hörspiel-Eigenproduktionen
Von großer Literatur bis zum
packenden Krimi



156

Funkhausführungen
Radio-Einblicke für mehr als
3.500 Besucherinnen und
Besucher in Köln und Berlin

Schwerpunkt Wortsendungen

92,3 %



Deutschlandfunk

66,8 %



Deutschlandfunk Kultur

62,8 %



Deutschlandfunk Nova



76.800-mal

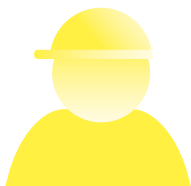
unterstützte der **Deutschland-
radio-Hörerservice** bei Anfragen,
Anregungen und Kritik.



180

Standorte

Deutschlandradio hat in den letzten Jahren massiv in den Ausbau des DAB+-Sendernetzes investiert. Empfangslöcher gehören bald der Vergangenheit an.

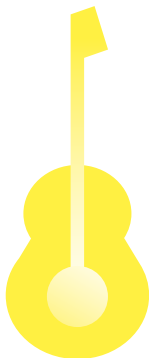


6–12 Jahre

So alt sind die meisten **Hörerinnen und Hörer** des Kinderprogramms „Kakadu“ von Deutschlandfunk Kultur. Nicht selten lernen auch ihre Eltern dort noch etwas.

40

Medienpreise für besondere journalistische Leistungen



330*

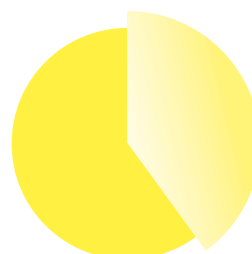
Konzertaufzeichnungen pro Jahr im ganzen Land – vom kleinen Festival bis zur großen Konzerthalle



Tendenz steigend

Die Zahl der täglichen **Hörerinnen und Hörer** der Deutschlandfunk-Programme nimmt seit Jahren zu.

Deutschlandfunk 2,639 Mio.
Deutschlandfunk Kultur 557.000
Deutschlandfunk Nova 189.000



40 %

Deutschlandradio ist **Hauptgesellschaft** von vier international renommierten Orchestern und Chören der ROC Berlin.

Empfang, Standorte und ein kurzer Blick in die Geschichte

98% DAB+ Empfang

In allen Ballungsräumen und in einem Großteil des Landes sind die Deutschlandradio-Programme mittlerweile digital zu empfangen. Die Versorgung und der Empfang über UKW ist hingegen seit Jahren rückläufig.

16

Bundesländer mit
Landeskorrespondenten
und -korrespondentinnen

2

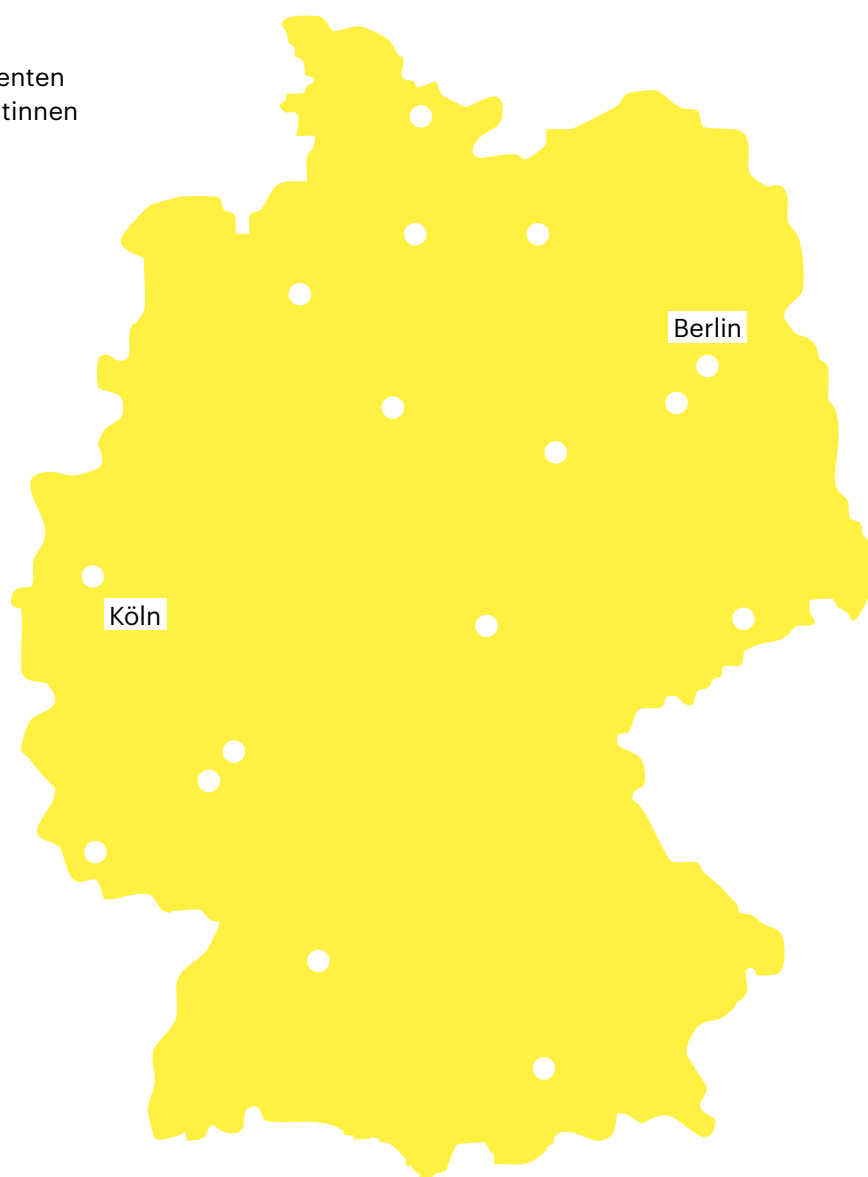
Funkhäuser in Köln
und Berlin

1

Hauptstadtstudio

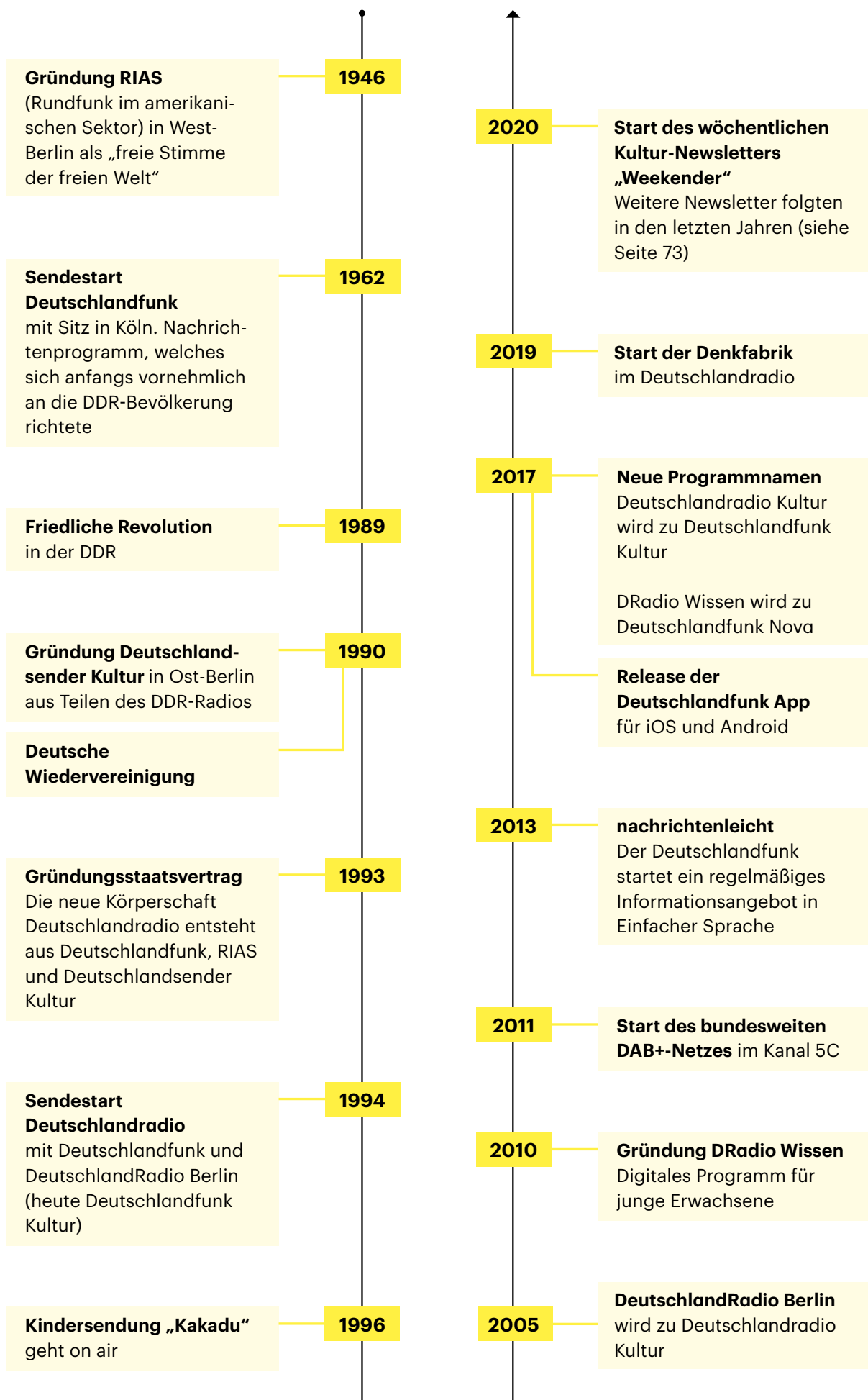
1

Korresponden-
tenbüro am Wirt-
schaftsstandort
Frankfurt/Main



Eigene Auslandskorrespondentenplätze in Brüssel, London, Paris, Warschau und Washington

Zusammenarbeit mit der ARD im weltweiten Korrespondentennetz



Denkfabrik

Wie wäre es, wenn wir alle gemeinsam uns einmal richtig Zeit nehmen, um eines der großen Themen unserer Tage zu besprechen, auszuleuchten, zu hinterfragen? Mit der nötigen Ruhe, im Dialog, sicher auch kontrovers, aber immer auf Augenhöhe? Die Denkfabrik von Deutschlandradio bietet seit 2019 genau den richtigen Raum dafür. Unser Publikum entscheidet über ein Jahresthema und diskutiert mit uns über zwölf Monate hinweg – im ganzen Land. Auf den folgenden Seiten lesen Sie, was die Denkfabrik so besonders macht.



Publikumsveranstaltungen zur Denkfabrik 2025: Gespräch von Sina Fröhndrich mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im Bürgerzentrum Hoyerswerda am 6. November (oben) und Auftritt von Anna Depenbusch bei „Zingsheim braucht Gesellschaft!“ im Deutschlandfunk am 30. Oktober 2025

Was ist die Denkfabrik?

Dialog steht hoch im Kurs. Noch nie verfügten die Menschen über so viele Kommunikationsmittel wie heute. Jeder kann, wenn er es möchte, mit mehr Menschen kommunizieren als je zuvor. Gleichzeitig beklagen viele, dass wir die Fähigkeit verlieren, einander zuzuhören und abweichende Meinungen auszuhalten. Aber auch, die eigene infrage zu stellen und zu überdenken, weil die Argumente des Gegenübers uns zum Nachdenken bringen.

Muss uns das als Medien, als Gesellschaft beunruhigen? Die Lage ist nicht ganz klar. Wir wissen aber, dass Miteinander-Reden, dass Dialog unverzichtbar ist. Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Wir brauchen einen Dialograum. Im antiken Griechenland war das die Agora, im alten Rom das Forum Romanum und im Mittelalter der Marktplatz. Orte, an denen geredet, sich ausgetauscht und die eigene Meinung gebildet wurde. Dieser Ort wanderte weiter in die Medien, Zeitungen, den Hörfunk und das Fernsehen. Und in den digitalen Raum.

Die Denkfabrik will ein solcher Ort für Dialog sein. Kein akademischer Ort, kein Elfenbeinturm. Sondern ein Ort, an dem wir im direkten Austausch mit Ihnen, unserem Publikum, sind, an dem wir miteinander reden, diskutieren, debattieren. Streitbar ja, kontrovers ja, aber immer im Respekt vor der Meinung der und des anderen. Es kann ja nie ausgeschlossen werden, dass sie, dass er doch irgendwie recht hat.

Mitreden, das fängt bei der Abstimmung über das Thema an. Sie entscheiden und beauftragen uns damit, einem Thema ein Jahr lang intensiv nachzugehen. Und es auszuleuchten. Aus allen Perspektiven. In allen Programmen, mit Veranstaltungen, mit unseren Klangkörpern und Kooperationspartnern. On air, online und vor Ort in der Republik.

Dabei haben Sie, unser Publikum, ein ausgezeichnetes Gespür für Themen. Themen, die innerhalb eines Jahres größer geworden sind, deren Relevanz mit beeindruckender Geschwindigkeit gestiegen ist. Wie im Jahr 2020 mit dem Thema „Eine Welt 2.0 – Dekolonisiert euch!“. Es wuchs von Woche zu Woche: mit der aufgeregten Debatte um den kamerunischen Historiker und Postkolonialismus-Theoretiker Achille Mbembe.

Mit dem gewaltsamen Tod von George Floyd und der Black Lives Matter-Bewegung. Dem furchtbaren Anschlag von Hanau. Der Diskussion um die Umbenennung von Straßen. Aber auch in den Folgejahren mit der „Wehrhaften Demokratie“ oder der „Suche nach dem Wir“.

Die Denkfabrik wächst und gedeiht, dank Ihnen: Im ersten Jahr, 2018, haben sich 1.200 Menschen an der Abstimmung beteiligt, im vergangenen Jahr waren es fast 75.000. Seit zwei Jahren gibt es unseren interaktiven Denkfabrik-Newsletter, den viele von Ihnen abonniert haben. Wir sind vor Ort, bei Ihnen, zuletzt mit dem Bundespräsidenten in Hoyerswerda. Und reisen mit der „Denkfabrik unterwegs“ quer durchs Land – mit Podcasts, Gesprächsrunden und dem Denkfabrik-Parcours, mit unseren Landeskorrespondentinnen und -korrespondenten und vielen Möglichkeiten zum Mitmachen.



*Dr. Eva Sabine Kuntz, Hauptabteilungsleiterin
Intendanz und Koordinatorin Denkfabrik*



„Das Recht des Stärkeren: Wie Machthaber die Welt neu ordnen“

Das Jahresthema der Denkfabrik 2026

Recht wird gedehnt, verletzt oder komplett missachtet. Autokraten und Tech-Oligarchen greifen gezielt die Grundlagen gemeinsamer Ordnung an, und selbst in gefestigten Demokratien werden grundlegende Prinzipien gemeinsamer Problemlösung infrage gestellt. Nur: In welche Richtung bewegt sich unsere Welt, wenn gemeinsame Regeln nicht mehr als bindend angesehen werden? Diese Frage interessiert viele Hörerinnen und Hörer der Deutschlandfunk-Programme. Als Debattenthema haben sie für 2026 „Das Recht des Stärkeren: Wie Machthaber die Welt neu ordnen“ gewählt. Mehr als 74.100 Personen beteiligten sich in einem Online-Voting an der Wahl zum Denkfabrik-Thema – ein neuer Rekordwert.

Stefan Raue, Intendant von Deutschlandradio: „Unsere Hörerinnen und Hörer wollen verstehen, wie sich die Weltlage verändert, wer davon profitiert und welche Folgen das für uns alle hat. Dass sich so viele an der Abstimmung beteiligt haben, zeigt, wie groß das Bedürfnis nach verlässlichen Fakten, Orientierung und Dialog in unsicheren Zeiten ist. Beeindruckt haben uns auch die vielen Tausend Kommentare, die eingegangen sind. Die Menschen wollen mit uns und miteinander reden.“

Das Thema der Denkfabrik wird als Programmschwerpunkt von Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova das ganze Jahr über vielseitig erörtert – von der Analyse aktueller weltpolitischer Entwicklungen über die Diskussion von Widerstandsmöglichkeiten gegen autoritäre Regime bis hin zu kulturellen Perspektiven auf Macht und deren Legitimation. Wesentlich ist dabei der Austausch mit dem Publikum, etwa bei zahlreichen Veranstaltungen bundesweit. Bereits im Januar nahm das „Kölner Forum für Journalismuskritik“ die Freiheit der Medien in den Blick. Dabei ging es um aktuelle Heraus-

forderungen wie Kriege in und außerhalb von Europa, das Wiedererstarken des Nationalismus und den zunehmenden Einfluss von Tech-Oligarchen. Dazu diskutierten unter anderem Gesine Schwan, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger und Günter Wallraff.

Mit dem Podcast „Amerika verstehen“ untersucht die Denkfabrik genauer die US-amerikanische Geschichte. Für die USA, die älteste Demokratie der Welt, ist das Jahr 2026 entscheidend. Es begann mit Breaking News zu Venezuela und Grönland. Die Zwischenwahlen im November werden zeigen, ob Donald Trump sein Land zu einer Autokratie umbauen kann – oder ob die „Checks and Balances“ noch funktionieren. Vieles, worüber europäische Beobachter heute den Kopf schütteln, habe Wurzeln in der US-Geschichte, erklärt der deutsch-amerikanische Historiker Volker Depkat. Im Podcast greift der USA-Kenner aktuelle Entwicklungen auf und ordnet sie historisch ein. Jede Woche bietet „Amerika verstehen“ den Hörerinnen und Hörern Hintergrundinformationen zur verstörenden Weltpolitik und zeigt Zusammenhänge auf: für ein tieferes Verständnis der gegenwärtigen Umwälzungen. „Amerika verstehen heißt letztlich auch Demokratie verstehen“, so Volker Depkat.



Kira Meyer und Xenia Sircar, Redakteurinnen
Abteilung Kommunikation und Marketing

Zum Nachlesen:

Die Deutschlandradio Denkfabrik



„Machen statt meckern“

Das war die Deutschlandradio Denkfabrik 2025

Was passiert, wenn Menschen nicht nur über Probleme sprechen, sondern zu handeln beginnen? Wenn Ideen nicht in Postfächern liegen bleiben, sondern auf Marktplätzen, in Sporthallen oder Kulturzentren Gestalt annehmen? Unter dem Jahresmotto „Machen statt meckern! Was passiert, wenn alle mit anpacken ...“ erzählten Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova ein Jahr lang Geschichten über Vereine, Nachbarschaften und Kulturrorte, die den Wandel gestalten.

„Politikpodcast“ in der Samtgemeinde Meinersen: Wenn eine Region umsteuert

Wer wissen will, wo im Land etwas vorangeht, muss raus zu den Menschen. Dorthin gehen, wo sie aktiv sind. Genau deshalb war die Denkfabrik 2025 mit zahlreichen Veranstaltungen in ganz Deutschland unterwegs.

Auf Vorschlag eines Hörers machte sie Halt in der Samtgemeinde Meinersen nahe Wolfsburg. Dort diskutierte das Team des „Politikpodcasts“ vom Deutschland-

Denkfabrik-Audiowalk bei der Leipziger Buchmesse



funk über die Zukunft der Autoindustrie. Jahrzehntelang Garant für Wohlstand, steht die Branche heute vor tiefgreifenden Veränderungen. In der Samtgemeinde Meinersen ging es entsprechend nicht nur um Elektromobilität oder das Ende des Verbrennungsmotors. Vielmehr kreiste die Diskussion um die Frage, wie Strukturwandel gelingt, ohne Menschen auf dem Weg zu verlieren. Vor vollem Haus sprachen Journalistinnen und Bewohner über Chancen, Sorgen und konkrete Schritte. „Wir haben hier Menschen, die gut ausgebildet sind, und müssen es jetzt einfach gemeinsam schaffen, die Ärmel hochzukrempeln und neue Dinge anzugehen“, lautete das Fazit von Bürgermeisterin Karin Single.

Strukturwandel und demokratische Resilienz in Hoyerswerda

Auch das sächsische Hoyerswerda ringt seit Jahrzehnten mit strukturellen Herausforderungen. Einst stolze Arbeiterstadt mit Chemie- und Kohleindustrie, verlor Hoyerswerda nach der Wiedervereinigung viele Arbeitsplätze und Einwohner. Durch rassistische Ausschreitungen Anfang der 1990er-Jahre geriet die Stadt bundesweit in die Schlagzeilen. Heute will sie zeigen, wie sie ihre Zukunft aktiv gestalten kann: mit neuen Energieprojekten und einer Kommunalpolitik, die Bürgerinnen und Bürger ermutigt, eigene Ideen einzubringen.

Bei seinem Besuch im November 2025 nannte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier Hoyerswerda ein „Beispiel für gelungenen Wandel“. Im Interview der Deutschlandfunk-Sendung „Zur Diskussion“ im Bürgerzentrum Hoyerswerda betonte er: „Demokratie lebt von dem Miteinander, von dem Austausch zwischen Bürgerinnen und Bürgern und den politischen Institutionen. Und sie lebt davon, dass es Bereitschaft zur Übernahme von Ehrenamt gibt.“

Im Deutschlandfunk-Podiumsgespräch mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Bildungsarbeit aus der Region wurde aber auch deutlich, wie herausfordernd die Transformation bleibt. Während Windenergie- und Photovoltaikprojekte wachsen und neue Formen der Beteiligung entstehen, leidet die Stadt unter dem Wegzug junger Menschen und einer zunehmenden politischen Polarisierung. Die Diskussion machte klar: Wandel entsteht selten unter idealen Bedingungen – aber dort, wo Menschen trotz Widerständen weitermachen.

Wie bleibt Journalismus vertrauenswürdig? Die Content Convention in Mainz

Auch der Journalismus selbst rückte im Denkfabrikjahr 2025 ins Blickfeld. Auf der Medienkonferenz Content Convention in Mainz tauschten sich die Hosts des

Deutschlandfunk-Podcasts „KI verstehen“ darüber aus, was die rasante Entwicklung der Künstlichen Intelligenz für die Glaubwürdigkeit klassischer Medien bedeutet.

KI kann heute nicht nur Texte schreiben, sondern auch Fernsehsendungen moderieren oder Podcasts produzieren. Geschwindigkeit und Menge der automatisch erzeugten Inhalte stellen traditionelle Arbeitsweisen auf die Probe und untergraben das Vertrauen in die journalistische Arbeit. Wie gelingt es, authentisch, überprüfbar und transparent zu bleiben?

Statt auf Alarmismus setzen die Podcast-Hosts auf eine klare Haltung: Reflektierte Arbeitsweisen, nachvollziehbare Standards und ein informiertes Publikum sind entscheidend, wenn Journalismus Vertrauen erhalten will. „Machen statt meckern“ bedeutet hier vor allem: nicht die Gefahren von KI beschwören, sondern verantwortungsbewusste Nutzungswege aufzeigen.

Die Denkfabrik unterwegs in Deutschland

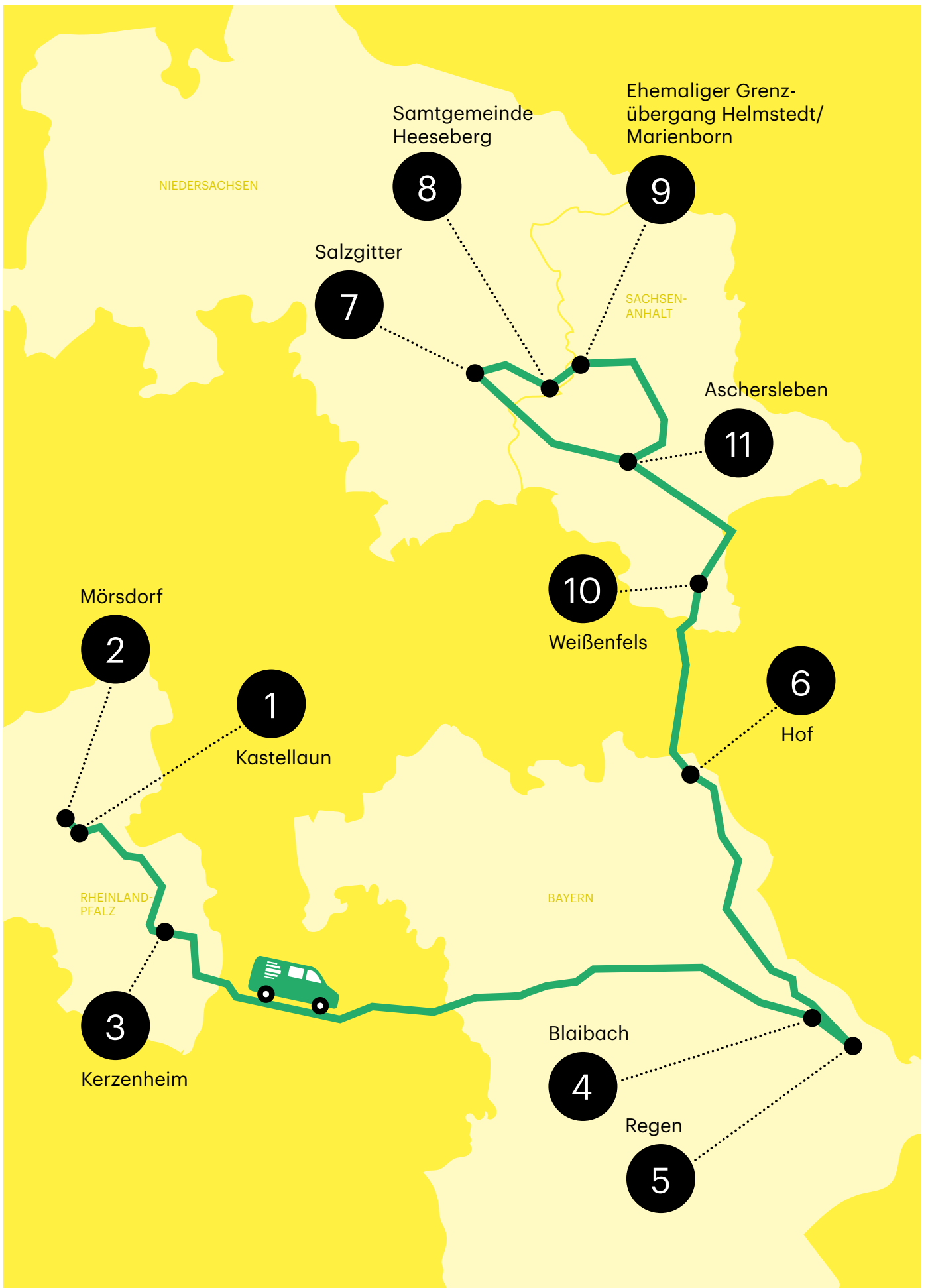
Die Denkfabrik war 2025 vor allem eines: im Dialog mit den Menschen im Land. Von München bis Halle, vom Kulturfestival bis zum Stadtfest – überall berichteten Besucherinnen und Besucher von ihren Erfahrungen, Ideen und Projekten: von neuen Formen der Nachbarschaftshilfe über Initiativen für offene Jugendräume bis zu lokalem Engagement für mehr Klimaschutz. Grundlage dieses Austauschs war ein interaktiver Parcours, der an verschiedenen Stationen zum Mitmachen und Weiterdenken einlud.

Ein Jahr des Handelns

Das Denkfabrik-Jahr 2025 hat sichtbar gemacht, wo gesellschaftlicher Wandel seinen Anfang nimmt: dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen, Ideen teilen und gemeinsam Lösungen entwickeln. „Machen statt meckern“ war die Haltung, die dieses Jahr geprägt hat.



Kira Meyer, Redakteurin Abteilung Kommunikation und Marketing



Die Deutschlandradio-Sommertour

Kleine Orte, große Ideen

In Deutschland leben 40 Prozent der Menschen in Orten mit weniger als 100.000 Einwohnern. In Klein- und Mittelstädten, in Dörfern. Vielleicht ist dieses Verhältnis vielen von Ihnen ohnehin schon bewusst – bei mir war das erst der Fall, als wir im Juli 2025 unsere Deutschlandradio-Sommertour planten.

Mit der Sommertour haben wir zwei Wochen lang für jeweils einen Tag ein Schlaglicht auf einige dieser Orte geworfen – unter anderem auf Mörsdorf, Kerzenheim, Blaibach, Hof, die Samtgemeinde Heeseberg, Weißenfels und Aschersleben. Falls Sie wissen, dass diese Orte in Rheinland-Pfalz, Bayern, Niedersachsen beziehungsweise Sachsen-Anhalt liegen, kennen Sie sich wirklich sehr gut aus in Deutschland. Manche dieser Ortschaften haben 40.000 Einwohner, andere wenige Hundert. Egal wie groß oder klein sie sind: Wir haben sie bewusst für unsere Sommertour ausgewählt.

Denn hier lassen sich Geschichten von Projekten und Menschen erzählen, die etwas ins Rollen gebracht haben – ganz im Sinne unseres letztjährigen Denkfabrik-Themas „Machen statt meckern! Was passiert, wenn alle mit anpacken ...“.

In Mörsdorf in Rheinland-Pfalz beginnt die Geschichte mit einem Parkplatz. Den hat die Gemeinde bauen lassen, um des Besucherandrangs in dem 600-Einwohner-Ort Herr zu werden. Denn: Die im Jahr 2015 errichtete Hängeseilbrücke über das Mörsdorfer Bachtal lockt jährlich 300.000 Besucher an. Und damit das Dorf finanziell etwas von diesen Besucherinnen und Besuchern hat, baute es einen Parkplatz. Beim Gespräch mit einem der Initiatoren des Brückenprojekts wurde klar: Hier haben sich engagierte Lokalpolitiker etwas Besonderes einfallen lassen. Etwas, das sicher zunächst ein finanzielles Risiko darstellte. Zehn

Jahre nach der Brückeneröffnung finanziert Mörsdorf nun aus dem Erlös den Neubau eines Mehrgenerationenhauses, in dem künftig eine Seniorenunterkunft und eine Kita untergebracht werden sollen.

Sicher kann nicht jeder Ort in Deutschland eine Hängebrücke bauen. Und nicht jedes Projekt, das wir im Rahmen unserer Sommertour besucht haben, ist das Risiko einer kostspieligen Baufinanzierung eingegangen. Aber überall haben wir Menschen getroffen, die etwas ausprobiert haben. In der Samtgemeinde Heeseberg in Niedersachsen etwa nutzt der örtliche Bürgermeister die Einnahmen aus der Windkraft, um die Kita-Kosten zu senken. In Aschersleben in Sachsen-Anhalt betreiben

Bürgerinnen und Bürger einen eigenen Radiosender für die Region. In Hof haben sich Menschen im Verein „Die HofMacher“ zusammengefunden, um in Eigenregie einen Sportplatz zu sanieren. Die Sommertour bot eine Ge-

legenheit, diesen Menschen zumindest für einen Tag lang Platz in unseren Programmen zu schaffen.

Es ist gar nicht so einfach, vom Schreibtisch in Köln oder Berlin aus solche Geschichten zu entdecken. Das wäre nicht möglich gewesen ohne unsere Korrespondentinnen und Korrespondenten aus den Bundesländern, die jeden Tag mit Menschen vor Ort im Gespräch sind. Hinzu kam ein Team aus Planerinnen und Planern in den Funkhäusern, das Mut für neue Formate und vor allem viel Liebe und Geduld für dieses Projekt mitbrachte. Und so war die Sommertour 2025 vielleicht ein Test für zukünftige Touren in die Republik.



Marcus Wolf, Reporter für die Sommertour 2025

„Hier lassen sich Geschichten von Projekten und Menschen erzählen, die etwas ins Rollen gebracht haben.“

Abstimmen, mitreden und zuhören

Die Jahresthemen der Denkfabrik
im Rückblick

2019

70 Jahre Grundgesetz und Klimawandel

Das rechtliche Fundament unserer Gesellschaft halten viele Deutsche für selbstverständlich. Doch ist unser Grundgesetz noch zeitgemäß? Wie würde es aussehen, wenn es heute verfasst würde? Die Denkfabrik setzte sich auch mit dem großen Themenkomplex Klimawandel auseinander und diskutierte: Welche Strategien zur Nachhaltigkeit sind möglich?

Zum Nachhören: Die Paulskirchenverfassung von 1849 wurde vor allem von Juristen ausgearbeitet und trat nie in Kraft. Trotzdem war sie mit ihren freiheitlichen Grundrechten wegweisend für die deutschen Verfassungen des 20. Jahrhunderts.

Zum Nachhören: Weniger Konsum als Antwort auf die Klimafrage? Wer in der Politik zum Verzicht rät, wird von den Gegnern sofort denunziert. Dabei ist ökonomisch ziemlich klar: Mit besserer Technik allein wird die Klimakrise sehr wahrscheinlich nicht zu bewältigen sein.



2020

Eine Welt 2.0 – „Dekolonisiert euch!“

Die Kolonialzeit ist vorbei? Ja, aber die Auseinandersetzungen bleiben. Es geht um die strukturellen Spuren und Konflikte, um die Neugestaltung des Zusammenlebens, um Heimat- und Identitätsgefühle, Rückgabe von Kunstgütern, Migration und Tourismus, neue Sklaverei und Rohstoffe für unsere digitale Zukunft: Nichts davon ist zu verstehen ohne die Dynamik des globalen Familienstreits zwischen Nord und Süd.

Zum Nachhören: Nikita Dhawan über Kolonialismus und Rassismus: Europa muss die Arroganz im Umgang mit seinem kolonialen Erbe aufgeben, fordert die indische Wissenschaftlerin. Zudem lebten rassistische Strukturen fort. Das Berliner Humboldt Forum etwa sei konzeptionell „feudal“.



2021

Auf der Suche nach dem „Wir“

Wenn sich eine Gesellschaft nicht mehr auf grundlegende Werte einigen kann, entzieht sie sich selbst den Boden – sei es in der analogen Welt oder im digitalen Raum. Wenn wir uns nicht mehr einig sind, was wahr und was falsch, was gut und was böse ist, dann können wir uns nicht mehr sinnstiftend miteinander auseinandersetzen. Wie viel Differenz halten wir aus und wer baut Brücken für den notwendigen Diskurs und Zusammenhalt?

Zum Nachhören: Voice Versa. Zwei Sprachen, eine Story. Auf Baustellen und Bühnen, an der Ladenkasse und am Schreibtisch: Überall sprechen wir in verschiedenen Sprachen. Voice Versa erzählt Geschichten aus der mehrsprachigen Arbeitswelt: Di làm? Talking about work? Willkommen zur Arbaytbeşprehunk!



2022

Von der Hand in den Mund – wenn Arbeit kaum zum Leben reicht

Arbeit in Deutschland. Sie nimmt einen großen Teil unserer Lebenszeit ein – und wird oft so schlecht bezahlt, dass es kaum zum Leben reicht. Wie viel Geld wir für unsere Arbeit bekommen, entscheidet darüber, wo wir leben, wie wir uns ernähren und welche Chancen wir unseren Kindern bieten können. Was ist dran an der Schere, die immer weiter auseinanderklafft?

Zum Nachhören: Kluft zwischen Arm und Reich. Durch steigende Energie- und Lebensmittelpreise geraten immer mehr Menschen finanziell unter Druck. Immer mehr Initiativen widmen sich daher dieser sozialen Ungleichheit.



2023

Die wehrhafte Demokratie

Der Krieg in der Ukraine hat die Frage nach unserer Verteidigungsfähigkeit neu gestellt. Nun wird die Bundeswehr aufgerüstet und aufgewertet. Aber auch weltweit geraten Demokratien unter Druck, die Feinde der offenen Gesellschaft gewinnen an Boden. Autoritäre Regime fühlen sich stärker denn je. Wie lässt sich die Demokratie also verteidigen, gegen äußere wie innere Feinde?

Zum Nachhören: Ziviler Ungehorsam – von King bis Klimakleber. Die Klimaaktivisten, die sich auf Straßen festkleben und den Verkehr blockieren, berufen sich auf zivilen Ungehorsam. Sie brechen Regeln, ohne dabei Gewalt anzuwenden. Diese Form des Protests hat eine große Geschichte.



2024

Es könnte so schön sein ... Wie gestalten wir Zukunft?

Eine Gesellschaft, die angesichts vieler Krisen keine Visionen hat, droht zu erkranken. Was kann getan werden? Es gibt Menschen, die den Wandel anstoßen und sich dabei als wirksam erfahren haben. Das können neue Wege der demokratischen Mitgestaltung sein oder Unternehmen, die nachhaltig wirtschaften. Wandel ist immer, Transformation ist Alltag – jetzt schon.

Zum Nachhören: Im Podcast „German Dreams“ lernen die Hörerinnen und Hörer vier Menschen mit Migrationsgeschichte kennen. Diese erzählen, warum sie ihre Zukunft in Deutschland sehen. Auch wenn viele gesellschaftliche Entwicklungen ihnen Angst machen, entscheiden sie sich immer wieder für ein Leben hier.



Der Denkfabrik-Newsletter

Das monatliche Update per Mail

Wenn die Menschen uns in ihr Mailpostfach lassen, ist das ein enormer Vertrauensbeweis. Das war einer der ersten Merksätze, die uns die Newsletter-Spezialisten mitgaben. Wir hatten beschlossen, im Januar 2022 einen monatlichen Newsletter zum Denkfabrik-Thema zu starten. Die Idee war einfach: Wir wollen interessierten Hörerinnen und Hörern einen kompakten Eindruck darüber vermitteln, was im vorangegangenen Monat zum aktuellen Denkfabrik-Thema in den Deutschlandfunk-Programmen gelaufen ist, und sie über Veranstaltungen informieren, die bundesweit dazu stattfinden. Jetzt, nach beinahe 50 Newslettern, wissen wir, dass es weit mehr geworden ist als ein zusätzliches Service-Angebot.

Inzwischen hat der Denkfabrik-Newsletter knapp 18.000 Abonnentinnen und Abonnenten, angefangen haben wir mal mit 8.000. Obwohl jedes Jahr ein neues Denkfabrik-Thema vom Publikum gewählt wird, verzeichnet der Newsletter kaum Abmeldungen, wenn die Themen wechseln. Im Gegenteil: Die Abozahl wächst stetig. Das spricht für ein sympathisch hartnäckiges Interesse vieler Menschen an den Deutschlandfunk-Beiträgen.

Aus den verschiedensten Blickwinkeln bearbeiten unsere Programme jedes Jahr das vom Publikum gewählte Debattenthema. Mehrere Hundert Beiträge kommen so während eines Denkfabrik-Jahres zusammen. Eine Auswahl dieser Bandbreite will der Newsletter jeden letzten Donnerstag im Monat vermitteln – und zum Hören der verlinkten Audios einladen. Die erste Ausgabe startete zum Jahresthema „Von der Hand in den Mund – Wenn Arbeit kaum zum Leben reicht“. Es wurden vorgestellt: ein Interview mit einem Getränkehändler, der in seinem Betrieb einen Einheitslohn eingeführt hat. Ein musikalisches Archivstück über den Mythos Arbeiterklasse im britischen Pop und ein halbstündiges intensives Gespräch mit Edita Delic, die seit 30 Jahren in Berlin als Reinigungskraft arbeitet – inzwischen im Deutschlandradio-Funkhaus.

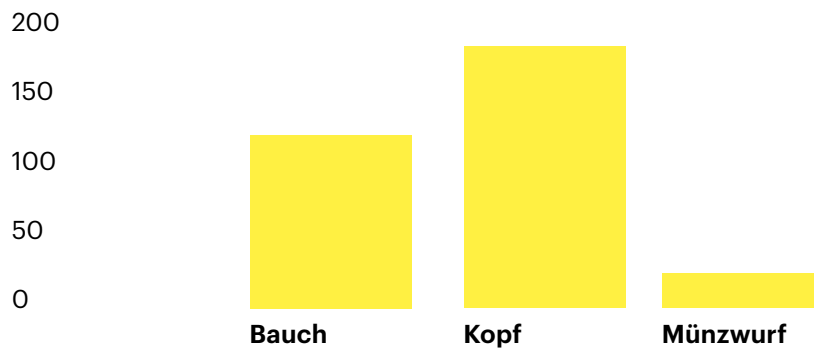
Die Mischung macht's. Vom 5-Minuten-Interview bis zum einstündigen Hörsaal-Vortrag; vom Hörspiel bis zur Diskussion, vom alltagsnahen Erleben bis zum philosophischen Nachdenken. Der Newsletter bemüht sich, diese ganze Bandbreite hörbar zu machen. Gleichzeitig hat er ein offenes Ohr für die Leserschaft. In jedem Newsletter können sich die User an einer Umfrage beteiligen. Und daraus entsteht zunehmend das Mosaik einer Community. Von ihr wissen wir, dass viele Rad oder Bahn fahren und ihnen klimaneutrales Reisen wichtig ist. Dass ein großer Teil für die Einführung eines sozialen Pflichtjahres wäre. Und dass möglicherweise mehr Kuchenesse-rinnen unter ihnen sind als Grillfreunde. Aber unbedingt sind auch die Autofahrerinnen und Bratwurstesser willkommen. Die Community ist so heterogen wie die Deutschlandfunk-Welt. Aber eines eint sie: die Neugierde.

Der beliebteste Newsletter-Beitrag im Jahr 2025 war ein Hörstück von Deutschlandfunk Nova: „Richtig entscheiden. Eine Anleitung“. Bei der anschließenden Umfrage „Sind Sie Kopf- oder Bauchmensch?“ wollten sich bemerkenswert viele nicht festlegen, wie sie uns schrieben. Möglicherweise weil die Neugierde in beidem sitzt?

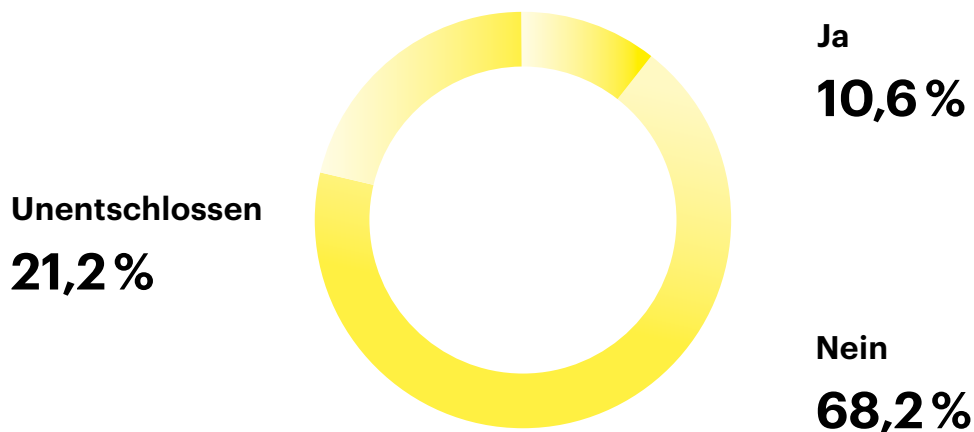


Xenia Sircar, Redakteurin Abteilung Kommunikation und Marketing

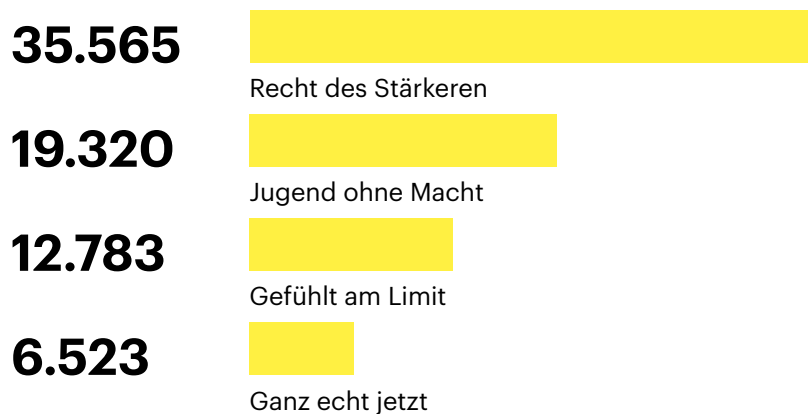
Wie treffen Sie Entscheidungen?



Ist unsere Demokratie gut gegen autokratische Kräfte gewappnet?



Was soll das Denkfabrik-Thema 2026 werden?



Inside Out

Deutschlandradio setzt mit seinen Programmen Maßstäbe – und ist mit seinem gesamten Audio-Angebot längst wichtiges Leitmedium für Information und Kultur. Doch wie sieht gesellschaftliche Relevanz heute aus? Welche Erwartungen hat das Publikum in einer sich rasant verändernden Medienwelt? Und was heißt das für das bundesweite Angebot von Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova? Auf den folgenden Seiten werfen wir einen Blick in den Maschinenraum: Was treibt uns an? Was gibt es Neues? Wie lösen wir unser Dialogversprechen ein? Lesen Sie mehr darüber, wie die Audiowelt heute aussieht, wie sie sich verändert – und wie Deutschlandradio dabei neue Akzente setzt.



Podcasts zum Anfassen: Diskussionen, Begegnungen und Einblicke bei „History Talks“

Geschichte erleben – Heute verstehen

Das Deutschlandfunk-Podcastfestival „History Talks“

Konzentriert kniet einer der Besucher auf dem Teppich. Vor ihm auf dem Boden ist ein mit Kies ausgelegtes Feld. Es ist mit einem Tuch bedeckt. Behutsam streicht der Mann mit einem Kehrblech über den Stoff und schaufelt die Steine beiseite. Dabei entsteht ein gedämpftes, körniges Knirschen, das mit einem Mikrofon an einer Tonangel aufgezeichnet wird. Was hier passierte, war Teil eines Programmpunktes, bei dem die Besucherinnen und Besucher selbst aktiv werden und erfahren konnten, wie historische Themen in Podcasts akustisch gestaltet werden können. Eine Autorin und ein Techniker aus dem Team des Deutschlandfunk Nova-Podcasts „Eine Stunde History“ nahmen das Publikum mit an Mischpult, Mikrofon und Schnittprogramm und gaben einen Einblick in die Produktion eines Beitrags. Thema war die Entdeckung des Grabes von Pharao Tutanchamun, die mit eingesprochenen Szenen, Geräuschen und Musik hörbar dargestellt werden sollte.

Diese Beitragswerkstatt war nur einer von vielen Programmpunkten des Deutschlandfunk-Podcastfestivals „History Talks“, zu dem am 16. und 17. Januar insgesamt rund 650 Geschichtspodcast-Fans jeden Alters ins Funkhaus in Köln kamen. An zwei Tagen voller Diskussionen, Begegnungen und exklusiver Einblicke hinter die Kulissen drehte sich alles um Geschichte und darum, wie sie unsere Gegenwart prägt. Dabei wurden die Podcasts in Live-Shows, Bühnen-Talks und verschiedenen anderen Programmpunkten hautnah erlebbar. Vertreten waren reichweitenstarke Deutschlandfunk-Podcasts wie „Der Rest ist Geschichte“, „Crashkurs – Wirtschaft trifft Geschichte“, „Tatort Kunst“, „KI verstehen“ und „Eine Stunde History“. Ebenfalls auf der Bühne: der ZDF-Podcast „Terra X History“, „Der römische Traum – Eine Anno-Story“ von SWR Kultur, private Podcaster und zahlreiche Fachleute.

Die Themenauswahl war sehr vielfältig. So ging es beim Live-Podcast von „Der Rest ist Geschichte“ um die Frage, wie Donald Trump

die US-Geschichte für sich passend machen will. „Crashkurs“ wollte wissen, ob wir in Deutschland früher fleißiger waren, „KI verstehen“ beschäftigte sich mit dem Thema, wie Künstliche Intelligenz unsere Erinnerungskultur verändert, und „Tatort Kunst“ nahm das Publikum mit in die spektakulärsten Fälle von entführten Gemälden. Außerdem ging es um Themen wie die Geschichte des Radios, die Arbeit hinter den Kulissen der Podcasts und die sehr grundsätzliche Frage, was Geschichtsthemen für Podcaster so interessant macht.

Das Podcastfestival brachte dabei vor allem Menschen miteinander ins Gespräch: Bei Funkhausführungen zu den Orten, an denen Radiosendungen und Podcasts entstehen. Neben der Bühne und den Veranstaltungsorten, im direkten Kontakt von Podcastern und Gästen. Selbst ihr Geschichtswissen unter Beweis stellen konnten Besucherinnen und Besucher bei verschiedenen Quizrunden gegen einige der Podcast-Hosts, in denen sie Fragen beantworten und Bilder von historischen Ereignissen möglichst schnell erkennen sollten. Neben kleinen Preisen ging es dabei immer um den Spaß an der Beschäftigung mit historischen Themen.

Zum Abschluss des Festivals widmete sich „Eine Stunde History“ der Frage, was die Illuminaten mit modernen Verschwörungserzählungen zu tun haben. Neben dem Publikum im Kammermusiksaal konnten diejenigen, die nicht vor Ort dabei waren, den Podcast live über die Deutschlandfunk App hören. Per Mail oder Textnachricht konnten sie dabei mitdiskutieren und Fragen an die Expertinnen und Experten stellen.

„An zwei Tagen voller Diskussionen, Begegnungen und exklusiver Einblicke hinter die Kulissen drehte sich alles um Geschichte und darum, wie sie unsere Gegenwart prägt.“



Tobias Schlemper, Koordinator Podcastfestival

Im Dialog: „Nach Redaktions- schluss“ macht Journalismus transparent

Redaktionsschluss – dieser Begriff klingt wie aus einer anderen Ära. Er stammt aus einer Zeit, als Redaktionen ihre Texte zu einem festen Zeitpunkt fertig geschrieben haben mussten, bevor die Druckpressen angeworfen wurden. Nur was bei Redaktionsschluss vorlag, schaffte es in die Tageszeitung. In der heutigen Ära der 24/7-Medienlandschaft gibt es diesen einen Moment nicht mehr. Medien senden und empfangen jederzeit. Vom klassischen TV-Programm bis hin zu Online-Medien und Social-Media-Kanälen – Inhalte fließen kontinuierlich. Der Deutschlandfunk Medienpodcast „Nach Redaktionsschluss“ könnte also auf den ersten Blick wie ein Relikt aus vergangenen Tagen wirken, aber genau das ist er nicht. Vielmehr verstehen wir ihn als ein Versprechen: ein Versprechen, uns bewusst Zeit zu nehmen, für Reflexion, für Selbstkritik, für offenen Dialog. Es geht um Transparenz im Journalismus, um einen Blick hinter die Kulissen des journalistischen Handwerks und darum, wie sich die Medienlandschaft verändert. Vor allem aber ist dieser Podcast ein Gesprächsangebot. Wir öffnen unse-



re Türen und laden die Hörerinnen und Hörer ein, sich aktiv in die Diskussion einzubringen – sei es über unsere Programme oder die Art und Weise, wie Journalismus funktioniert.

So schrieb uns Gabriele Sch., dass der politische Journalismus ihrer Ansicht nach zu sehr auf „Streit“ und Konflikte fokussiert sei. Die dramatisierende Darstellung von politischen Auseinandersetzungen erwecke den Eindruck, dass Politiker hauptsächlich bezahlt würden, um sich gegenseitig anzufauchen, ohne tatsächlich nennenswerte Fortschritte zu erzielen. Dabei sei das politische Geschäft viel komplexer und vielschichtiger. Welche Verantwortung haben Medien bei der Vermittlung politischer Prozesse? Zu dieser Frage haben wir Gabriele Sch. ins Gespräch gebracht mit dem Politikjournalisten Martin Schmidt (RTL/ntv) und dem Journalismus-Professor Tanjev Schultz (Universität Mainz). Herausgekommen ist ein aufschlussreicher und selbstkritischer Blick auf den Hauptstadtjournalismus und auf ein Publikum, das mit jedem Klick auf Maus oder Fernbedienung mitentscheidet, welche Art von Journalismus seine Aufmerksamkeit bekommt.

Auch Detlev S. hat mit seiner E-Mail unseren Podcast bereichert. In seiner Nachricht ging es um die Frage, warum Medien häufig schon vorab über Ereignisse berichten, die noch nicht eingetreten sind – etwa über geplante, aber noch nicht durchgeführte Gipfeltreffen. Konkret ging es um das Treffen von US-Präsident Donald Trump mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin. Für Siegel warf diese Praxis die Frage auf, ob es nicht auch Platz für andere, wichtigere Themen gäbe, anstatt sich vorab in Spekulationen zu verlieren.

Hörer Benjamin B. ärgert sich häufig über politische Interviews im Deutschlandfunk und fragt sich, wie die Journalisten mit Falschbehauptungen und Unwahrheiten ihrer Gesprächspartner umgehen können. Und Hörer Christoph P. wünscht sich mehr Abgrenzung des Journalismus vom Aktivismus. Über all diese Fragen sind wir in „Nach Redaktionsschluss“ mit unseren Hörerinnen und Hörern in den Dialog gegangen. Immer auf Augenhöhe, immer respektvoll und konstruktiv.

„Nach Redaktionsschluss“ schafft dabei auch immer wieder Transparenz darüber, wie Journalistinnen und Journalisten arbeiten. Dazu gehört es, auf blinde Flecken hinzuweisen. Wenn westliche Journalisten nicht aus Gaza berichten können, ist es wichtig zu erklären, woher unsere Korrespondenten ihre In-

formationen beziehen, was genau ein „Stringer“ oder „Fixer“ macht und warum Auslandskorrespondentinnen und -korrespondenten auf diese Ortskräfte zwingend angewiesen sind. Wir haben uns zudem selbstkritisch gefragt, welcher deutsche Blick unsere Nah-

ostberichterstattung prägt und so von vielen anderen Ländern unterscheidet.

Offener Dialog und transparente Reflexion. So macht „Nach Redaktionsschluss“ den alltäglichen Journalismus nicht unmittelbar besser, doch im besten Fall verständlicher, nahbarer und selbstkritischer. Lassen Sie uns ins Gespräch kommen!



Martin Krebbers, Redakteur Abteilung Kultur aktuell, Deutschlandfunk

Zum Nachhören und Abonnieren:
Podcast „Nach Redaktionsschluss“





Der Schachspieler im Hintergrund

„Die Peter Thiel Story“ porträtiert den Architekten des neuen rechten Amerikas

Bei Donald Trumps Amtseinführung am 20. Januar 2025 saß die Tech-Elite Amerikas auf der Ehrentribüne: Jeff Bezos, Mark Zuckerberg, Tim Cook, Elon Musk – alle in Sichtweite des neuen Präsidenten. Einer fehlte – Peter Thiel. Der deutsch-amerikanische Milliardär, PayPal-Mitgründer und frühe Facebook-Investor war nicht anwesend, doch sein Einfluss war spürbar. Thiel hatte die Annäherung von Tech-Elite und politischer Rechter mit vorbereitet.

Die Redaktion Hörspiel Feature Radiokunst widmet diesem Strategen des Silicon Valley eine sechsteilige Podcast-Serie: „Die Peter Thiel Story“. Wie übersetzt Thiel seine philosophischen Überzeugungen in wirtschaftliche und politische Strategien und welchen Einfluss hat das auf das Denken der Tech-Milliardäre? Das Podcast-Projekt entstand aus der Überzeugung, dass sein Einfluss auf Politik und Gesellschaft viel weiter reicht, als öffentlich wahrgenommen wird. Denn anders als beispielsweise Elon Musk agiert Thiel strategisch im Hintergrund.

Über ein Jahr vor der Veröffentlichung im Mai 2025 begann das Team um Produzent Klaus Uhrig, Tech-Journalist Christian Schiffer („Die Elon-Musk-Story“), Autorin Jasmin Körber und Host Fritz Espenlaub mit der Arbeit. Ein Interview mit Thiel war nicht zu bekommen. Also rekonstruierte das Team seine Geschichte mit zahlreichen O-Tönen aus Thiels öffentlichen Auftritten, Interviews und Vorträgen. Das Ganze ergänzt durch Gespräche mit dem Thiel-Biografen Max Chafkin, dem Theologen Wolfgang Palaver, der Thiel an der Universität in Stanford erlebte, sowie anderen Beobachtern und Zeitzeugen. Dabei entstand das Bild eines Mannes, der Macht langfristig denkt – als Netzwerk, als Kapital und als Idee. In sechs halbstündigen Episoden zeichnet die Serie Thiels Aufstieg nach – von den Stanford-Jahren über PayPal bis zur Förderung junger Politiker wie JD Vance.

Thiels Denken beruht auf einer Mischung aus Ayn Rands Objektivismus, Carl Schmitts Staatstheorie und René Girards mimetischer Theorie. Als selbst ernannter „Contrarian“ stellt er gängige Überzeugungen infrage – nicht als Provokation, sondern als Methode. Thiels Leitfrage „Welche wichtige Wahrheit hältst du für richtig, der jedoch nur sehr wenige Menschen zustimmen?“ zieht sich als Motiv durch die Serie. Sie beschreibt auch seine Haltung gegenüber Öffentlichkeit und Demokratie.

Bemerkenswert ist die religiöse Dimension dieses Denkens. Der Theologe Palaver erläutert das Konzept des Katechon, der in der christlichen Lehre den Untergang der Welt aufhält. Thiel überträgt diese Figur auf Amerika als Bastion gegen den kulturellen Niedergang. Damit verbindet er Technologieglauben mit apokalyptischer Rhetorik – ein Denken, das längst in Teile der politischen Rechten eingesickert ist.

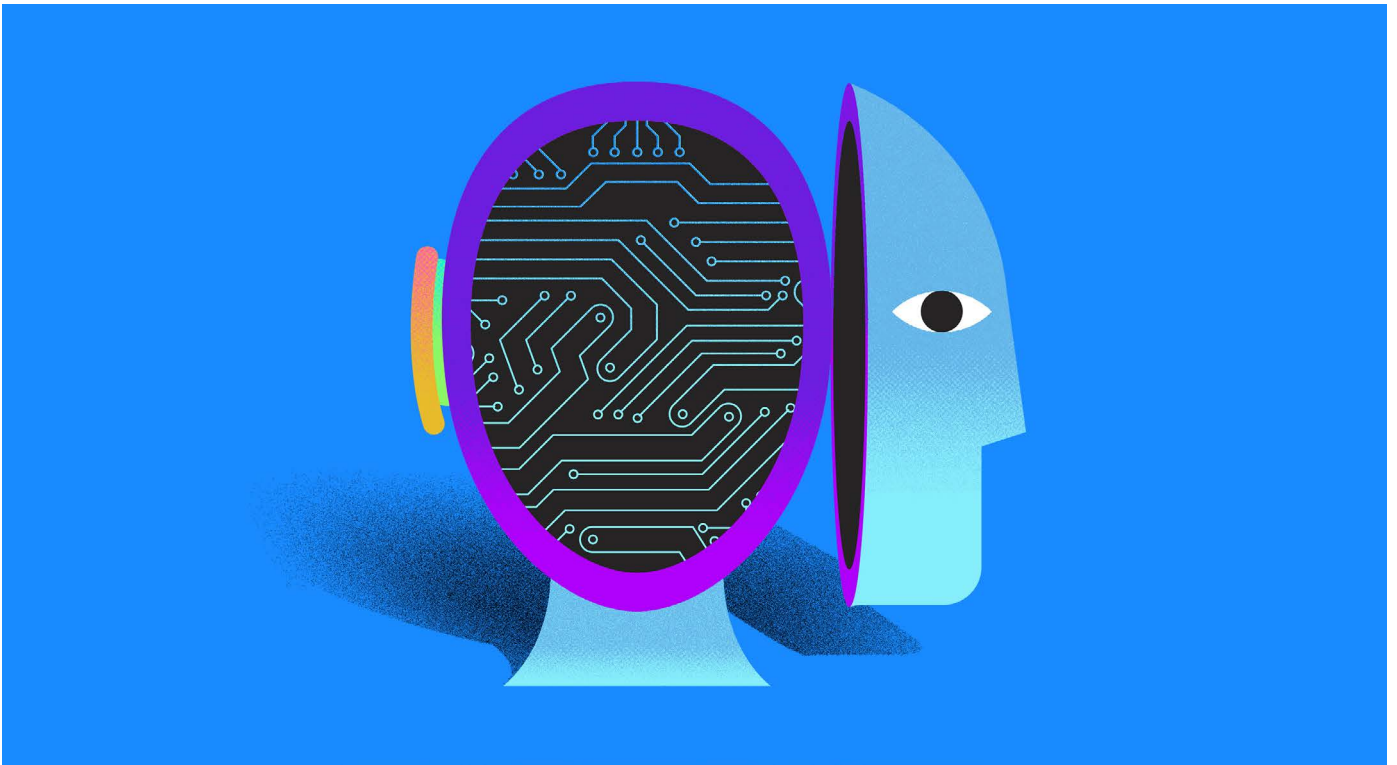
Als die ersten Folgen der Serie am 28. Mai 2025 erschienen, hatte sich die politische Lage deutlich verändert. In den USA war das Verhältnis zwischen Präsident Donald Trump und Elon Musk öffentlich eskaliert: ein Streit über Regulierung und Macht. Gleichzeitig wurde in Deutschland über den Einfluss von Milliardären auf politische Narrative diskutiert. Die Serie erschien damit in einem Moment, in dem Machtfragen zwischen Staat, Kapital und Technologie neu verhandelt wurden. „Die Peter Thiel Story“ traf diesen Nerv. Dabei bietet sie bewusst keine moralische Bewertung, sondern eine Analyse der Denkfiguren, auf denen diese neuen Machtordnungen beruhen.

Für die Redaktion war die Serie auch eine Reflexion über journalistisches Arbeiten in digitalisierten Öffentlichkeiten. Sie zeigte, dass politische Recherche und Erzählformate zusammengehen können. Nicht zuletzt auch dank des Sounddesigns von Wolfgang Pérez, das die komplexe Dramaturgie in ein Klanggefüge übersetzte. Mit „Die Peter Thiel Story“ wird nicht nur eine einflussreiche Persönlichkeit porträtiert, sondern es werden auch die ideologischen Fundamente einer politischen Transformation offengelegt. Thiel selbst bleibt im Hintergrund. Doch seine Schachzüge sind längst gesetzt. Und sie verändern das Spiel.



Christine Grimm, Redakteurin Abteilung Hörspiel
Feature Radiokunst, Deutschlandfunk Kultur





„KI verstehen“

Der Deutschlandfunk-Podcast über die
KI-Revolution und ihre Folgen

Als OpenAI im November 2022 ChatGPT veröffentlichte, kannte kaum jemand das Startup aus Kalifornien. Zwei Monate später nutzten bereits 100 Millionen Nutzerinnen und Nutzer weltweit die Sprach-KI – um Gedichte oder Programmiercode zu schreiben, Hausarbeiten oder Kochrezepte zu verfassen oder Trainingspläne und Reisetipps zu erstellen. Das Faszinierende an ChatGPT: Die Antworten lesen sich, als stammten sie von einem Menschen. Der Traum vom natürlichen Gespräch zwischen Mensch und Maschine ist Realität geworden.

Der Coup von OpenAI markiert den Beginn der aktuellen KI-Revolution. Künstliche Intelligenz prägt heute nahezu jeden Lebensbereich: Sie schreibt Texte, zeichnet Bilder, dreht Videos, analysiert Daten, erkennt Muster und trifft Entscheidungen für uns. AI Literacy, also die Fähigkeit, KI-Tools sinnvoll zu nutzen, war früher ein Thema für Nerds, heute ist sie eine Schlüsselkompetenz.

Um Orientierung zu bieten und Wissen zu vermitteln, startete die Wissenschaftsredaktion des Deutschlandfunks im Juli 2023 den wöchentlichen Podcast „KI verstehen“. Das Ver-

sprechen des Teams von Hosts und Reporterinnen: Wir erkunden stellvertretend für unsere Hörerinnen und Hörer, wie KI funktioniert, wie sie den Alltag verändert – und was das für die Gesellschaft und jeden Einzelnen bedeutet. Das Alleinstellungsmerkmal: Alle Macherinnen und Macher sind Wissenschaftsjournalisten mit fachlicher Expertise. Sie gehen den Dingen gern auf den Grund – offen, neugierig, aber auch kritisch. Der Erfolg bestätigt das Konzept. Als im August 2025 die 100. Folge von „KI verstehen“ veröffentlicht wurde, summierten sich die Podcast-Abrufe auf fast fünf Millionen. Hörerinnen und Hörer loben die journalistische Tiefe, die Verständlichkeit und sympathische Vermittlung komplexer Themen.

„Euren Podcast höre ich regelmäßig und bin begeistert, dass dieses Thema von euch in der Tiefe untersucht wird.“ (Steffen H.)

„Unglaublich gut recherchiert, viele interessante Informationen, sehr lebensnah vermittelt und unglaublich sympathisch rübergebracht – mit einer Sprachverwendung, die alltagsnah genug ist und doch auf einem gewissen Niveau bleibt.“ (Veronika W.)

„Ich finde euren Podcast „KI verstehen“ richtig gut: Format, Inhalt und Struktur! Das Podcast-Team macht einen tollen Job und ich freue mich jede Woche auf die neue Ausgabe.“ (Stefan L.)

2024 war „KI verstehen“ für den Grimme Online Award (Sonderpreis Künstliche Intelligenz) nominiert. 2025 wurden die Hosts Ralf Krauter und Moritz Metz für eine Episode über humanoide Roboter mit dem Journalismuspreis Informatik des Saarlandes ausgezeichnet. Seit Anfang 2024 werden die Podcast-Episoden zusätzlich jeden Sonntag im linearen Deutschlandfunk-Programm ausgestrahlt. Die Themen gehen dem Redaktionsteam nicht aus. Täglich kommen neue KI-Tools auf den Markt, die ganze Berufsfelder transformieren könnten. Die politische Debatte über Abhängigkeiten von US-Konzernen nimmt Fahrt auf, während weltweit um ethische und regulatorische Leitplanken gerungen wird.

Die Leitfragen, die das Team von „KI verstehen“ 2023 formulierte, bleiben aktuell: Was kommt da auf uns zu? Welche Chancen und Risiken bergen KI-Apps und -Softwaresysteme? Welche Jobs sind gefährdet? Wie

lässt sich die KI-Entwicklung so steuern, dass nicht nur Tech-Giganten wie Google, Meta, Amazon und Microsoft profitieren? Zwischen Euphorie und Skepsis, Heilsversprechen und Ängsten liefert „KI verstehen“ fundierte Einordnung. Abschließende Antworten geben die Hosts und Reporterinnen selten, weil sich die Technologie, ihre Vorreiter und Geschäftsmodelle so dynamisch entwickeln. Eine Erkenntnis zieht sich aber als roter Faden durch alle Episoden: Künstliche Intelligenz ist gekommen, um zu bleiben. Wir müssen deshalb lernen, sie clever zu nutzen. Wir sollten uns ein Bild von ihren Chancen und Risiken machen. Und wir tun gut daran, die Visionen der Tech-Bosse kritisch zu hinterfragen. „KI verstehen“ ist der Podcast für alle, die nicht von der KI-Revolution überrollt werden wollen, sondern sie verstehen und mitgestalten möchten.

Ralf Krauter, Redakteur „Forschung aktuell“, Deutschlandfunk

Zum Nachhören und Abonnieren:
Podcast „KI verstehen“



Das Team hinter dem Deutschlandfunk-Podcast „KI verstehen“:
Carina Schroeder, Moritz Metz, Friederike Walch-Nasseri und Ralf Krauter

„Mr. Sternzeit“

Der Deutschlandfunk Weltraum-Newsletter

Die Rückkehr zum Mond gestaltet sich schwieriger als von Elon Musk verkündet. Die Suche nach der ominösen Dunklen Materie steht kurz vor dem Scheitern. Nach der politischen Eiszeit am Boden droht nun auch eine Konfrontation der Supermächte im All. Trübe Aussichten beim Blick gen Himmel? Mitnichten! Es gibt gute Chancen, Leben im All zu entdecken – wir bräuchten nur ganz andere Teleskope, um es zu finden.

Dirk Lorenzen, Astrophysiker und Autor der täglichen Kolumne „Sternzeit“ im Deutschlandfunk, ist stets am Puls von Astronomie und Raumfahrt. Im Newsletter „Mr. Sternzeit“ blickt er alle zwei Wochen hinter die Kulissen – hintergründig, unterhaltsam, meinungsstark. Er stöbert zwischen Wunsch und Wirklichkeit, ordnet ein und erklärt, was wichtig wird. Seit mehr als 30 Jahren begleitet er die aktuellen Himmelsthemen als Reporter und Buchautor. Er kennt die großen Kosmologinnen und Kosmologen genauso wie die zähe Raumfahrtbürokratie. Und er erzählt als Insider die Geschichten hinter den Geschichten. Vorkenntnisse braucht niemand, um „Mr. Sternzeit“ zu folgen: Es genügen Interesse am großen Ganzen und Neugier auf himmlische Themen.

Mal geht es in die Erdumlaufbahn, mal Milliarden Lichtjahre weit hinaus zu fernen Galaxien. Mal geht es um den Urknall, mal um handfeste wirtschaftliche und politische Interessen im All. An aktuellen Anlässen mangelt es nicht: Fast täglich starten Raketen ins All. Bald kreisen mehr als 100.000 Satelliten um die Erde, eine Revolution über unseren Köpfen. In ihrer Begeisterung übersehen dabei leider viele, dass die Raumfahrt womöglich am eigenen Müll zugrunde geht – ein

Problem, das im letzten Jahr drei chinesische Astronauten erfahren mussten, deren Raumkapsel offenbar von einem Stück Weltraumschrott beschädigt wurde.

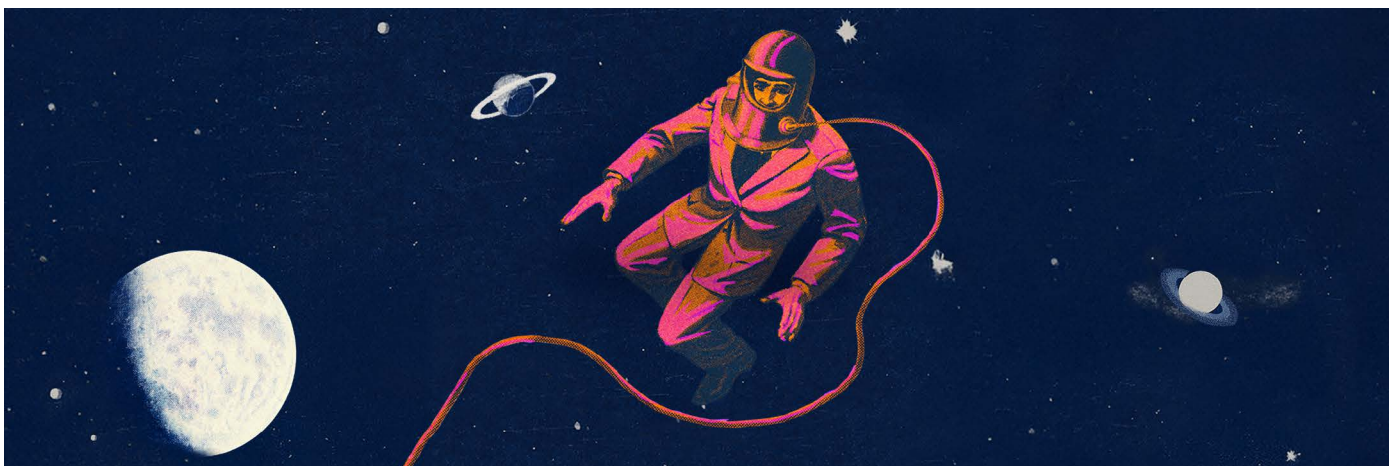
Obwohl es im All immer voller wird und Hunderte Missionen neue Daten liefern, werden mit jeder Entdeckung viele kosmische Rätsel nur umso größer. Treibt die Dunkle Energie den Kosmos wirklich immer schneller auseinander oder lief der Urknall anders ab als angenommen? Auf viele galaktische Fragen fehlt weiter die Antwort; Fachleute warten auf den nächsten Durchbruch im All. Für die notwendige Bodenhaftung sorgt die Schwerkraft, auch wenn es hoch hinaus geht – und auch mal ins wissenschaftliche Detail. In unserem persönlichen All-Tag gibt es kein „hier unten“ und „da oben“. Unsere Erde ist Teil des großen kosmischen Räderwerks. Davon erzählt „Mr. Sternzeit – der Deutschlandfunk Weltraum-Newsletter“ – und lässt staunen und schmunzeln.



Lennart Pyritz, Christiane Knoll und Arndt Reuning, Redaktion „Forschung aktuell“, Deutschlandfunk

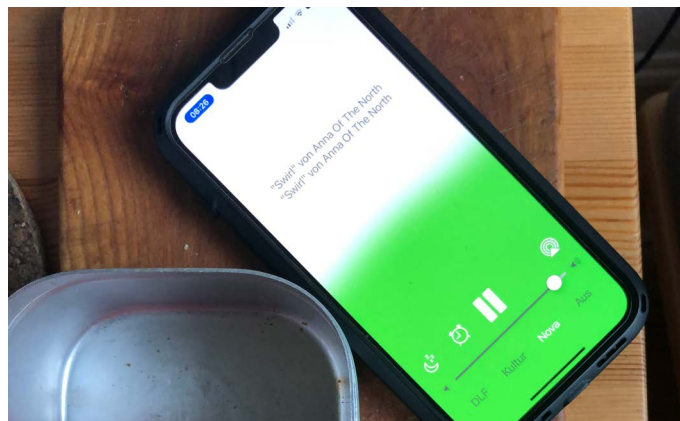
Newsletter „Mr. Sternzeit“ abonnieren:

Hier geht es zur Anmeldung



„Nova auf die Eins“ – Das Publikum bestimmt, was läuft

Was bewegt die Nova-Community wirklich? Worüber wollen die Hörerinnen und Hörer sprechen – und welche Musik gehört zu ihrem Leben? Diesen Fragen widmete sich Deutschlandfunk Nova, das digitale Programm von Deutschlandradio, in einer besonderen Mitmach-Aktion: „Nova auf die Eins“. Sechs Wochen lang, vom 29. September bis zum 7. November 2025, durfte jeden Morgen eine Hörerin oder ein Hörer für zehn Minuten das Radioprogramm selbst gestalten. Die Idee: Alle, die mitmachen wollten, konnten sich mit einem Foto bewerben, das zeigte, wie sie auf Deutschlandfunk Nova umschalten. Die Resonanz war riesig. Hunderte Hörerinnen und Hörer schickten kreative Bilder von Autoradios, Bluetooth-Boxen und Smartspeakern ein. Am Ende konnten 29 von ihnen ihre ganz persönlichen zehn Minuten „On Air“ gestalten – mit Themen, die sie bewegen, und Musik, die ihnen etwas bedeutet.



Stimmen aus der Nova-Community

Das Programm wurde sechs Wochen lang so vielfältig wie die Nova-Community selbst. Paul, Paketfahrer aus der Nähe von Hannover, nutzte seine Sendezeit, um von den Herausforderungen seines Berufsalltags zu erzählen – und um sich Musik des bosnischen Komponisten Goran Bregović zu wünschen.

Carlotta aus Neuwied in Rheinland-Pfalz sprach leidenschaftlich über ihren Sport, das Frauenboxen. Ihren Lieblingssong, den sie beim Einlaufen in den Ring hört, brachte sie gleich mit.

Maximilian, Bäckermeister aus Schlüsselfeld in Bayern, gab Einblicke in sein Leben als einziger selbstständiger Bäcker im Ort – ein Beruf zwischen Handwerk, Leidenschaft und frühem Aufstehen.

Auch Olaf aus Hamburg nutzte seine Chance: Er berichtete von seiner Arbeit als Krankenpfleger in der Nachtschicht, davon, wie Deutschlandfunk Nova ihn durch die langen Stunden begleitet – und warum er trotz aller Belastungen keinen anderen Job machen möchte.

Solche authentischen Geschichten mitten aus dem Leben machten „Nova auf die Eins“ zu etwas ganz Besonderem. Neben der Möglichkeit, das Programm

mitzugestalten, gab es für alle Gewinnerinnen und Gewinner noch ein besonderes Dankeschön: ein neues Digitalradio, mit dem sie Deutschlandfunk Nova künftig in bester Qualität empfangen können.

Fazit nach der Aktion

„Nova auf die Eins“ war ein großer Erfolg, echter Dialog mit dem Publikum. Emotional, vielfältig und ganz nah an den Hörerinnen und Hörern. Die Aktion hat gezeigt, dass das lineare Radio trotz aller Streaming-Konkurrenz ein Ort bleibt, an dem Menschen miteinander in Kontakt kommen, begeistert ihre ganz persönliche Lieblingsmusik spielen und Geschichten erzählen, die sonst vielleicht ungehört bleiben würden. Die Redaktion arbeitet bereits an einer Fortführung der Aktion.



Dominik Evers, Abteilungsleiter Redaktion Audio, Deutschlandfunk Nova

„„Nova auf die Eins“ war ein großer Erfolg, echter Dialog mit dem Publikum. Emotional, vielfältig und ganz nah an den Hörerinnen und Hörern.“



Dialog gestalten: Warum Community- Moderation heute unverzichtbar ist

Sonntag, kurz nach 16.00 Uhr. Das Instagram-Posting zum Ausgang der Weltklimakonferenz ist gerade online. „Wo kommt das Geld dafür her?“, fragt ein User. Sekunden später schreibt ein anderer: „Burn planet burn ... Hauptsache GELD wird nicht angetastet.“ Dann meldet sich eine andere Stimme: „Die ganze Veranstaltung ist ein zahnloser Tiger! Unter der Fuchtel der fossilen Erzeuger!“ Während sich die Kommentarspalte füllt, sitzt in der Social-Media-Redaktion eine Person vor dem Bildschirm und versucht, aus dem Stimmengewirr einen Dialog zu formen: die Community-Moderatorin.

Community Management – viele denken dabei vor allem an das Löschen von böartigen Kommentaren. Doch die Arbeit geht weit darüber hinaus – und basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen über digitale Debattenkultur. Eine der Wichtigsten lautet: Nur eine kleine Minderheit von Nutzenden sorgt für den

Großteil der toxischen Stimmung in vielen Kommentarspalten. Studien gehen davon aus, dass nur rund fünf Prozent der Nutzenden Hass, Hetze und Propaganda verbreiten – und damit die konstruktiven Stimmen übertönen. Die Folge: Wer sich durch Kommentarspalten voller Pöbeleien scrollt, fühlt sich nicht eingeladen, mitzudiskutieren – und wendet sich im schlimmsten Fall sogar von dem Medienangebot ab.

Für Medienhäuser ist professionelles Community Management deshalb ein entscheidender Wettbewerbsfaktor geworden. Und für uns öffentlich-rechtliche Medien sogar Kernauftrag: Denn modernes Community Management zielt darauf ab, sichere Räume für Debatten zu schaffen, vor Hass und Desinformation zu schützen und die Beziehung zwischen Redaktion und Publikum zu stärken. Eine gepflegte Kommentarspalte zeigt, dass wir zuhören und den Dialog ernst nehmen.

Eines der wichtigsten Tools, das wir in der Social-Media-Redaktion dafür nutzen, ist die Empowerment-Moderation. Die zentrale Idee: Statt sich ausschließlich auf Störer zu konzentrieren, rücken Community Manager die konstruktiven Stimmen in den Vordergrund. Konkret bedeutet das: Moderatorinnen und Moderatoren bedanken sich für wertvolle Beiträge, stellen Rückfragen, verknüpfen Diskutierende miteinander. Stets mit dem Ziel, einen Raum zu schaffen, in dem konstruktive Gespräche möglich sind.

Natürlich ist weiterhin auch das Eingreifen wichtig, um Diskussionen vor dem Abrutschen in destruktive Spiralen zu bewahren: Falschinformationen werden mit Counter-speech korrigiert, Hasskommentare werden gelöscht und Störer verwarnt. Aber allein das sorgt nicht für ein besseres Klima in den Kommentarspalten. Um Menschen anzuziehen, die sich konstruktiv an Diskussionen beteiligen möchten – etwa mit Lösungsvorschlägen, Zusatzwissen oder persönlichen Erfahrungen –, ist es wichtig, dass genau solche Beiträge dauerhaft sichtbar sind. Nach dem Motto: Positives zieht Positivität an, Negatives zieht Negativität an.

„Modernes Community Management zielt darauf ab, sichere Räume für Debatten zu schaffen, vor Hass und Desinformation zu schützen und die Beziehung zwischen Redaktion und Publikum zu stärken.“

Die Wirksamkeit der Empowerment-Moderation wurde am Institut für Sozialwissenschaften der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf untersucht. In einer Studie mit 4.380 Nutzenden und 16.000 analysierten Kommentaren wurde das Konzept getestet.

Ergebnis: Empowerment steigert die wahrgenommene Qualität der Diskussion, erhöht die Beteiligungsbereitschaft und stärkt das Vertrauen in die Medienmarke.

Neben einer besseren Debattenkultur können wir als Medienhaus auch für die Themenentwicklung vom guten Community

Management profitieren. Moderatorinnen und Moderatoren sammeln täglich Feedback, Hinweise und Wünsche aus der Community – ein direkter Draht zu den Themen, die Menschen bewegen. Diese Impulse können Redaktionen als Seismografen für gesellschaftliche Stimmungen nutzen und daraus neue Themen ableiten. Wenn es uns gelingt, diese Arbeitsbereiche gut miteinander zu verschränken, bleiben wir nah an den Menschen, die uns finanzieren – und für die wir senden, kommentieren und posten.



Nina Carbonetti, Online-Redakteurin



Hinter den Kulissen der Kunstwelt

Die neue Staffel „Tatort Kunst“

Das wart nicht ihr, oder?“, fragten tatsächlich einige Kolleginnen und Kollegen augenzwinkernd, als im Herbst letzten Jahres der spektakuläre Einbruch in den Louvre weltweit Schlagzeilen machte. „Das ist doch genau euer Thema.“ Waren wir natürlich nicht. Aber ein kleiner Kreis wusste, dass wir ausgerechnet mit dem Thema Diebstahl von Schätzen aus Gold, Silber und Edelsteinen aus öffentlichen Museen die neuen Fälle unseres Podcasts „Tatort Kunst“ eröffnen würden. Da lagen wir also offenbar journalistisch ganz richtig – und waren darüber trotzdem alles andere als froh. Schließlich geht es beim Louvre wie bei ähnlichen Fällen der vergangenen Jahre – in Berlin und Dresden, Paris und Manching, Cardiff und Assen – um Kulturerbe, das uns allen gehört. Bestohlen werden nicht Museen oder Regierungen oder irgendwelche reichen Sammlerinnen und Sammler – bestohlen wird die gesamte Menschheit.

Als wir mit „Tatort Kunst“ vor inzwischen fast vier Jahren begonnen haben, entsprechende Fälle aufzubereiten, hatten wir zwei publizistische Ziele, die wir nach wie vor verfolgen. Als Journalistinnen und Journalisten wollen wir zum einen spannende und gesellschaftlich relevante Geschichten nicht nur nacherzählen, sondern selbst recherchieren – auch investigativ. Das ist die Aufgabe von Medien, wenn sie ihre Aufgabe ernst nehmen. Unser Anspruch: „Wir decken auf, worüber die Kunstwelt nicht so gerne spricht“, hat aber noch ein zweites Ziel. Als öffentlich finanzierter Sender wollen wir Missstände aufzeigen – auch im Bereich der Kultur. Deshalb berichten unsere Autorinnen und Autoren jenseits der spannenden Geschichten über das, was falsch läuft hinter den Kulissen der glitzernden Welt von Museen und Galerien, Kunstmessen und Privatsammlungen.

Die vier aktuellen Doppelfolgen sind dafür das beste Beispiel: Es geht um die trotz aller Bemühungen immer noch eklatanten Sicherheitsmängel in öffentlichen Kunsthäusern, die auch den Überfall auf den Louvre möglich gemacht haben. Um die Frage, warum sich ausgerechnet das Organisierte Verbrechen so sehr für wertvolle Kunst, zum Beispiel von Vincent van Gogh, interessiert. Dafür wurden uns unter anderem gehackte Chats aus der kriminellen Unterwelt zugespielt. Wir sind der Frage nachgegangen, warum mit Kunstwerken der Russischen Avantgarde, die in einem öffentlichen Prozess als Fälschungen bezeichnet wurden, trotzdem

bis heute gehandelt werden darf. Die beteiligten Justizbehörden haben sich da nicht mit Ruhm bekleckert. Und wir fragen auch, ob es das berühmteste Lächeln der Welt tatsächlich nur einmal gibt.

Bei unseren Recherchen gelangen wir immer wieder an Orte, an die man sonst nicht so einfach kommt: in den Kellertresor eines großen Auktionshauses in London, in die nicht-öffentlichen Depots von Museen, in die Privatvillen von Sammlern, aber auch in ein hochgesichertes Kunstlager, dessen Koordinaten wir erst bekommen haben, nachdem wir eine gewisse Flugstrecke hinter uns hatten. Wir haben mit Menschen gesprochen, die seit Jahrzehnten vergeblich nach den Kunstwerken suchen, die ihren Familien im Nationalsozialismus gestohlen wurden und für die ihre Verwandten ermordet wurden. Und mit denen, die die Öffentlichkeit ansonsten aus guten Gründen lieber meiden. Und ganz nebenbei haben wir einfach mal selbst ausprobiert, wie leicht und schnell sich Gold schmelzen lässt – legal natürlich.

Was wir über Monate recherchieren, wird anschließend als aufwendige Storytelling-Podcasts produziert, durch die Rahel Klein und ich führen. Schließlich ist ebenso wichtig wie die sorgfältige journalistische Arbeit, dass deren Ergebnisse auch bei einem breiten Publikum ankommen. Dafür dürfen auch ernste Themen durchaus unterhaltsam aufbereitet werden. Die Reaktionen unserer Hörerinnen und Hörer zeigen, dass verstanden wird, was wir mit „Tatort Kunst“ wollen: Die Bedeutung der Kunst für unsere demokratische Kultur stärken, indem wir zeigen, wie schlecht oft mit ihr umgegangen wird. Auch das ist öffentlich-rechtliche Aufgabe.



Stefan Koldehoff, Chefreporter Kultur, Deutschlandradio

Zum Nachhören und Abonnieren:

Podcast „Tatort Kunst“





An diesen Standorten arbeiten Korrespondentinnen und Korrespondenten von Deutschlandradio. Dazu kommen zahlreiche weitere ARD-Kooperationsstudios.

Augen und Ohren in der Welt: Unsere Auslands- studios

27 Standorte weltweit – 27-mal neugierige Korrespondentinnen und Korrespondenten und ein Vielfaches an spannenden Geschichten, Menschen und politischen Zusammenhängen in ihren Berichtsgebieten, mit denen sie unsere Programme täglich bereichern. Mit Beginn des Jahres 2025 haben ARD und Deutschlandradio ihre Auslandsstandorte organisatorisch auf neue Füße gestellt. So ist Deutschlandradio an jedem der 27 ARD-Studios als Kooperationspartner beteiligt. Mehr noch: An sechs gemeinsamen ARD-Standorten ist Deutschlandradio mit eigenen Leuten vertreten. Für ihre ausgewiesene Expertise genießen sie hohen Respekt: in Kairo Moritz Behrendt, in Kiew Florian Kellermann, in Prag Marianne Allweiss, in Stockholm

Jana Sinram, in Tel Aviv Jan-Christoph Kitzler und in Wien Silke Hahne, die vorübergehend von David Freches vertreten wird. Sechs Orte, an denen Deutschlandfunk-Journalisten wirken – und das selbstverständlich crossmedial in Radio, Fernsehen und online.

Eigene Studios als sinnvolle Ergänzung

Der zweite Blick, der Hintergrund, die tiefgehende Analyse, die lange Reportage – „typisch Deutschlandfunk“. Dafür betreibt Deutschlandradio zudem an ausgewählten Standorten eigene Studios, exklusiv für unsere Programme und ergänzend zur Berichterstattung der gemeinsamen ARD-Plätze in allen Programmen. Aus London berichtet Christine Heuer, aus Paris Stephan Detjen, aus Warschau Peter Sawicki und aus Washington melden sich Anne Raith und Jasper Barenberg im „Jobsharing“. In Brüssel arbeiten Annabell Brockhues, Klaus Remme und Moritz Küpper für die Deutschlandfunk-Programme.

Moskau ist aus Sicherheitsgründen derzeit nicht besetzt. Unser Osteuropa-team ergänzt jedoch weiter von Berlin, Köln und Warschau aus die Russlandberichterstattung – unter anderem mit ausgewiesenen Expertinnen wie Sabine Adler und Gesine Dornblüth.

Herausfordernde Weltpolitik

Wir leben in unruhigen Zeiten: Wir wachen mit den „Informationen am Morgen“ auf, hören überraschende Äußerungen aus dem Weißen Haus – bereits eingeordnet von unseren Studios in Washington, Berlin oder Brüssel. Es folgen Interviews dazu, Reaktionen, Kommentare.

Oft geht es um Krieg und Frieden: Wie ist die Lage in der Ukraine? Hält die Waffenruhe in Nahost? Wie entwickelt sich Syrien? Welche Sprengkraft steckt im Taiwan-Konflikt? Was bedeutet all das für uns? Unsere Korrespondentinnen und Korrespondenten in den Studios, aber auch Reporterinnen und Reporter auf Recherchereisen berichten, analysieren, kommentieren. Dafür nehmen wir uns in allen Deutschlandfunk-Programmen und auf allen Ausspielwegen Zeit. Das gilt für die aktuellen Sendungen wie „Informationen am Mor-

gen“ oder „Studio 9“, die langen Formate wie „Hintergrund“, „Weltzeit“, „Feature“ oder die Fachsendungen aller Ressorts und die Podcasts.

Sicherheit geht vor

Unsere Kolleginnen und Kollegen reisen in Regionen oder leben dabei auch in Ländern, für die das Auswärtige Amt Reisewarnungen ausspricht und alle Deutschen zur Ausreise auffordert. Sie beobachten, sprechen mit den Betroffenen, sind nah dran am Geschehen. Mit dem Gedanken im Hinterkopf: „Wenn wir dort nicht hinsehen, tut es vielleicht niemand mehr.“ Damit setzen sie sich bewusst Gefahren aus, die es auf allen Ebenen zu minimieren gilt, unter anderem mit Sicherheitstrainings, regelmäßigen Lage-Briefings, mit Versicherungen und Sicherheitsausrüstung wie ballistischen Westen oder Satellitentelefonen sowie einer engen Betreuung und psychosozialen Angeboten. Dabei geht Sicherheit immer vor Schnelligkeit, selbst wenn unsere Reporterinnen und Reporter am liebsten sofort „loslegen“ möchten, um unmittelbar in Radio oder App zu informieren.

„Der zweite Blick, der Hintergrund, die tiefgehende Analyse, die lange Reportage – ‚typisch Deutschlandfunk‘.“

Auch bei diesen Herausforderungen setzen wir auf Kooperationen. Wir sind eng mit ARD und ZDF vernetzt, teilen uns wo immer möglich die (Sicherheits-)Logistik. Wir tauschen uns auch international aus, etwa im Netzwerk der European Broadcasting Union (EBU) oder des International News Safety Institute (INSI). Denn große Herausforderungen können wir nur gemeinsam meistern.



Mario Dobovišek, Koordination Auslandsstudios und Auslandssicherheit in der Chefredaktion



UNESCO Welterbe: Die Wartburg bei Eisenach

Die Wartburg-konzerte

Willkommen zur ältesten
Konzertreihe von Deutschlandradio

Es gehört zu den schönsten Momenten als Redakteur der Wartburgkonzerte, die Reaktion derer zu beobachten und zu genießen, die zum ersten Mal den prunkvollen Festsaal des Palas der historischen Wartburg betreten: Ausnahmslos jeder ist überwältigt von der prächtigen Ausstattung und der imposanten Architektur, die von der Wartburg als einem zentralen Ort des deutschen Einigungs- und Selbstfindungsprozesses erzählt, den Geist der Luther-Zeit greifbar werden lässt und die musikalische Ahnen-

reihe von Richard Wagner und Franz Liszt ins Bewusstsein ruft. Keine Frage: Die Wartburgkonzerte sind etwas Besonderes, trifft im Festsaal des Palas doch musikalische Exzellenz auf einen suggestiven Raum, der ebenso für bedeutsame Zeitgeschichte wie für eine außergewöhnlich gute und transparente Akustik steht. Und das seit 67 Jahren: Die Wartburgkonzerte sind die älteste Konzertreihe von Deutschlandradio und auch aufgrund der Tatsache, dass die Reihe seit Anbeginn ununterbrochen besteht, einzigartig in der deutschen Rundfunklandschaft.

Dass sich hier eine solche Traditionslinie aufbauen sollte, war nicht vorauszusehen. Denn anfangs waren die Wartburgkonzerte als singuläres Ereignis geplant. Ihren Ursprung hat die Reihe im Jahr 1958 als Begleitprogramm zu einem deutsch-deutschen Regierungstreffen auf der Wartburg. Das Regierungstreffen wurde abgesagt – das Konzert fand dennoch statt. Und aus dem Einzelereignis wurde eine

traditionelle Konzertreihe. Die 400. Ausgabe fand 2022 statt, 2026 gehen die Wartburgkonzerte in die 68. Saison. So kontinuierlich mag die Reihe auch scheinen: Es gab immer Brüche und Entwicklungen, aber auch viel Verbindendes. Ursprünglich vom Sender „Stimme der DDR“ ins Leben gerufen, wurden die Wartburgkonzerte nach der Friedlichen Revolution von Deutschlandradio, das aus einer Ost-West-Fusion hervorgegangen war, fortgeführt.

Lag der Repertoire-Schwerpunkt bis 2019 im Bereich Alte Musik, ist seitdem der Weg hin zu einer Öffnung in andere Repertoirebereiche und Konzertformate beschritten worden: Literarisch-musikalische Programme und unkonventionelle Besetzungen stehen für diese Entwicklung. Aktuell wird der Ortsbezug in den Programmen stärker herausgearbeitet – beispielhaft etwa bei einem Konzert mit der international renommierten Harfenistin Silke Aichhorn, die Musik aus der Zeit der Wartburgharfe – das historische Instrument aus dem 16. Jahrhundert befindet sich in der Musikinstrumentensammlung der Wartburg – in ihr unterhaltsames und kurzweiliges Programm einbaute.

Überhaupt gibt es auf der Wartburg vieles, woran man musikalisch anknüpfen kann: die Musik der Luther-Zeit etwa. Der Reformator versteckte sich als „Junker Jörg“ auf der Wartburg und übersetzte dort das Neue Testament ins Deutsche. Das Dirigentenpult von Franz Liszt hat einen prominenten Platz auf der Bühne des Festsaals und kündigt von der historischen Bedeutung dieses Ortes für die Musikgeschichte (manchmal legen die Musiker allerdings ganz profan ihre Müsliriegel darauf ab). Richard Wagner setzte der historischen Landmarke in seiner Oper „Tannhäuser oder der Sängerkrieg auf der Wartburg“ ein musikalisches Denkmal.

150 Jahre Wagners „Ring“ – das wird der Aufhänger sein für einen Wagner-Abend auf der Wartburg in diesem Jahr. Julian Prégardien und seine musikalischen Mitstreiter bringen ihr erfolgreiches „Liedstadt“-Konzept mit und entwickeln ein ortsbezogenes Musikprogramm.



Holger Hettinger, Redakteur Musik,
Deutschlandfunk Kultur



Das Ungarische Kammerorchester mit Kristóf Baráti im Palas der Wartburg



Die ROC Berlin vereint vier renommierte Orchester und Chöre unter ihrem Dach.
Hier im Bild: das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin

ROC Berlin: Die Konzertfabrik von Deutschlandradio

Konzerte im Radio: Sie geben der Schönheit der Musik einen einzigartigen Rahmen. Musikalische Momente, die nicht wiederholbar sind – und eine Atmosphäre, wie sie nur der Konzertsaal bietet: das Gemurmel im Saal, die Vorfreude, der kurze Moment spannungsgeladener Stille, bevor die Dirigentin oder der Dirigent die Bühne betritt, und dann der atemlose Moment, wenn die Musik beginnt.

Tag für Tag bringen wir mit Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur die Konzertbühnen der Welt in die Wohnungen unserer Hörerinnen und Hörer. Und rund 70-mal im Jahr dürfen wir mit exklusiven Konzerten gewissermaßen bei uns selbst zu Gast sein: bei den vier Ensembles der Rundfunkorchester und Chöre gGmbH Berlin (ROC), an der Deutschlandradio mit 40 Prozent Beteiligung den Löwenanteil hält.

Jedes dieser Ensembles bringt seinen unverwechselbaren Charakter ins Radioprogramm. Das ehrwürdigste ist das **Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (RSB)**, gegründet 1923. Es ist das Ensemble fürs große Ganze, für Zyklen, die sich über gleich mehrere Jahre erstrecken. Alle zehn Opern von Richard Wagner zum Beispiel aus der Hand des langjährigen Chefdirigenten Marek

Janowski oder das gesamte sinfonische Schaffen von Hans Werner Henze – die Neunte Sinfonie stand zum 100. Geburtstag des Komponisten in dieser Spielzeit auf dem Programm. Zugleich ist der heutige Chefdirigent Vladimir Jurowski ein sensibler Beobachter der Zeitläufte; vor dem Hintergrund des russischen Angriffskriegs macht er den Reichtum des ukrainischen Musikrepertoires in eindringlichen Konzerten erlebbar, oft ergänzt um persönliche Bemerkungen.

Der **Rundfunkchor Berlin** wiederum konnte im letzten Jahr auf 100 Jahre Geschichte zurückblicken. Er ist der sinfonische Chor für überwältigende Konzerte in großem Rahmen, der Berliner Philharmonie zum Beispiel – selbst der Hangar im Flughafen Tegel ist ihm nicht zu weitläufig. Eine enge Zusammenarbeit verbindet den Rundfunkchor mit den großen Berliner Orchestern, vor allem dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und den Berliner Philharmonikern. Die Menschen zum Singen bringen: Das ist sein Credo, dem er mit Community-Projekten für unterschiedliche Zielgruppen, dem Fest der Chorkulturen für Chöre aus aller Welt und nicht zuletzt Mitsingkonzerten in der Berliner Philharmonie gerecht wird. Auch Nachwuchs- und Talentförderung werden großgeschrieben, dafür stehen die Schola, in der jährlich bis zu 30 Gesangsstudierende Erfahrung im Profichor sammeln können, ebenso wie das Sing!-Projekt, für das der Chor eng mit Berliner Schulen zusammenarbeitet.

Sein vokales Gegenstück in der ROC ist der **RIAS Kammerchor Berlin**. 1948 als Experten-Ensemble für zeitgenössische Musik gegründet, hat er in diesem Fach Weltruhm erlangt – und prägt zugleich mit seinem Repertoire von der Renaissance bis in unsere Tage das Konzertleben; auch zusammen mit der Akademie für Alte Musik als fester Partnerin, nicht nur, wenn es um Bach geht. Mit unerschöpflicher Fantasie kreiert man hier Programmideen im Jahreslauf: von der venezianischen Weihnacht über ein Konzert mit Vogelstimmenimitator bis zur klassischen Johannespassion. Ein Erlebnis für Entdecker sind insbesondere die Forumkonzerte an außergewöhnlichen Orten in Berlin, vom Loksuppen des Deutschen Technikmuseums bis zur Friedrichswerderschen Kirche. Chefdirigent Justin Doyle glänzt dabei auch als begnadeter Musikmoderator. Auch beim RIAS Kammerchor Berlin wird der Nachwuchs gefördert, so schreibt der Chor jährlich eine Chorpatenschaft für Chöre von Berliner und Brandenburger Schulen aus. Zudem können pro Saison Nachwuchssängerinnen und -sänger als Akademisten im Chor mitsingen.

Das **Deutsche Symphonie-Orchester Berlin (DSO)** liebt es politisch: Unter dem Motto „Kein Konzert ohne Komponistin!“ rief es in der Saison 2023/2024 eine „feministische Musikpolitik“ aus und sorgte damit für Aufse-

hen. Es gab begeisterten Zuspruch, aber auch heftige Gegenreaktionen, mit denen die Initiatoren nicht im Mindesten gerechnet hatten, die sie aber umso mehr bestärkten, ihre Programmplanung an gesellschaftlichen Veränderungsprozessen auszurichten. Die aktuelle Saison steht unter dem Schwerpunkt „Afrodiaspora – Composing While Black“ und stellt damit die Musik Schwarzer Komponistinnen und Komponisten in den Mittelpunkt. Das Orchester setzt damit seine Traditionslinie fort, die bereits in den 1980er-Jahren mit der Wiederentdeckung jüdischer und vom Nationalsozialismus verfolgter Komponistinnen und Komponisten begann.

Vom Gestern ins Heute: Am 3. November 1959 fand das erste Konzert der Reihe „RIAS stellt vor“ statt: Junge Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt erhielten hier die Möglichkeit, ihr Berliner Debüt zu geben. Jacqueline du Pré, Daniel Barenboim, Sir Simon Rattle, Jessye Norman, Evgeny Kissin, Cecilia Bartoli oder Christian Thielemann – sie waren, bevor sie zu Weltstars wurden, in dieser Reihe zu Gast. Diese große Tradition führen wir bis heute bei Deutschlandradio als „Debüt im Deutschlandfunk Kultur“ weiter.



Wibke Gerking, Abteilungsleiterin Musik, Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur

„Stunde Null“ – das erste Konzert im Radio

Die Geschichte des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin (früher: Berliner Funk-Orchester) ist eng mit der Entwicklung des Rundfunks in Deutschland verbunden. Das Orchester führt seine Entstehung bis auf die erste Live-Übertragung eines Konzertes in Deutschland im Oktober 1923 zurück. Nach dem Zweiten Weltkrieg bestand das RSB in Ost-Berlin fort und gehörte später dem Rundfunk der DDR an.



„Wir sind mehr als früher konstruktiv-kritisches Gegenüber“

Katrin Hatzinger ist Vorsitzende des Deutschlandradio Hörfunkrats. Im Interview erklärt sie, was sie sich vorgenommen hat, wie sich die Aufsichtsarbeit verändert und warum sie manche Vorgaben der Medienpolitik mit gemischten Gefühlen sieht.

Frau Hatzinger, Sie sind seit Anfang 2024 als Vorsitzende des Hörfunkrats tätig. Welche Schwerpunkte haben Sie in den zurückliegenden zwei Jahren bei Ihrer Arbeit gesetzt?

Ein wichtiger Schwerpunkt war es, den Hörfunkrat zu befähigen, in Sachen Digitalisierung und strategische Planung der Hausleitung auf Augenhöhe begegnen zu können und Entwicklungen enger zu begleiten. Deshalb bestand eine der ersten Amtshandlungen darin, einen nicht-ständigen Ausschuss Digitales und Innovation ins Leben zu rufen, der als eine Art Think Tank den Sender berät und eigene Impulse setzt. Die Gremienarbeit wird daneben stark durch die erweiterten Vorgaben aus den Medienstaatsverträgen geprägt. Mir ist es wichtig, diese Vorgaben hinsichtlich der Quali-

tätskontrolle und Compliance zügig umzusetzen. Mit einem Qualitätssicherungsleitfaden haben wir ein gutes Instrument vorgelegt, das wir jetzt nach und nach mit Leben füllen. Im März 2026 erwarten wir die Ergebnisse der ersten Qualitätskontrolle, die wir bei der Hochschule Magdeburg-Stendal in Auftrag gegeben haben. Auch die Vorgaben hinsichtlich Compliance und Good Governance haben wir in Form einer Satzung zusammen mit dem Verwaltungsrat umgesetzt. Weitere Ziele waren eine noch bessere Vernetzung mit den anderen öffentlich-rechtlichen Aufsichtsgremien, also dem ZDF-Fernsehrat und der GVK der ARD, sowie eine personelle Verstärkung unseres Gremienbüros, ohne dessen Unterstützung ich dieses Ehrenamt nicht bewältigen könnte. Beides ist erfreulicherweise gelungen.

Mit dem Reformstaatsvertrag haben die Länder nicht nur den Rundfunkanstalten, sondern auch den Aufsichtsgremien eine Reihe von neuen Aufgaben mit auf den Weg gegeben. Wie sehen Sie die Veränderungen?

Die Veränderungen sehe ich mit gemischten Gefühlen. Den Gremien werden in Sachen Qualitätskontrolle, aber auch Kontrolle der Wirtschaftlichkeit mehr Kompetenzen zugeschrieben. Das schafft neues Selbstbewusstsein, geht aber auch mit mehr Bürokratie und Mehrarbeit einher. Ich finde es schwierig, dass den Gremien immer mehr Aufgaben aufgesattelt, aber kaum zusätzliche Ressourcen für diese Arbeit bereitgestellt werden. Gleichzeitig werden die Erwartungen an die Kontrollgremien seitens der Öffentlichkeit und der Politik hochgeschraubt und in manchen Kreisen wird das Narrativ bedient, die Gremienarbeit sei ein reines Feigenblatt. Auch die Einrichtung des neuen Medienrates, der eine Gesamtanalyse der Auftragserfüllung der öffentlich-rechtlichen Sender wahrnehmen soll, könnte man als Misstrauensvotum gegenüber der klassischen Gremienstruktur verstehen. Hier wird es darauf ankommen, Komplementarität zur bisherigen Arbeit der Gremien sicherzustellen.

Die Aufsichtsgremien standen in den letzten Jahren durchaus auch mal in der Kritik, was ihre Kontrollaufgaben betrifft. Zu Recht?

Ich vermag nicht die gesamte Gremienarbeit innerhalb der öffentlich-rechtlichen Sender zu überschauen. Im Deutschlandradio-Hörfunkrat bin ich seit 2009 vertreten. Mein Eindruck ist, dass die Arbeit im Hörfunkrat in der Vergangenheit etwas gemächlicher ablief. Die Anforderungen wirkten auch überschaubarer. Das heißt aber nicht, dass keine gewissenhafte Kontrolle des Programms und der Wirtschaftlichkeit stattfand. Aus meiner Sicht hat seit einiger Zeit ein Emanzipationsprozess eingesetzt, auch bedingt durch die neuen rechtlichen Vorgaben. Der Hörfunkrat versteht sich vielleicht mehr als früher als konstruktiv-kritisches Gegenüber.

Früher hieß es mitunter, dass Parteipolitik die Räte beeinflussen könnte. War oder ist da etwas dran?

Die Arbeit in den Gremien war lange Zeit stark von Parteipolitik mitgeprägt. Mein Eindruck ist, dass der Einfluss der Politik – auch durch das wegweisende Urteil aus Karlsruhe zum ZDF-Fernsehrat – zurückgegangen ist. Allerdings halte ich es nicht für ausgeschlossen, dass die Gremienarbeit sich – nicht zuletzt durch die aufgeheizte Debatte über die Zukunft der öffentlich-rechtlichen Medien und den Einfluss der AfD in den Landtagen – wieder stärker politisieren wird. Dieses Jahr stehen in Deutschland fünf Landtagswahlen an. Deutschlandradio ist das Radio der Länder, insofern kommen landespolitische Vibes auch im Gremium an.

Wie würden Sie die Arbeit im Hörfunkrat beschreiben? Die Mitglieder stehen vor neuen Aufgaben und sollen die gesellschaftliche Vielfalt spiegeln, gleichzeitig üben sie die Arbeit ja zusätzlich zu ihrem normalen Arbeitsalltag aus. Funktioniert das?

Ich bin sehr dankbar, dass die Mehrheit der Hörfunkratsmitglieder sich ihrer Verantwortung für Deutschlandradio bewusst ist und regelmäßig aktiv an den Sitzungen teilnimmt. Auch hat sich durch eine Selbst-Evaluation herausgestellt, dass es eine große Bereitschaft zur Fortbildung im Gremium gibt. Die Verbundenheit mit den Programmen ist groß – und genau deswegen wird dem Kontrollauftrag mit einer großen Ernsthaftigkeit nachgegangen.

Was sind aus Ihrer Sicht die Aufgaben, vor denen die Deutschlandfunk-Programme künftig stehen? Wie relevant ist die Arbeit des Hörfunkrats dafür?

Die große Herausforderung liegt sicherlich darin, im digitalen Zeitalter anschlussfähig und auch auf den nicht-linearen Ausspielwegen attraktiv vertreten zu sein, ohne dass journalistische Qualität und gesellschaftliche Relevanz leiden. Im Rahmen der Arbeit des Programmausschusses und des nicht-ständigen Ausschusses Digitales und Innovation begleiten wir die Reformbemühungen so eng wie möglich, auch vor dem Hintergrund, dass wir uns als Stimme der Hörerinnen und Hörer verstehen. Deshalb begrüßen wir sehr, dass die Hausleitung unter anderem den Dialog mit dem Publikum in diesen polarisierten Zeiten durch neue Formate ausbauen und intensivieren will.

*Das Interview führte Tobias Franke-Polz,
Redakteur Abteilung Kommunikation und Marketing*

Zur Person

Katrin Hatzinger ist Volljuristin mit dem Schwerpunkt Völker- und Europarecht und leitet seit 2008 die Vertretung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei der EU in Brüssel. Ihre Liebe zum Radio reicht in die Studienzeit in Bielefeld zurück, als sie das Hochschulradio (Uni-Funk) mit aufgebaut hat und während Studium und Referendariat zudem mehrere Jahre als freie Hörfunkautorin für WDR3 („Mosaik“) tätig war.

Was ist der Hörfunkrat?

Der Hörfunkrat hat 45 Mitglieder. Er setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern gesellschaftlich relevanter Gruppen, der Länder und des Bundes zusammen. Als Aufsichtsgremium stellt er die Richtlinien für die Sendungen von Deutschlandradio auf, überwacht deren Einhaltung gemäß der im Staatsvertrag aufgeführten Grundsätze und berät den Intendanten in Programmfragen. Er tritt mindestens alle drei Monate zu einer ordentlichen Sitzung zusammen. Seine Amtszeit beträgt – analog zum Verwaltungsrat – fünf Jahre.



„Tech Bro Topia“ – Das Ende der Demokratie?

Ein Podcast über die Ideologien des Silicon Valley

Jahreswechsel 2024/2025. Die Welt kommt nicht zur Ruhe: Am 28. Dezember erscheint in der „Welt“ ein Gastbeitrag von Elon Musk, in dem er die AfD als den letzten Funken Hoffnung für Deutschland bezeichnet. In den USA schafft Facebook seine Content-Moderation ab und Chef Mark Zuckerberg preist Männlichkeit als Tugend. Man verkündet den Abschied von „Wokeness“; Chauvinismus und Desinformation werden hoffähig. „Vibe Shift“, Stimmungswechsel, heißt einer der Begriffe für das, was gerade passiert. Der Wind kommt (ziemlich) von rechts – und die Tech-Konzerne pusten mit.

Wer beeinflusst die Ideen der Tech-Elite?

In der Deutschlandfunk-Abteilung Kultur aktuell wird darüber diskutiert, ob es ein größeres Thema sein könnte, sich mit dem ideologischen Hinterland der Tech-Giganten zu beschäftigen. Wer beeinflusst die Ideen der Tech-CEOs? Persönlichkeiten wie Philosoph Nick Land oder der rechtsextreme Blogger Curtis Yarvin geistern durch die Diskussionen, zwei neoreaktionäre Vordenker, die maßgeblich für das Mindset mancher Tech-CEOs sind.

Schließlich der Entschluss: Die journalistische Aufarbeitung ist wichtig, das Thema ist dringlich: Stoff für eine Kulturrecherche – ein Format, mit dem die Abteilung Kultur aktuell unter Leitung von Christiane Florin hintergründig und ausführlich über ausgesuchte Themen aus dem Kulturbereich berichtet.

Hippie-Träume und Science-Fiction-Utopien

In diesem Fall soll es ein Podcast werden. Wir klingeln für Autorenschaft und Konzept beim „Kompressor“-Kollegen Philipp Schnee an, der ein Faible für Pop und Ideologiekritik hat. Und für Pop und Ideologie, da ist man sich einig, steht das Silicon Valley seit der Erfindung des Wortes. Getrieben von Hippie- und Science-Fiction-Utopien, Arbeiten an Unsterblichkeit und Cyborgs – bis weit hinaus zur Kolonisierung des Weltalls durch „Digital Minds“.

Das Autorenteam, ergänzt durch Jaya Mirani und Jenny Genzmer, überlegt: Wie setzen wir diese hyperkomplexen Informationen ansprechend um? Klar ist, es

soll journalistisch getrieben sein, die Mythen aufklären, nicht reproduzieren. Mit vielen Interviews, gerade auch mit Machern, Vordenkern und Zeitzeuginnen.

Entscheidender Punkt für die Podcast-Idee ist, zu zeigen, wie das Theoretische in die Praxis umgesetzt wird. Wie die mögliche und weitgehende Umgestaltung des US-amerikanischen Staates durch den neuen Faschismus, wie manche die Umwälzungen nennen, fortschreitet. Allen voran Elon Musk mit dem mittlerweile aufgelösten Department für Regierungseffizienz und Vizepräsident JD Vance, der seine Karriere maßgeblich Investor und PayPal-Gründer Peter Thiel verdankt – und inspiriert ist vom Blogger Curtis Yarvin.

Die Lage bleibt dynamisch!

Am 31. Juli 2025 geht „Tech Bro Topia“ dann online. Trotz der Urlaubszeit kommen die Reaktionen schnell: Hörerinnen und Hörer bringen thematische Ergänzungen ein, es gibt viel Lob, wenig Kritik und erfreulich hohe Abrufzahlen. Die Lage entwickelt sich dynamisch weiter – zwischen Trump und den Tech Bros kommen und gehen die Konflikte wie immer bei diesem Präsidenten. Was Konzernlenker wollen und denken aber bleibt wichtig, dringlich – genauso wie der Slogan für diesen Podcast „Schalten Sie ein!“.



Christine Watty und Hartwig Vens, Abteilung Kultur aktuell, Deutschlandfunk Kultur

Zum Nachhören: Podcast „Tech Bro Topia“





Moderatorin und Wissenschaftsjournalistin Ilka Eliana Knigge (l.) und Schlafforscherin Dr. Christine Blume

Podcast „Über Schlafen“

Über ein unterschätztes Drittel
unseres Lebens

Schlaf ist ein Thema, das viele bewegt. Die meisten von uns kennen diese Nächte, in denen wir uns wälzen und der Schlaf sich einfach nicht einstellen will. Etwa sechs Prozent der Deutschen leiden sogar unter chronischen Schlafstörungen – dabei ist guter Schlaf so wichtig für unsere Stimmung, unsere Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Insgesamt schlafen wir ein Drittel unseres Lebens. Und trotzdem bleibt das, was während dieser Zeit in uns und unserem Körper passiert, oft im Dunkeln. „Über Schlafen“ bringt Licht in dieses Dunkel.

Wenn wir einschlafen, verlieren wir das Bewusstsein, wir tauchen ein in ein für uns nicht zugängliches „Nichts“. Das könnte ein Grund sein, warum wir kaum etwas über unseren Schlaf wissen. Bei „Über Schlafen“ nehmen die Wissenschaftsjournalistin Ilka Eliana Knigge und die Schlafforscherin Dr. Christine Blume die Hörerinnen und Hörer mit auf eine faszinierende Reise in diese sonst verborgene Welt. Dabei ist es ganz egal, ob man selbst gut oder schlecht schläft. Wer hier zuhört, erlebt ein natürliches, lockeres, vertrautes und intensives Gespräch über die kleinen und großen Erkenntnisse aus der Schlafforschung.

Dabei laden die beiden immer wieder Gäste ein, die über ihren Schlaf berichten, oder lassen Hörerinnen und Hörer zu Wort kommen. Die Hosts sind perfekt aufeinander eingespielt – während Christine Blume präzise in Studien einsteigt, übersetzt Ilka Eliana Knigge die Erkenntnisse in den Alltag. Dabei bleiben beide jederzeit ganz nah dran und berichten auch über die eigenen Probleme mit Schichtarbeit, Zeitumstellung oder Schlafmangel.

Jeden Dienstag erscheint eine neue Folge des Podcasts. Kann uns Melatonin wirklich beim Einschlafen helfen – und woher kommt plötzlich der Hype? Was können Schlaf-Tracking-Gadgets wirklich? Wie hängen Schlaf und Depressionen zusammen? Und ab wann wird schlechter Schlaf eigentlich kritisch? Die beiden Hosts haben Antworten auf diese und viele andere Fragen. Zu guter Letzt werden am Ende jeder Folge verbreitete Mythen über den Schlaf im „Mythencheck“ geknackt.

Der Podcast, den es seit Mai 2023 gibt, hat inzwischen rund 100 Folgen im Angebot – ein Wissensspeicher, der immer weiter gefüllt wird. Und eine Auszeichnung gab es auch schon: 2024 erhielt „Über Schlafen“ den Preis für Wissenschaftskommunikation und Wissenschaftspublizistik der Deutschen Gesellschaft für Psychologie.

Zum Nachhören und Abonnieren:
Podcast „Über Schlafen“



Die Hosts

Ilka Eliana Knigge ist Moderatorin und Wissenschaftsjournalistin. Sie entwickelt leidenschaftlich gern neue Podcastformate – wie auch „Über Schlafen“. Bei Deutschlandfunk Nova ist sie außerdem eine der Stimmen des täglichen News-Podcasts „Unboxing News“. Sie wurde für ihre Arbeit schon mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Deutschen Radiopreis.

Dr. Christine Blume studierte Psychologie an den Universitäten Würzburg und Cambridge (UK) und promovierte anschließend an der Universität Salzburg. Heute arbeitet sie als Schlafforscherin und Schlaftherapeutin an der Universität Basel und der dortigen Universitätspsychiatrie. Seit 2018 ist sie regelmäßig bei Deutschlandfunk Nova als Schlafexpertin zu hören.

„Reflexion und Sinnlichkeit“: Wiebke Porombka über Literatur im Radio

Haben Sie auch schon einmal von diesem merkwürdigen Mythos gehört, der noch immer über das Lesen kursiert? Es sei eine einsame Tätigkeit, lautet dieser Mythos. Natürlich ist das Gegenteil der Fall. Wo sonst kommt man anderen Menschen, der Zeitgeschichte, unbekannten Gepflogenheiten, Lebensumständen oder Empfindungen so nahe wie in der Lektüre, auch wenn man dabei allein auf dem Sofa liegt?

Dass dieses Auf-dem-Sofa-Liegen-und-Lesen ein großer, vor allem aber ein großartiger Teil meiner Arbeit als Literaturredakteurin ist, muss ich vermutlich nicht extra betonen – selbst an den Tagen und in den vielen Nächten, in denen ich nicht weiß, wie ich die ganzen Lektürestapel bewältigen soll. Der andere Teil meiner Arbeit ist die öffentliche Auseinandersetzung mit Literatur. Diese habe ich zunächst einige Jahre als Dramaturgie- und Regieassistentin am Theater geführt, dann als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für deutsche Literatur der Berliner Humboldt-Universität.

Deutschlandradio, für das ich seit 2018 arbeite, bringt beides zusammen: die Sinnlichkeit des Theaters und die Reflexion der Literaturwissenschaft. Ich kann mir deshalb kein besseres Medium vorstellen, um die Vielschichtigkeit und Vielstimmigkeit von Literatur zu vermitteln und das Gespräch, gelegentlich auch den Streit über Literatur zu führen, mit Schriftstellerinnen und Schriftstellern, aber auch mit Leserinnen und Lesern, Verlagsmenschen oder Buchhändlern. Und natürlich gehört dazu auch – so wie in der Sendung „Büchermarkt“, deren Redakteurin und Moderatorin ich bin –, Bücher dem genauen Blick der Kritik zu unterziehen. Dass Deutschlandradio darüber hinaus mit dem Wilhelm Raabe-Literaturpreis, dem Förderpreis zum Bremer Literaturpreis und dem bei den Tagen der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt verliehenen Deutschlandfunk-Preis

herausragende literarische Werke auszeichnet und künstlerisches Arbeiten fördert, verstehe ich als großes Privileg.

Literatur – und damit auch Literatur im Radio – hinterfragt sicher geglaubte Gewissheiten, verunsichert in produktiver Weise unsere Haltungen, sensibilisiert uns für Sprache und – sehr wichtig! – rüttelt uns mit ihrem Witz einmal kräftig durch. Sie können es täglich erleben, im „Büchermarkt“ oder in der „Lesart“, in den Literaturfeatures, im „Studio LCB“, in der „Lesezeit“ oder unseren Sendungen zum Wilhelm Raabe-Literaturpreis. Ich freue mich, wenn Sie dabei sind. Und wenn wir ins Gespräch über Literatur kommen – etwa rund um unsere Live-Veranstaltungen auf den Buchmessen in Frankfurt und Leipzig.



Deutschlandfunk als Kulturförderer

Jonas Lüscher mit dem Wilhelm Raabe-Literaturpreis 2025 ausgezeichnet

Der Wilhelm Raabe-Literaturpreis, der gemeinsam von der Stadt Braunschweig und dem Deutschlandfunk vergeben wird und mit 30.000 Euro dotiert ist, zählt zu den renommiertesten Auszeichnungen für deutschsprachige Literatur. Seit 2010 wird er jährlich vergeben, zuvor – ab dem Jahr 2000 – erfolgte die Vergabe im Turnus von zwei Jahren.

Ausgezeichnet wird mit dem Wilhelm Raabe-Literaturpreis ein aktuelles Buch, „ein erzählendes Werk in deutscher Sprache“, wie es in der Satzung des Preises heißt, jeweils unter Berücksichtigung des bisherigen literarischen Schaffens einer Schriftstellerin oder eines Schriftstellers. Damit unterscheidet sich der Wilhelm Raabe-Literaturpreis etwa vom Deutschen Buchpreis, der für einen aktuellen Roman verliehen wird, ebenso wie vom Georg-Büchner-Preis, der ein literarisches Gesamtwerk unabhängig von aktuellen Neuerscheinungen würdigt. Der Preis ist Teil des sehr breiten Literatur-Engagements der Deutschlandradio-Programme. Denn Literatur nimmt nicht nur in Radio und Podcasts eine besondere Rolle ein. Mit Kooperationen, Veranstaltungen und Preisen wie eben dem Wilhelm Raabe-Literaturpreis haben das geschriebene Wort, relevante und oft auch interessante neue Autorinnen und Autoren eine Bühne.

Zu den bisherigen Preisträgerinnen und Preisträgern des Wilhelm Raabe-Preises zählen unter anderem Rainald Goetz, Katja Lange-Müller, Wolf Haas, Marion Poschmann oder in der jüngeren Vergangenheit Judith Hermann und Saša Stanišić. 2025 hat die neunköpfige Jury dem 1976 in der Schweiz geborenen, in München lebenden Jonas Lüscher den Preis für seinen Roman „Verzauberte Vorbestimmung“ zugesprochen. Dieses außergewöhnliche Werk geht materialgesättigt, in weit ausgreifenden, musikalischen Sätzen einer ganz grundsätzlichen Frage nach: Wann schlagen die Segnungen des technischen Fortschritts in etwas Men-

schenfeindliches um? Eine Frage, die unter den Bedingungen eines forcierten Kapitalismus an Relevanz gewinnt. „Verzauberte Vorbestimmung“ ist ein Roman, der darüber hinaus auf eindrückliche Weise von einer wesentlichen Zäsur unserer Zeit handelt: der Corona-Pandemie. Jonas Lüscher selbst gehörte zu den Patienten, die in einer frühen Phase der Pandemie schwer erkrankten. Mehrere Wochen lag er im künstlichen Koma, wurde nur von Maschinen am Leben erhalten. Wie Jonas Lüscher diese Erfahrung mit der grundsätzlichen Reflexion über das Wesen des Fortschritts zu einem Roman verknüpft, der von Weberaufständen im England des frühen 19. Jahrhunderts über den ersten Giftgasangriff der deutschen Armee in Flandern bis hin zu einem futuristischen Ägypten erzählt, hat die Jury vollends für „Verzauberte Vorbestimmung“ eingenommen.

Übergeben wird der Wilhelm Raabe-Literaturpreis stets in einem feierlichen Akt im Kleinen Haus des Braunschweiger Staatstheaters. Die Preisverleihung im Herbst wird live auf unserem Digitalkanal Dokumente und Debatten übertragen und zu einem späteren Zeitpunkt im Deutschlandfunk-Programm gesendet.

Dr. Wiebke Porombka, Literaturredakteurin, Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur



Preisübergabe an Jonas Lüscher durch Deutschlandradio-Intendant Stefan Raue (r.) und Braunschweigs Oberbürgermeister Dr. Thorsten Kornblum (l.)

Zu Ehren von Hans Rosenthal: Das Sommerfestival von Deutschlandfunk Kultur

Hans Rosenthal – ein Name, der bis heute Emotionen auslöst. Für viele Menschen, denen er ab den 1950er-Jahren erst durch seine Arbeit beim Rundfunk, später auch im Fernsehen bekannt wurde, war er so etwas wie ein Familienmitglied geworden. Seine markante Stimme und sein warmherziges Lächeln gehörten über viele Jahrzehnte in die deutschen Wohnzimmer der Nachkriegszeit in Ost und West. Nur wenige Jahre vorher wäre eine solche Karriere für Hans Rosenthal undenkbar gewesen; als Jude wurde er von den Nationalsozialisten verfolgt und konnte nur in Verstecken überleben. Sein jüngerer Bruder wurde ermordet. Zeit seines Lebens hat er das nur selten öffentlich thematisiert.

Im letzten Jahr haben wir dem großen deutschen Entertainer anlässlich seines 100. Geburtstags ein Fest an dem nach ihm benannten Platz gewidmet – unmittel-

Große Bühne vor dem Deutschlandradio-Funkhaus in Berlin



bar vor seiner ersten großen Wirkungsstätte, dem ehemaligen Funkhaus von RIAS Berlin, das heute einer der zwei Deutschlandradio-Standorte ist.

Als genialer Unterhaltungschef des RIAS ist Hans Rosenthal untrennbar mit der Geschichte unseres Hauses verbunden. Bis heute senden wir im Programm von Deutschlandfunk Kultur das „Sonntagsrätsel“, das unter seiner Leitung entwickelt und durch ihn groß gemacht wurde und heute eine der ältesten Radiosendungen Deutschlands ist.

Ein Platz, ein Name, ein gemeinsames Projekt

An einem Samstag im September 2025 haben wir den Hans-Rosenthal-Platz in eine lebendige Bühne verwandelt, wie sie wohl auch seinem Namensgeber gefallen hätte: ein Ort, an dem Menschen ungezwungen zusammenkommen. Fans unseres Programms, die teilweise von weit her angereist sind – genannt wurden zum Beispiel Frankfurt, Schwerin, Hamburg. Manche haben sich auf den Weg zu uns gemacht, um für einen Moment an ihren früheren Arbeitsort zurückzukehren, andere waren neugierig auf das angekündigte Bühnenprogramm. Manche nutzten die Gelegenheit, ehemalige, lang nicht mehr gesehene Nachbarn aus dem Kiez wiederzutreffen. Und viele freuten sich einfach über das prächtige Wetter am letzten Berliner Sommerferien-Wochenende und machten einen Ausflug mit der Familie zu uns. Von der feierlichen Eröffnung mit Deutschlandradio-Intendant Stefan Raue, dem sehr wertschätzenden Grußwort des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Kai Wegner, bis zu den letzten Musiktakten am Abend – es war ein Tag, der Kultur im besten Sinne gefeiert hat. Durch das Bühnenprogramm führten Ramona Westhof und Korbinian Frenzel mit großer Professionalität und jeder Menge Charme und Energie.

Programmvietfalt für alle Generationen

Der Geist Hans Rosenthals war an jeder Stelle des Bühnenprogramms spürbar – im bewegenden Gespräch mit seiner Tochter Birgit Hofmann und Schauspieler Florian Lukas, der den Entertainer im April 2025 in einem ZDF-Biopic verkörperte. Oder bei dem von „Dalli Dalli“ inspirierten Quiz mit dem Publikum. Stargast Till Brönner trat mit seiner Band auf und erzählte von seinen ersten beruflichen Schritten als Musiker beim RIAS – auch für Hans Rosenthal begann hier eine erfolgreiche Laufbahn. Passend dazu präsentierte der RIAS Kammerchor unter dem Titel „Berliner Originale“ ein Programm, das extra für unsere Veranstaltung zusammengestellt wurde, und sang unter anderem ein Potpourri mit Klassikern. Das „Kakadu“-Team präsentierte ein eindrucksvolles Programm, bei dem Kinder auf die Bühne gebeten wurden und mitmachen durften. Im Musikprogramm waren dann später



Korbinian Frenzel und Ramona Westhof im Gespräch mit Till Brönner (M.)

auch die Sängerin Balbina, DJ Harry Nipples und Andrej Hermlin and his Swing Dance Orchestra zu erleben. All das machte den Tag bunt und besonders. Und das Publikum war begeistert und ging mit. Selbst der angrenzende Spielplatz wurde zeitweise zur Tanzfläche.

Informationen zum Programm

Entlang der benachbarten Fritz-Elsas-Straße gab es nicht nur Verpflegung, sondern auch Input zu unserem Programm von heute: Die Gäste hatten die Möglichkeit, direkt mit Vertreterinnen und Vertretern des Deutschlandradio-Teams ins Gespräch zu kommen. Dort präsentierten sich unter anderem unsere Nachwuchskräfte, das Archiv, die Denkfabrik, die Kommunikationsabteilung – und jede Menge Programm-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter. Die vielfältigen Möglichkeiten des Austauschs sowie die attraktiven Mitmach-Angebote wurden von unseren Gästen sehr gut angenommen und machten die Veranstaltung „rund“.

Gemeinschaftsgeist und Inspiration

Als großes Fest des Kontakts und der Begegnung wird das Sommerfestival zu Ehren von Hans Rosenthal noch lange in Erinnerung bleiben – und im besten Fall als Ideengeber und Ansporn für möglicherweise ähnliche Projekte in der Zukunft dienen. Wir, die Radiomenschen von Deutschlandfunk Kultur, haben gespürt, wie wichtig und bereichernd neben der täglichen Arbeit auch die persönliche Begegnung, der direkte Austausch mit den Menschen ist, für die wir Programm machen. Die Begeisterung unserer Hörerschaft ist es, die uns antreibt.



Wibke Gerking, Abteilungsleiterin Musik, Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur, und Dr. Ralf Müller-Schmid, Programmleiter Deutschlandfunk Kultur



Schule vor Ort: Medienwerkstatt im Kölner Deutschlandradio-Funkhaus

Workshop Medienkompetenz für Schülerinnen und Schüler

Ein Werkstattbericht

Oktober 2025 im Kölner Deutschlandradio-Funkhaus: Im Rahmen einer Schul-Projektwoche befassten sich Schülerinnen und Schüler einer achten und neunten Klasse mit der Nutzung digitaler Inhalte in einer Welt, in der Desinformationen jeglicher Art immer präsenter werden.

Spektakuläre Fotos und Videos versprechen große Reichweite in den Sozialen Medien: ein Foto des brennenden Kölner Doms? Friedrich Merz auf Robbenjagd? Solche Bilder gehen viral – aber stimmen sie auch? Der Workshop „Medien, Macht und Meinungsfreiheit: Wem kann ich glauben?“ ging auch dieser Frage nach.

Tag 1: Nachrichten verstehen

Was sind Nachrichten, wie entstehen sie, wer entscheidet, welche Nachricht in den Medien landet – und was unterscheidet eigentlich eine Nachricht von einer Meinungsäußerung? Gleich am ersten Tag kamen die 20 Schülerinnen und Schüler mit der Deutschlandfunk-Nachrichtenredaktion ins Gespräch. Sie erhielten Einblicke in die Grundregeln journalistischer Arbeit und setzten sich mit der Bedeutung unabhängiger Berichterstattung für eine demokratische Gesellschaft auseinander. Am Ende des ersten Tages konnten sie selbst ins Machen kommen: Vier Gruppen erhielten jeweils eine andere Pressemitteilung, aus der sie eine Radiomeldung verschriftlichen und einsprechen konnten.

Tag 2: Fake News erkennen und entlarven

Am zweiten Tag vermittelte die Faktencheck-Unit von Deutschlandradio praxisnah, wie Falschinformationen funktionieren – und wie man sie enttarnt. Was sind Deepfakes? Mit welchen Strategien gehen Falschmeldungen viral? Die Schülerinnen und Schüler lernten, worauf es beim kritischen Lesen und Prüfen von Inhalten ankommt. Gemeinsam entwickelten sie einen „Methoden-Koffer“, den sie in ihrem Alltag zum Erkennen von Falschinformationen anwenden können. Am Ende

schlüpfen sie selbst in die Rolle derjenigen, die Falschnachrichten in Umlauf bringen. In einem Online-Spiel mussten sie entscheiden, welche irreführenden Inhalte sie in einem fiktiven sozialen Netzwerk verbreiten – mit dem Ziel, möglichst viele Follower und Likes zu gewinnen, ohne dabei an Glaubwürdigkeit zu verlieren. Dabei lernten sie typische Strategien wie Identitätsbetrug, Polarisierung oder Emotionalisierung kennen.

Tag 3 und 4: Produktentwicklung

An den Tagen drei und vier stand kreatives Arbeiten in Kleingruppen auf dem Programm: Von der ersten Idee bis zur Präsentation ihrer Produkte sammelten die Jugendlichen Erfahrungen als „Medienmacherinnen und -macher“. Entstanden sind eine ganze Reihe spannender Formate: ein kurzes Video – gedreht im TikTok-Studio von Deutschlandfunk Nova, ein digitales Quiz zum Erkennen von Fakes, eine gemeinsame Abschlusspräsentation, Plakate zu zentralen Erkenntnissen, eine Präsentation zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk sowie zwei Audiobeiträge.

Tag 5: Abschlusspräsentation in der Schule

Am letzten Tag präsentierten die Teilnehmenden ihre Arbeit in einer Abschlussveranstaltung in der Schule. An verschiedenen Stationen hatten Lehrkräfte, Eltern sowie andere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die entstandenen Ergebnisse anzusehen, anzuhören oder selbst auszuprobieren.

Fazit nach dem Workshop

Die Ergebnisse und die große Neugier der Teilnehmenden während des Workshops zeigen: Junge Menschen wollen informiert werden – und sie wollen mitgestalten, wie Medien in ihrer Lebenswelt funktionieren und wirken. Es war ein lebendiger Auftakt mit wertvollen Impulsen, die auch die Beteiligten von Deutschlandradio für ihre weitere Arbeit mit der jungen Zielgruppe nutzen können.



Sophie Block, Trainee Abteilung Kommunikation und Marketing

Hintergrund

Die Ergebnisse der sogenannten JIM-Studie 2024 (Jugend, Information, Medien) zeigen, dass 83 Prozent der Jugendlichen in Deutschland Interesse an Nachrichten haben – sowohl am Weltgeschehen als auch an Ereignissen in der eigenen Region. Das Smartphone ist dabei ihr ständiger Begleiter, durch den sie sich informieren und mit anderen kommunizieren. Auch KI nimmt immer mehr Raum im Leben der Jugendlichen ein – sei es für Hausaufgaben oder einfach aus Neugier. Allerdings dokumentiert die Studie gleichzeitig eine Zunahme des Kontakts von 12- bis 19-Jährigen mit problematischen Inhalten im Internet: 61 Prozent der Jugendlichen gaben an, im Monat vor der Befragung mit Fake News konfrontiert worden zu sein. Zum Vergleich: 2021 lag dieser Wert noch bei 42 Prozent. Deepfakes, Verschwörungstheorien und Extremismus begegnen den Jugendlichen vor allem auf Social-Media-Plattformen wie Instagram oder TikTok. Das führt zu zunehmender Verunsicherung und viele fragen sich: Wie kann ich dem, was ich im Internet sehe und höre, überhaupt noch vertrauen? Die Förderung von Medienkompetenz wird künftig noch wichtiger werden – in den Schulen, online oder am besten im direkten Austausch.

„Aufräumen und putzen – Wer macht das bei euch?“

Der Kinderpodcast „Kakadu“ live im Berliner Humboldt Forum

Die Frage, die wir von einem unserer jungen Zuhörer gestellt bekommen haben: „Wer räumt bei euch zu Hause auf?“, wird wohl in jedem Haushalt früher oder später aufkommen. Und beim „Kakadu“ war es höchste Zeit, sie auch einmal in den Raum zu werfen, und zwar vor Publikum auf großer Bühne. So hieß es am 4. Oktober 2025: Hereinspaziert ins Humboldt Forum in Berlin, zum ersten „Kakadu“-Podcast, der nicht aus dem Studio kommt.

Läuft die Frage rund ums Aufräumen und Putzen ganz ohne Diskussionen oder Streit ab? Wir von der „Kakadu“-Redaktion wollten das genau wissen. Gibt es vielleicht einen Familien-Putzplan, der festhält, wann Papa dran ist oder Mama oder welche Aufgaben auch von Kindern übernommen werden dürfen? „Kakadu“-Reporterin Regina Voss hat herausgefunden, dass Kinder ab zwölf Jahren pro Tag eine Stunde im Haushalt helfen müssen. Jedenfalls, wenn die Eltern es so bestimmen.

Kinder-Moderatorin Elsa, die noch keine zwölf Jahre alt ist, fand diese Regelung ziemlich gut. Coco und Ferdinand, die zwei anderen Kinder auf der Bühne, beide älter als zwölf, mussten zugeben, dass ihre Eltern da zum Glück nicht so streng sind. Wie sich „Kakadu“-Moderator Fabian Schmitz zu diesem Thema verhalten wird, muss sich noch zeigen. Jetzt ist der Vater des einjährigen Fiete erst mal erstaunt, wie viel Arbeit so ein kleines Kind macht.

Im Publikum wurde viel gelacht, und zahlreiche Gäste stellten fest, dass es bei ihnen zu Hause genauso läuft wie in den Familien von Elsa, Coco, Ferdinand und Fabian. Ein paar Tricks, wie man sich vor der Hausarbeit drücken kann, hatten die kleinen und großen Moderatoren auch parat.

Die Idee, den „Kakadu“-Podcast live aufzuzeichnen, war überfällig: Ein Podcast mit Kindern muss auch mal vor Kindern und deren Eltern und Großeltern auf der Bühne zu sehen sein. Wie gut die Einbindung von Publikum vor Ort gelingt, zeigt uns die regelmäßig im Humboldt Forum stattfindende Sendung „Studio 9“. Ein Glücksfall, dass das Humboldt Forum den Themenschwerpunkt „Beziehungsweise Familie“ auf der Agenda hat, um auch junge Zielgruppen mehr anzusprechen.



Live-Aufzeichnung des „Kakadu“-Podcasts mit Ulrike Jähring, Fabian Schmitz und Gästen

Dazu passte die Kinderfrage an die „Kakadu“-Redaktion „Wer räumt bei euch zu Hause auf?“ hervorragend. Die Überlegungen zur Umsetzung auch: Wie soll die Bühne aussehen? Schön unordentlich! Wer aus dem Kinder-Co-Moderatorenteam soll mit Fabian auf der Bühne sein? Mindestens ein Junge und ein Mädchen. Wie erklären wir dem Publikum, was die Sendung „Kakadu“ und der dazugehörige Vogel sonst so von sich geben? Das macht in der ersten Folge eine weitere Moderatorin, und zwar Ryke! Und wie binden wir das Publikum ein? Kinder, die als Zuschauer da sind, können mitreden, wenn Fabian auf der Bühne Fragen stellt. Und kurze Hör szenen lassen das Publikum an den alltäglichen Auseinandersetzungen zum Thema „Aufräumen“ teilhaben. Ein gelungener Auftakt dieser Zusammenarbeit, die wir im Januar fortgesetzt haben und für Mai erneut planen.



Roland Krüger, Redakteur „Kakadu“, Deutschlandfunk Kultur

Zum Nachhören und Abonnieren:

Hier geht es zum „Kakadu“



Ausbildung mit Auszeichnung

Nachwuchsförderung wird bei Deutschlandradio groß geschrieben. Bis zu 100 Nachwuchskräfte sammeln Jahr für Jahr Erfahrungen in ganz unterschiedlichen Arbeitsbereichen. Das Angebot reicht von Praktika über journalistische Volontariate bis zu Traineeships im Bereich Kommunikation und Marketing. Deutschlandradio engagiert sich auch in der Berufsausbildung und bildet derzeit neun Mediengestalterinnen und Mediengestalter Bild und Ton aus. Im letzten Jahr haben wir uns über eine ganz besondere Auszeichnung gefreut: Bei den Abschlussprüfungen im Juli schloss Oskar Kühl seine Ausbildung zum Mediengestalter Bild und Ton mit der Note „sehr gut“ ab. Am 6. Oktober 2025 fand die Ehrung durch die IHK Köln statt. Am 14. November 2025 erhielt er darüber hinaus die Auszeichnung als Landesbester des letztjährigen Ausbildungsjahrgangs Mediengestalter Bild und Ton in Nordrhein-Westfalen. Oskar Kühl war damit der beste von 190 geprüften Auszubildenden. Auch Deutschlandradio selbst wurde für seine herausragenden Leistungen in der Berufsausbildung geehrt.

Doch was genau zeichnet die Ausbildung bei Deutschlandradio aus? Dazu kann Oskar Kühl am besten selbst Auskunft geben: „Während meines Abiturs wurde uns Schülerinnen und Schülern eigentlich nur ein einziger Karrierepfad vorgestellt: Abi, studieren, arbeiten, in Rente gehen. Mein Lebenslauf schien bereits festgeschrieben. Meine Leidenschaft lag jedoch schon damals im technisch-kreativen Tüfteln an Soft- und Hardware. In meinem Kinderzimmer lernte ich, meine Stimme, die Gitarre und erste Beat-Ideen aufzunehmen und in kleine Songs zu verwandeln. Bei meiner Recherche nach einem Studium stieß ich auf die Ausschreibung zur Ausbildung bei Deutschlandradio. Ganz unten las ich auch noch das Wort ‚Ausbildungsvergütung‘. Für mich war klar: Da muss ich mich bewerben!

Drei Jahre später. Ich erhalte eine E-Mail von der Personalentwicklung: ‚Was hat dir am besten an der Ausbildung bei Deutschlandradio gefallen?‘ Diese Frage wurde mir in letzter Zeit öfter gestellt. Mir ist aufgefallen, dass ich jedes Mal etwas anderes antworte, einfach weil die Frage schwer zu beantworten ist. Mir hat sehr vieles gefallen. Nicht alles, das wäre gelogen, aber wirklich vieles. Einmal antworte ich, dass mir die Arbeit am Bild am meisten Spaß gemacht hat. Vor der Ausbildung hatte ich wenig Wissen über Kameras, Videoschnitt und Farbbearbeitung. Heute kann ich auf Konzerten von Freunden oder Geburtstagen in der Familie schöne Foto- und Videoaufnahmen machen, die sich fast cinematisch anfüh-

len. Ein anderes Mal habe ich auf die Frage geantwortet, dass mir das Stereofonie-Seminar am besten gefallen hat. Denn neben der Theorie hinter Stereoaufnahmen, in der man sein nerdiges Selbst ausleben kann, hatte ich die Möglichkeit, im Deutschlandfunk Kammermusiksaal ein Musiktrio aufzunehmen und das Ergebnis danach auf eine CD zu brennen. Dann wiederum musste ich an das Hauptstadtstudio in Berlin denken. Dort saß ich an einem Audiomischpult mit Blick auf den Deutschen Bundestag, und die Themen, die ich mit den Korrespondentinnen und Korrespondenten in Beiträge verwandelt habe, hätten aktueller nicht sein können. Ich bekam einen Eindruck, wie es ist, nah am politischen Zentrum Deutschlands zu arbeiten.

Das waren nur kleine Einblicke in meine Ausbildung. In drei Jahren kann man viel erfahren, lernen und produzieren. Besonders bei einem Medienhaus wie Deutschlandradio, das nicht so groß ist, dass man in der Masse untergeht, aber groß genug, um in einem professionellen Umfeld am Puls der Zeit zu arbeiten.“

Antje Stegmann, Personalentwicklung, und Oskar Kühl, Abteilung Sendung und Produktion

Jetzt bewerben: Für September 2027 suchen wir neue Auszubildende, der Bewerbungszeitraum läuft von August bis Oktober 2026. Weitere Informationen finden Sie hier



Oskar Kühl beim Dreh eines Beitrags im Kloster der Benediktinerinnen Köln

Service

Mitreden ausdrücklich erwünscht: Hier erfahren Sie alles Wichtige über unsere Services für Hörerinnen und Hörer und die zahlreichen Beteiligungsmöglichkeiten an Sendungen. Lesen Sie mehr, welche Bildungsangebote im Radio und als Podcast zu hören sind oder wie Sie die Deutschlandfunk-Programme in Ihrer Region auch vor Ort erleben können. Wir stellen Ihnen den Dlf Podcastfinder vor: Hier können Sie ganz nach Ihren Interessen stöbern – und sich immer wieder aufs Neue von unserer vielfältigen Podcastwelt inspirieren lassen. Wann Ihre Lieblingssendung läuft, erfahren Sie in den Programmübersichten ab Seite 74.



November 2025: Konzert mit Siggie im Deutschlandfunk Kammermusiksaal

Die Möglich-Macher

Der Veranstaltungsservice von Deutschlandradio

Die Deutschlandfunk-Programme sind im ganzen Land zu hören – und immer öfter auch zu sehen. Ob bei Festivals, Messen, Live-Podcasts, Diskussionsveranstaltungen oder Konzerten: Das Team des Veranstaltungsservice in den Deutschlandradio-Funkhäusern in Berlin und Köln sorgt dafür, dass Gäste vor Ort immer gut betreut werden. Was uns dabei besonders wichtig ist, erfahren Sie hier.

Wir meistern täglich eine Vielzahl von Aufgaben, von der Planung und Koordination über die Durchführung und Abwicklung der ver-

schiedensten Veranstaltungsformate. Hierzu zählen die Organisation von Live-Events sowie die Planung einer bestmöglichen Sichtbarkeit bei Veranstaltungsreihen und Live-Podcasts oder Konzertmitschnitten.

Ein Highlight im Kalender ist das Rudolstadt-Festival, bei dem Deutschlandradio regelmäßig vor Ort ist und neben den zahlreichen Konzertmitschnitten mit verschiedenen Aktionsformaten in den Kontakt mit unseren Hörerinnen und Hörern tritt. Auch bei Veranstaltungen im Rahmen der Deutschlandradio Denkfabrik findet ein intensiver Austausch mit dem Publikum statt.

Mit der Sendung „Studio 9 – Der Tag mit ...“ sind wir alle zwei Wochen im Humboldt Forum in Berlin und mindestens dreimal im Jahr auch in anderen Städten unterwegs. Eine Besonderheit bei diesem Format ist die Live-Zuschaltung des Publikums via Teams, die Mitarbeitende des Veranstaltungsservice koordinieren und betreuen. Auch auf den Buchmessen in Frankfurt und Leipzig ist Deutsch-

landradio regelmäßig vertreten. Neben der Planung und Koordination des Messeauftritts gibt es viele weitere spannende Aufgabenfelder vor Ort, etwa die Betreuung des Informationsstandes, interaktiver Mitmachangebote und natürlich auch der Gäste des Bühnenprogramms.

Ein weiterer zentraler Aufgabenbereich ist die Organisation und Durchführung von Führungen für verschiedene Zielgruppen und zu ganz unterschiedlichen Themen in den beiden Funkhäusern in Köln und Berlin. Ob Schülergruppen, Medienschaffende oder andere Interessierte – jede Führung wird individuell angepasst, um den Gästen bestmögliche Einblicke in die Funkhäuser und die Arbeit vor Ort zu gewähren.

Zum Verantwortungsbereich des Veranstaltungsservice in Köln gehört auch die Inspizienz. Sie betreut in unserem einzigartigen Konzertsaal, dem Deutschlandfunk Kammermusiksaal, Musikproduktionen für Deutschlandradio, die anschließend im Programm zu hören sind. Im Kammermusiksaal findet neben anderen Eigenveranstaltungen mehrmals im Jahr die beliebte Konzertreihe Raderbergkonzerte mit prominenter Besetzung statt.

Bei all diesen Veranstaltungsformaten stehen Austausch und Dialog mit unserer Hörschaft im Mittelpunkt. An unseren Informationsständen sind wir auf die vielfältigen Fragen und Bedürfnisse der Besucherinnen und Besucher vorbereitet, erklären Hintergründe und informieren zum Programm und zum Auftrag von Deutschlandradio.

Wenn Sie in die Geschichte der beiden Funkhäuser in Köln und Berlin eintauchen oder vertiefte Einblicke in die verschiedenen Bereiche eines modernen Hörfunkbetriebs erhalten möchten, können Sie mit dem QR-Code auf dieser Seite einen Termin für eine Funkhausführung vereinbaren. Sie können sich dort auch bei einer virtuellen Führung selbst online durch das Haus navigieren.



Susann Otto und Anne Hesse, Veranstaltungsservice, Deutschlandradio Service GmbH

Funkhäuser besuchen:

Mehr Informationen finden Sie hier



Veranstaltungen besuchen:

Aktuelle Termine finden Sie hier



Ausblick auf ausgewählte Veranstaltungen der kommenden Monate

27.–28.3.2026

Kölner Kongress
im Deutschland-
radio-Funkhaus

23.5./6.6./

11.8.2026

Wartburgkonzerte
in Eisenach

19.4.2026

Debüt im
Deutschlandfunk
Kultur – Junge
Musizierende an
der Seite des
Deutschen Sym-
phonie-Orches-
ters Berlin

2.–3.8.2026

Podcast „Eine
Stunde Liebe“
beim watt en
schlick fest in Varel

22.8.2026

Deutschlandfunk
Kultur Sommer-
festival

26.4./6.9.2026

Deutschlandfunk
Kultur on Tour
in Kaiserslautern
und Schwerin

13.9.2026

Tag des offenen
Denkmals mit
Führungen in den
Deutschland-
radio-Funkhäusern
in Köln und Berlin

8.5.2026

Kölner Forum für
Journalismuskritik
im Deutschland-
radio-Funkhaus

deutschlandradio.de: Das Infoportal zum bundesweiten Radio

Zweimal im Jahr stellen wir in dieser Broschüre aktuelle Programmenthemen sowie interessante Projekte und Menschen aus unseren Häusern vor. Die Inhalte geben Ihnen hoffentlich einen guten Einblick, sie ergänzen unsere regelmäßigen Newsletter (siehe Seite 73) – und doch bieten sie naturgemäß nur ein kleines Schlaglicht. Wer mehr wissen will oder neugierig geworden ist, findet noch viele weitere aktuelle Themen aus der Deutschlandradio-Welt auf unserer Website: Während die Deutschlandfunk App und unsere Programmwebseiten das Tor in die vielfältige Audiowelt öffnen, und die Dlf-Nachrichten-App Nachrichten in Deutschlandfunk-Qualität aufs Handy bringt, zeigt deutschlandradio.de die Menschen, Zahlen, Themen dahinter.

Wollen Sie mehr darüber erfahren, wie und nach welchen Prinzipien bei Deutschlandradio gearbeitet wird? Wie man die Programme wo empfängt, die Funkhäuser besuchen oder Newsletter abonnieren kann? Welche Bedeutung die Aufsichtsgremien haben? Welche Veranstaltungen in Ihrer Region stattfinden oder wie Sie den Hörservice erreichen, weil Sie einen wichtigen Hinweis oder eine Frage haben? Auf deutschlandradio.de haben wir nicht auf alle Fragen eine Antwort – aber auf die meisten schon.

Zum Nachlesen: Auf den Transparenzseiten von Deutschlandradio haben wir zahlreiche aktuelle Informationen für Sie zusammengestellt.



Ihr direkter Draht zu uns

Der Hörservice kümmert sich
um Ihre Anliegen

Sendungsfeedback, Themenanregungen, Archiv- und Audioanfragen, Musik- und Researchwünsche, Fragen zu Nutzungsrechten, Technik, Rundfunkbeitrag oder Apps – den Hörservice von Deutschlandradio erreicht täglich eine Fülle an Rückmeldungen und Anfragen. Das elfköpfige Team bearbeitete im vergangenen Jahr rund 76.800 Kontakte per Telefon und E-Mail. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind fachlich breit aufgestellt: von Politik über Kultur bis zu Musik und Technik. Fundierte Kenntnisse der Deutschlandfunk-Programme sind selbstverständlich. Inhaltliche Kritik und Programmbeschwerden werden direkt an die zuständigen Fachabteilungen weitergeleitet. Jedes Anliegen wird dabei durch das engagierte Team so sorgfältig wie möglich bearbeitet. Schließlich profitieren auch die Redaktionen, die hier entlastet werden, immer wieder von guten Hinweisen oder auch sachlicher Kritik. Gegründet wurde der Hörservice im Jahr 2000 und wird heute von der Deutschlandradio Service GmbH betrieben.

*Wir freuen uns
über Ihre Fragen,
Anregungen und
Rückmeldungen!
Sie erreichen
den Hörservice
telefonisch unter
0221 345 18 31
oder per E-Mail an
hoerservice@
deutschlandradio.de*

Was soll ich jetzt hören? Für jeden Moment der richtige Podcast

Kennen Sie das? Sie sind unterwegs, räumen die Küche auf, sitzen im Zug oder suchen abends nach Inspiration – und wünschen sich genau den Podcast, der zu Ihrem Moment passt. Sie möchten nicht lange suchen, nicht durch endlose Listen scrollen. Einfach sofort das Richtige finden. Genau dafür gibt es den Dlf Podcastfinder.

Der Dlf Podcastfinder hilft Ihnen dabei, sich im umfangreichen Podcastangebot von Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova mühelos zu orientieren. Egal, ob Sie langjährige Radiohörerinnen oder -hörer sind, gelegentlich Podcasts ausprobieren oder echte Audio-Fans sind: Das Tool führt Sie online in wenigen, spielerischen Schritten zu passenden Empfehlungen – zuverlässig, übersichtlich und immer auf Ihre Interessen abgestimmt.

Die Funktionsweise ist einfach: Wählen Sie drei Ihrer Lieblingsthemen aus – von Kultur, Gesellschaft und Wissenschaft bis hin zu Krimi, Reportage oder Popkultur. Worauf haben Sie gerade Lust? Auf Geschichten, die fesseln? Auf Aktuelles, das informiert? Oder auf Wissen, das inspiriert? Wie lang darf der Podcast sein? Kurz und kompakt oder eher ausführlich und vertiefend?

Auf Basis Ihrer Antworten schlägt der Dlf Podcastfinder das Format vor, das am besten zu Ihren Wünschen passt – selbstverständlich kostenlos, werbefrei und in

gewohnter Deutschlandfunk-Qualität. Auch Hörerinnen und Hörer, die bisher vor allem das lineare Radioprogramm nutzen, finden damit schnell Orientierung im On-Demand-Angebot.

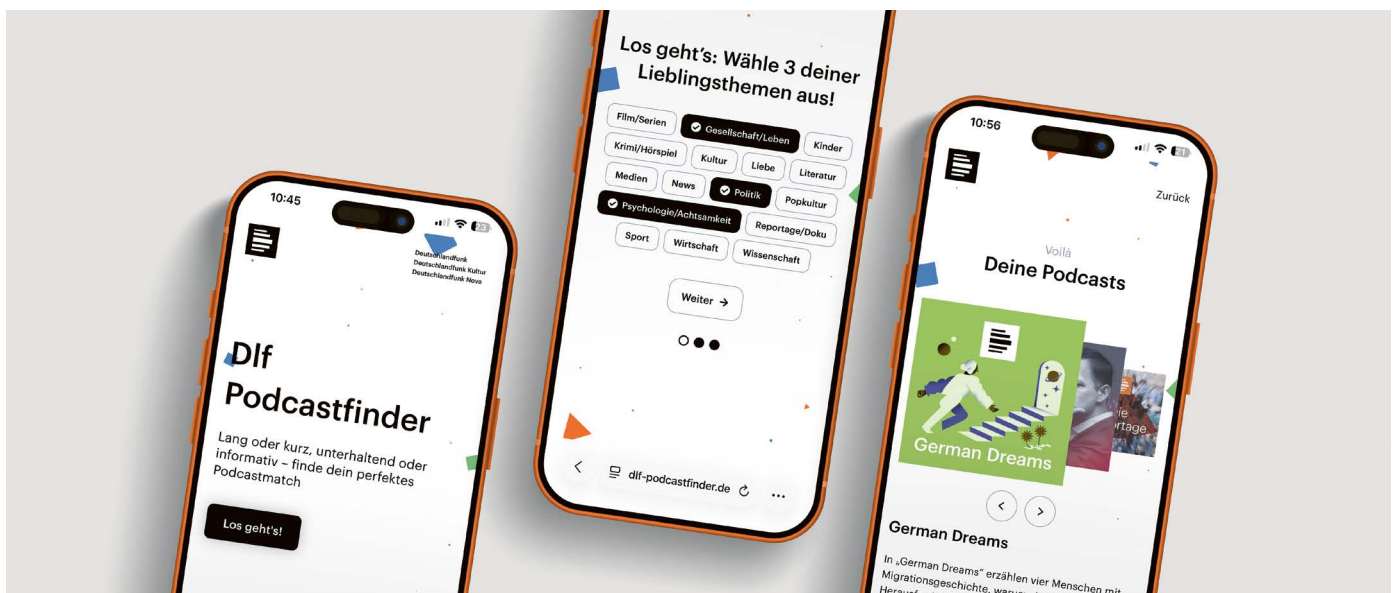
Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova produzieren gemeinsam eine breite Vielfalt an Podcastformaten: Reportagen, Interviews, Hintergründe, Kulturdiskussionen, Wissenschaft, Politik, Alltagsfragen und vieles mehr. All diese Inhalte finden Sie in der Deutschlandfunk App und auf den gängigen Plattformen – der Dlf Podcastfinder macht das Entdecken dabei so einfach wie nie.



Madeleine Dengler, Redakteurin Abteilung Kommunikation und Marketing

Finden Sie Ihr persönliches Podcastmatch:

Hier den Podcastfinder ausprobieren



Sendungen mit Hörerbeteiligung

Wir bringen Menschen ins Gespräch

00800 4464 4464 oder 00800 2254 2254: Diese Telefonnummern können viele regelmäßige Hörerinnen und Hörer vermutlich im Schlaf aufsagen. Im Programm von Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova beteiligt sich das Publikum aktiv an zahlreichen Sendungen. Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen – das gehört zur DNA von Deutschlandradio und längst nicht mehr nur in den linearen Programmen. Denn auch Podcasts oder die Deutschlandfunk App setzen immer stärker auf Dialog. Übrigens auch über uns selbst: So lädt der Podcast „Nach Redaktionsschluss“ jede Woche dazu ein, sich über Medien, Berichterstattung und Kritik auszutauschen.

Deutschlandfunk

Während der Sendungen ist die folgende Nummer geschaltet:
Hörertelefon: 00800 4464 4464

Agenda Mittwoch, 10.08 Uhr

Die Sendung „Agenda“ greift Themen auf, die aktuell diskutiert werden, uns gesellschaftlich bewegen und herausfordern und die damit für viele Menschen auf der Agenda stehen. Eingeladen werden Gesprächsgäste, die das jeweilige Thema der Sendung aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten und ihre jeweils eigenen Erfahrungen einbringen.
agenda@deutschlandfunk.de

Campus & Karriere Samstag, 14.05 Uhr

Das Bildungsmagazin begleitet die aktuellen Entwicklungen in Schulen und Hochschulen, in der Bildungsforschung und der Berufswelt mit Reportagen, Analysen und Interviews.
campus@deutschlandfunk.de

Kontrovers (Politisches Streitgespräch mit Studiogästen und Hörern) Montag, 10.08 Uhr

Viele Hörerinnen und Hörer, drei Gesprächsgäste, ein/e Moderator/in: In „Kontrovers“ prallen viele Meinungen zu einem Thema aufeinander. Der Moderator sorgt dafür, dass möglichst nur eine/r spricht. Streitkultur ist Teil von „Kontrovers“. kontrovers@deutschlandfunk.de

Lebenszeit Freitag, 10.08 Uhr

Eine Sendung über die Herausforderungen des Lebens und das Zusammenleben der Generationen.
lebenszeit@deutschlandfunk.de

Marktplatz Donnerstag, 10.08 Uhr

„Marktplatz“ – das Verbrauchermagazin des Deutschlandfunks. Gut eine Stunde lang beantworten geladene Fachleute unsere und Ihre Fragen: beispielsweise zu Mietrecht, Gartenpflege, Klimaschutz, Rente, Ernährung, Bürgergeld und vielen anderen Verbraucherthemen.
marktplatz@deutschlandfunk.de

Nach Redaktionsschluss Podcast

Die Sendung ist vorbei, der Schreibtisch aufgeräumt. Jetzt diskutieren wir mit Ihnen über Ihre Fragen zu Journalismus und Medienthemen. „Nach Redaktionsschluss“ ist der Medienpodcast der Redaktion @mediasres – mit Hörerinnen und Hörern. Jeden Freitag neu.
NachRedaktionsschluss@deutschlandfunk.de

Sprechstunde Dienstag, 10.08 Uhr

Die medizinische Ratgebersendung. Eine Expertin, ein Experte steht den Hörerinnen und Hörern in dieser Sendung Rede und Antwort, ergänzt mit aktuellen Berichten aus Medizin und Therapie.
sprechstunde@deutschlandfunk.de

Deutschlandfunk Kultur

Während der Sendungen ist die folgende Nummer geschaltet:
Hörertelefon: 00800 2254 2254

Im Gespräch Samstag, 9.05 Uhr

Eine ganze Stunde widmen wir einer Person. Es geht um Beruf wie Berufung, bemerkenswerte Lebensgeschichten und große Leidenschaften. Unsere Gäste kommen aus Kultur und Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, sind prominent oder weniger bekannt, aber stets Persönlichkeiten, die etwas zu erzählen haben. Sie gewähren uns Einblicke in ihr Leben – was sie bewegt, was sie antreibt, wofür sie sich engagieren. gespraech@deutschlandfunkkultur.de

Sonntagsrätsel Sonntag, 9.30 Uhr

Im März 1965 zum ersten Mal von Hans Rosenthal moderiert, läuft die Sendung seit über fünf Jahrzehnten nach dem gleichen Muster ab: Sechs Fragen zu sechs Musikstücken ergeben jeweils einen Buchstaben, aus denen sich dann ein Lösungswort zusammensetzt. Wer die richtige Lösung in den zehn Tagen nach der Ausstrahlung einsendet, nimmt an der Verlosung eines Überraschungspaketes teil. Die Sendung können Sie sieben Tage lang bis zur nächsten Ausgabe nachhören. sonntagsraetsel@deutschlandfunkkultur.de

Studio 9 – Live aus dem Humboldt Forum Berlin Donnerstag (14-tägig), 11.50 Uhr

„Studio 9 – Der Tag mit ...“ sendet alle zwei Wochen auch live aus dem Humboldt Forum Berlin. In der Mittagssendung spricht Moderator Korbinian Frenzel ab 12.05 Uhr eine Stunde mit einem prominenten

Gast aus Medien, Kultur oder Politik über die wichtigen Fragen unserer Zeit. In aller Regel donnerstags (alle 14 Tage) von 11.50 Uhr bis 13.00 Uhr (Beginn der Live-Sendung um 12.05 Uhr) in der Foyer-Halle des Humboldt Forums, Mechanische Arena.

Zum Nachlesen: Mehr Informationen finden Sie hier



Offenes Studio Einmal im Monat, 12.05 Uhr

Im Rahmen des Mittagsmagazins von Deutschlandfunk Kultur „Studio 9 – Der Tag mit ...“ können Hörerinnen und Hörer einmal im Monat per Videokonferenz zum virtuellen Publikum werden. Nicht als stille Kulisse, sondern als Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Debatten – per Chat oder im Anschluss an die Livesendung in der Diskussion mit uns, unseren Interviewgästen und Gesprächspartnerinnen.

Zum Nachlesen: Mehr Informationen finden Sie hier



Deutschlandfunk Nova

Deutschlandfunk Nova ruft bei Programmaktionen und besonderen Themen regelmäßig die Hörerinnen und Hörer im Radio auf, sich zu beteiligen.

Bildungssendungen

Nur noch kurz die Welt verstehen

Mit den Deutschlandfunk-Programmen sind Sie nicht nur am Puls der Zeit und immer bestens informiert über das, was in Deutschland und der Welt passiert. Die Sendungen und Podcasts sind oft weit mehr – eine einzigartige Wissensdatenbank für zu Hause und unterwegs. Ob im Radio, online oder mit der Deutschlandfunk App: Hören bildet. Hier finden Sie eine – auf keinen Fall abschließende – Auswahl von regelmäßigen Sendungen und Formaten, die hintergründig über ausgewählte Themen oft auch jenseits der tagesaktuellen Berichterstattung informieren. Die ganze Übersicht – einschließlich zahlreicher weiterer informativer Podcastserien – finden Sie in der Deutschlandfunk App.

Deutschlandfunk

Campus & Karriere

Das Bildungsmagazin „Campus & Karriere“ begleitet die aktuellen Entwicklungen in Schulen und Hochschulen, in der Bildungsforschung und der Berufswelt mit Reportagen, Analysen und Interviews.

Computer und Kommunikation

Die Sendung stellt jeden Samstag das Neueste aus Computertechnik und Informationstechnologie vor. Beiträge, Reportagen und Interviews zu IT-Sicherheit, Informatik, Datenschutz, Smartphones, Cloud-Computing und IT-Politik. Die Trends der IT kompakt und informativ.

Crashkurs – Wirtschaft trifft Geschichte

Wann wird Wohnen wieder billiger? Müssen wir wirklich fünf Tage arbeiten? Und ist es eigentlich gut, wenn die Wirtschaft wächst? Im Wirtschaftspodcast „Crashkurs“ werfen wir einen Blick zurück in die Geschichte – für den Blick nach vorn.

Der Politikpodcast

Was bewegt die Bundespolitik? Das Redaktionsgespräch aus dem Deutschlandfunk-Hauptstadtstudio taucht tief ein in politische Debatten und gibt Einblicke in die Arbeit und internen Diskussionen der Korrespondentinnen und Korrespondenten.

Der Rest ist Geschichte

Lange her, aber nicht vorbei: Jede Woche stellen wir in dem Podcast Fragen der Gegenwart und suchen Antworten in der Geschichte. Dabei lernen wir Menschen kennen, deren Leben so heldenhaft, verwerflich oder traurig war, dass wir sie nicht vergessen dürfen.

Der Tag

Die wichtigsten Themen des Tages verstehen. Unsere Hosts fragen nach, bis alles klar ist, und liefern täglich, was hinter den Schlagzeilen steckt.

Europa heute

In „Europa heute“ wird unser Kontinent konkret. Unsere Reporterin-

nen und Reporter betrachten in dem Magazin Alltagsphänomene und stellen sie in den großen, politischen Zusammenhang.

Feature

Das Feature ist die lange Doku des Deutschlandfunks aus Politik, Kultur und Gesellschaft. Es blickt in andere Leben und unbekannte Welten, erzählt aus unerwarteten Perspektiven, stellt Gewissheiten infrage – mal investigativ, mal experimentell.

Forschung aktuell

Neues aus Naturwissenschaft, Medizin und Technik. Berichte, Reportagen und Interviews aus der Welt der Wissenschaft. Ob Astronomie, Biologie, Chemie, Geologie, Ökologie, Physik oder Raumfahrt: Die Sendung „Forschung aktuell“ liefert Wissen im Kontext und Bildung mit Unterhaltungswert.

Gesichter Europas

„Gesichter Europas“, das sind Menschen, die für historische, politische und gesellschaftliche Prozesse in ihrem Land stehen. Unsere Repor-

terinnen und Reporter treffen sie, erfahren ihre Geschichten und bekommen Einblicke in ihren Alltag.

KI verstehen

Künstliche Intelligenz revolutioniert unseren Alltag. Sie übersetzt Texte, filtert Nachrichten, analysiert Röntgenbilder und entscheidet, wer einen Job bekommt. Im Podcast „KI verstehen“ geben wir jede Woche Antworten auf Fragen zum Umgang mit KI.

Kulturfragen

Hier wird das Kulturthema der Woche aufgegriffen, hier werden gesellschaftliche Debatten geführt. Kultur im weitesten Sinn steht zur Diskussion, von Blasphemie bis Urheberrecht.

Marktplatz

Wie lege ich mein Geld am besten an? Welche Rechte haben Mieterinnen und Mieter? Was können Reisende machen, wenn Mängel ihre Reise trüben? Worauf sollte ich achten, wenn ich mich gesund ernähren will? Über diese und weitere für Verbraucher wichtige Fragen informiert der „Marktplatz“.

Nach Redaktionsschluss

Die Sendung ist vorbei, der Schreibtisch aufgeräumt. Jetzt diskutieren wir mit Ihnen über Ihre Fragen zu Journalismus und Medienthemen. „Nach Redaktionsschluss“ ist der Medienpodcast der Redaktion @mediasres – mit Hörerinnen und Hörern.

Sprechstunde

Ein Experte oder eine Expertin gibt Auskunft über den Erkenntnisstand seines medizinischen Fachgebietes

und beantwortet anschließend Fragen aus der Hörerschaft; die Sendung wird ergänzt durch einen aktuellen Info-Block.

Sternzeit

Jeden Tag eine Geschichte aus den Weiten des Universums. Ist das eine Supernova oder der Mars? Warum toben Stürme auf der Venus? Was war vor dem Urknall? Die „Sternzeit“ streift durch kosmische Nebel, Galaxien, Mythen, Raumfahrt und Astrophysik.

Systemfragen

In den „Systemfragen“ gibt es Wissen aus der Forschung zu aktuellen Debatten und Herausforderungen sowie Lösungsansätze für die Probleme unserer Zeit. Jede Woche, 20 Minuten, ein Thema.

Tatort Kunst

Das Kunstgeschäft ist ein verschlossener Milliardenmarkt, der Blick hinter die glitzernde Fassade ist oft unmöglich. In diesem Podcast decken wir exklusive True-Crime-Fälle auf und behandeln, worüber die Kunstwelt nicht so gerne spricht.

Umwelt und Verbraucher

Von Mülltrennung bis Klimaschutz – alles, was die Umwelt bewegt und wie sie sich verändert. Dazu Informationen für Verbraucher. Politisch und praktisch mit viel Nutzen für den Alltag.

Wirtschaft und Gesellschaft

Wirtschaft im Zusammenhang: Aktuelle Beiträge und Interviews aus Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie aus Unternehmen, ihre Bedeutung für Gesellschaft und Verbraucher,

außerdem der Schlussbericht von der Börse.

Wissenschaft im Brennpunkt

Schmeckt Hühnchen aus der Retorte? Wie wirkt Cannabis im Gehirn? Was will der nächste Mensch auf dem Mond? Ein Podcast für alle, die zwischen Artenschwund und Urknall gern tiefer schürfen.

Deutschlandfunk Kultur

Breitband

Wie beeinflusst die Digitalisierung unser Leben? In „Breitband“ erklären und diskutieren wir jede Woche die digitale Welt.

Die Reportage

Gut recherchiert, persönlich erzählt – das ist die „Reportage“ von Deutschlandfunk Kultur. Erlebbar, weil nah dran. Überraschend, unterhaltend, informativ.

Kakadu

„Kakadu“ ist der Kinderpodcast von Deutschlandfunk Kultur: bunt, frech, fröhlich und schlau. Wir entdecken gemeinsam die Welt und beantworten die Fragen, die neugierige Kinder stellen!

Lesart

Jedes Jahr drängen knapp 100.000 deutschsprachige Bücher auf den Markt. Das „Lesart“-Team lässt sich von der Flut der Neuerscheinungen nicht überrollen, sondern reitet die Welle: Romane, Sachbücher oder Kinderbücher, Comics, Klassiker und Kochbücher. Wir wählen aus. Und wir sprechen darüber.

Religionen

Überirdisch und überaus irdisch – Glaube prägt ganze Gesellschaften. In „Religionen“ erfahren Sie Hintergründiges aus verschiedensten Glaubensgebäuden.

Eine Stunde Liebe

Klar: Wir alle wissen viel über Liebe, Sex und Beziehungen. Aber wir wollen noch mehr wissen. „Eine Stunde Liebe“ mit Shanli, Till oder Anke liefert die Antworten.

Update Erde

Wichtige News der Woche zu Klima, Mensch und Natur und obendrauf noch Lösungsansätze und Lifehacks.

Weltzeit

Krisen, Konflikte und Zusammenhänge: die Welt verstehen mit der „Weltzeit“.

Hörsaal

Mal hören, wohin uns die Wissenschaft bringt. Was Forscherinnen und Forscher über unser Leben herausfinden. Welche Antworten sie für unsere Zukunft haben.

What the Wirtschaft?!

Wie produktiv können Raucherpausen sein? Warum gibt's immer ausgefeiltere Skincare-Routinen? Und was hat das alles mit Geld und Marktwirtschaft zu tun? Unsere Hosts Anne-Catherine, Bo, Gregor und Marcus gehen den großen Fragen der Wirtschaft mit konkreten Beispielen aus dem Alltag nach.

Zeitfragen. Feature

Unsere Welt ist komplex, die Informationsflut überwältigend. Die „Zeitfragen“ ordnen, hinterfragen und verknüpfen – tiefgründig und packend erzählt. Für alle, die Zusammenhänge verstehen wollen.

Über Schlafen

Was sagen unsere Träume über uns? Warum schlafen wir in Stadien? Wie erkenne ich eine Schlafstörung? In „Über Schlafen“ klären Wissenschaftsjournalistin Ilka Eliana Knigge und Schlafforscherin Dr. Christine Blume solche Fragen und räumen ganz nebenbei mit Schlafmythen auf.

Wissensnachrichten

Cat Content mit Inhalt: Die „Wissensnachrichten“ bringen Wissenswertes, Schräges und Lustiges auf den Punkt.

Deutschlandfunk Nova**Eine Stunde History**

Karl der Große, die Nürnberger Prozesse, Boat People und Flüchtlinge: Was hat gestern mit heute zu tun? Wie Vergangenheit und Zukunft miteinander zusammenhängen, erfahren Sie in „Eine Stunde History“.

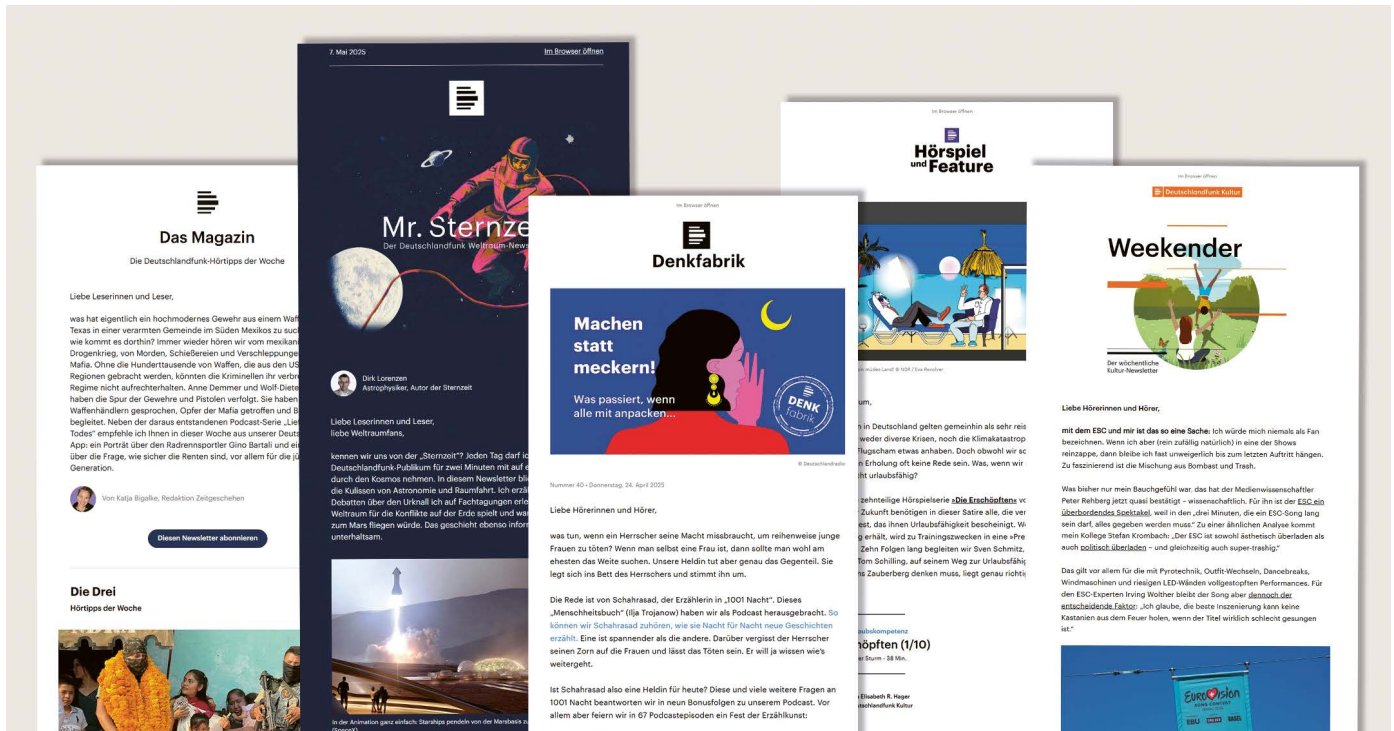
Unboxing News

Was die Nachrichten, die jeden Tag auf uns einprasseln, für einzelne Menschen bedeuten, erfahren Sie hier. „Unboxing News“ packt jeden Tag eine Nachricht aus. Wir liefern persönliche Perspektiven und ordnen das Ganze ein.



Mehr Informationen zu unserem Bildungsangebot finden Sie unter deutschlandfunk.de/bildung

Newsletter und Social Media



Aktuell bieten wir fünf Newsletter an: den Newsletter „Das Magazin“, den Astro-Newsletter „Mr. Sternzeit“, den Newsletter der Denkfabrik, den Hörspiel & Feature Newsletter und den Kultur-Newsletter „Weekender“.

Das Magazin

Das Beste aus unseren drei Programmen, persönliche Geheimtipps und News aus dem Haus – jede Woche für Sie zusammengestellt.

Mr. Sternzeit

Dirk Lorenzen erklärt, was im Welt-raum so los ist – hintergründig, unterhaltsam, meinungsstark. Alle zwei Wochen.

Denkfabrik

Monatliche Hör- und Leseempfehlungen zum Jahresthema „Das Recht des Stärkeren: Wie Machthaber die Welt neu ordnen“.

Hörspiel & Feature

Wöchentlich erhalten Sie mit diesem Newsletter Informationen zu den wichtigsten Hörspielen, Features und anderen Hörstücken.

Weekender

Die wichtigsten Kulturdebatten und Empfehlungen der Woche, jeden Freitag direkt in Ihr E-Mail-Postfach.

Folgen Sie den Deutschlandfunk-Programmen auf unseren Social-Media-Kanälen. Sie finden uns bei Facebook, Instagram, TikTok, LinkedIn und YouTube.



Mehr Informationen zu unseren Social-Media-Kanälen finden Sie unter deutschlandfunk.de/socialmedia



Mehr Informationen zu unseren Newslettern finden Sie unter deutschlandfunk.de/newsletter

Deutschlandfunk

Montag bis Freitag

Samstag

Sonntag

0.00 Uhr	0.00 Nachrichten* 0.05 Deutschlandfunk Radionacht 0.05 Fazit <i>Kultur vom Tage (Wdh.)</i>	0.00 Nachrichten* 0.05 Deutschlandfunk Radionacht 0.05 Fazit <i>Kultur vom Tage (Wdh.)</i>	0.00 Nachrichten* 0.05 Lange Nacht
1.00 Uhr	1.05 Mo – Fr: Kalenderblatt 1.10 Mo: Interview der Woche (Wdh.) 1.10 Di – Fr: Hintergrund (Wdh.) 1.30 Di – Fr: Tag für Tag (Wdh.) 1.35 Mo: Hintergrund (Wdh.)	1.05 Jazz live (Wdh.)	
2.00 Uhr	2.05 Mo: Sternzeit 2.07 Mo: Kulturfragen (Wdh.) 2.05 Di – Fr: Kommentar (Wdh.) 2.10 Di: Andruck – Das Magazin für Politische Literatur (Wdh.) 2.10 Mi: Aus Religion und Gesellschaft 2.10 Do: Zur Diskussion (Wdh.) 2.10 Fr: Dlf-Magazin/Dlf – Zeitzeugen im Gespräch (Wdh.) 2.30 Mo: Zwischentöne (Wdh.) Mi: Lesezeit 2.57 Di – Fr: Sternzeit	2.05 Sternzeit 2.07 JazzFacts (Wdh.)	2.05 Deutschlandfunk Radionacht 2.05 Sternzeit 2.07 Klassik live
3.00 Uhr	3.05 Mo: Zwischentöne (Wdh.) 3.05 Di – Fr: Weltzeit (Wdh.) 3.30 Di: KI verstehen (Wdh.) 3.30 Mi – Fr: Forschung aktuell (Wdh.) 3.52 Mi – Fr: Kalenderblatt	3.05 Rock et cetera (Wdh.)	3.05 Heimwerk
4.00 Uhr	4.05 Radionacht Information 4.07 Presseschau <i>Ausblick auf den Tag</i> 4.37 Sport	3.55 Kalenderblatt 4.05 On Stage (Wdh.)	3.55 Kalenderblatt 4.05 Die neue Platte XL
5.00 Uhr	5.05 Informationen am Morgen <i>Berichte, Interviews, Reportagen</i> 5.35 Presseschau	5.05 Lied- und Folkgeschichte(n)/Spielraum/Milestones/Bluestime (Wdh.) 5.35 Presseschau	5.05 Auftakt
6.00 Uhr	6.35 Morgenandacht <i>Katholische/Evangelische Kirche</i> 6.50 Interview	6.05 Kommentar 6.10 Informationen am Morgen <i>Berichte, Interviews, Reportagen</i> 6.35 Morgenandacht <i>Katholische/Evangelische Kirche</i> 6.50 Interview	6.05 Kommentar 6.10 Geistliche Musik
7.00 Uhr	7.05 Presseschau 7.15 Interview 7.35 Wirtschaft 7.54 Sport	7.05 Presseschau 7.15 Interview 7.35 Börse 7.54 Sport	7.05 Information und Musik <i>Aktuelles aus Kultur und Zeitgeschehen</i> 7.50 Kulturpresseschau
8.00 Uhr	8.10 Interview 8.35 Wirtschaft 8.37 Kultur und Wissenschaft 8.42 Das Wichtigste heute Morgen 8.50 Presseschau	8.10 Interview 8.35 Börse 8.47 Sport 8.50 Presseschau	8.35 Am Sonntagmorgen <i>Religiöses Wort</i> <i>Katholische/Evangelische Kirche</i> 8.50 Presseschau
9.00 Uhr	9.05 Kalenderblatt 9.10 Europa heute 9.35 Tag für Tag <i>Aus Religion und Gesellschaft</i>	9.05 Kalenderblatt 9.10 Das Wochenendjournal	9.05 Kalenderblatt 9.10 Die neue Platte 9.30 Essay und Diskurs
10.00 Uhr	10.08 Mo: Kontrovers Di: Sprechstunde Mi: Agenda Do: Marktplatz Fr: Lebenszeit	10.05 Klassik-Pop-et cetera	10.05 Gottesdienst <i>Katholische/Evangelische Kirche</i>
11.00 Uhr	11.35 Umwelt und Verbraucher	11.05 Gesichter Europas letzter Sa im Monat: Dlf – Zeitzeugen im Gespräch	11.05 Interview der Woche 11.30 Sonntagsspaziergang <i>Reisenotizen aus Deutschland und der Welt</i>
12.00 Uhr	12.10 Informationen am Mittag <i>Berichte, Interviews, Musik</i> 12.45 Sport 12.50 Internationale Presseschau	12.10 Informationen am Mittag <i>Berichte, Interviews, Musik</i> 12.45 Sport 12.50 Internationale Presseschau	

13.00 Uhr		13.10 Themen der Woche	13.05 Informationen am Mittag
	13.35 Wirtschaft am Mittag	13.30 Eine Welt	13.25 Sport
	13.56 Wirtschafts-Presseschau	Das Auslandsmagazin	13.30 Zwischentöne
14.00 Uhr	14.10 Deutschland heute	14.05 Campus & Karriere	Musik und Fragen zur Person
	14.35 Campus & Karriere	Das Bildungsmagazin	
15.00 Uhr	15.05 Corso – Kunst & Pop	15.05 Corso – Kunst & Pop	15.05 Rock et cetera
	15.35 Mo – Do: @mediasres	Das Musikmagazin	1. So: Das Magazin
	Das Medienmagazin		Neues aus der Szene
	15.35 Fr: @mediasres – Nach		
	Redaktionsschluss		
	15.52 Fr: Schalom		
	Jüdisches Leben heute		
16.00 Uhr	16.10 Büchermarkt	16.05 Büchermarkt	16.10 Büchermarkt
	Aus dem literarischen Leben	Bücher für junge Leser	Buch der Woche
	16.35 Mo: Wissenschaft im Brennpunkt	16.30 Computer und Kommunikation	16.30 KI verstehen
	Di – Fr: Forschung aktuell		Künstliche Intelligenz im Alltag
17.00 Uhr	17.05 Wirtschaft und Gesellschaft	17.05 Streitkultur	17.05 Kulturfragen
	17.35 Kultur heute	17.30 Kultur heute	Debatten und Dokumente
	Berichte, Meinungen, Rezensionen	Berichte, Meinungen, Rezensionen	17.30 Kultur heute
			Berichte, Meinungen, Rezensionen
18.00 Uhr	18.10 Informationen am Abend	18.10 Informationen am Abend	18.10 Informationen am Abend
	18.40 Hintergrund	18.35 Sport	18.35 Sport
19.00 Uhr	19.04 Fr: Nachrichtenleicht – Der Wochen-	18.40 Hintergrund	18.40 Hintergrund
	rückblick in einfacher Sprache		
	19.05 Mo – Do: Kommentar	19.05 Kommentar	19.05 Kommentar
	19.09 Fr: Kommentar	19.10 Sport am Samstag	19.10 Sport am Sonntag
	19.15 Mo: Andruck – Das Magazin für		
	Politische Literatur		
	Di: Feature		
	Mi: Zur Diskussion		
	Do: Dlf-Magazin		
	letzter Do im Monat:		
	Dlf – Zeitzeugen im Gespräch		
	Fr: Der Rest ist Geschichte –		
	Der Geschichtspodcast		
	(4x im Jahr: ZEIT Forum Wissenschaft)		
20.00 Uhr	20.05 Di: Hörspiel	20.05 Hörspiel	20.05 Feature
	Fr: Feature		
	20.10 Mo: Musikjournal –	am letzten Samstag im Monat:	
	Das Klassik-Magazin	Studio LCB	
	Mi: Aus Religion und Gesellschaft	Aus dem Literarischen Colloquium Berlin	
	Do: Systemfragen		
	20.30 Mi: Lesezeit		
	Do: Mikrokosmos		
21.00 Uhr	21.05 Mo: Musik-Panorama		21.05 Konzertdokument der Woche
	Di: Jazz Live		
	Mi: Querköpfe		
	Kabarett, Comedy & schräge Lieder		
	Do: JazzFacts		
	Fr: On Stage		
22.00 Uhr	22.05 Mo: Musik-Panorama	22.05 Atelier neuer Musik	
	Di: Musikszene		
	1. Mi: Spielweisen/Anspiel		
	Neues vom Klassikmarkt		
	2. Mi: Spielweisen/Wortspiel		
	Das Musikgespräch		
	3. Mi: Spielweisen/Heimspiel		
	Die Deutschlandradio-Orchester		
	und -Chöre		
	4. Mi: Spielweisen/Auswärtsspiel		
	Konzerte aus Europa		
	5. Mi: Spielweisen/Vorspiel		
	Das Preisträgerkonzert		
	Do: Historische Aufnahmen		
	1. Fr: Lied- und Folkgeschichte(n)		
	2./4. Fr: Spielraum		
	3./5. Fr: Milestones		
	22.50 Sport aktuell	22.50 Sport aktuell	
23.00 Uhr	23.10 Das war der Tag	23.05 Lange Nacht	23.05 Das war der Tag
	Journal vor Mitternacht		Journal vor Mitternacht
	23.53 Presseschau		23.26 Presseschau
			23.30 Sportgespräch
	23.57 National- und Europahymne	23.57 National- und Europahymne	23.57 National- und Europahymne

***Nachrichten** Rund um die Uhr zur vollen Stunde, zusätzlich halbstündlich: Mo. – Fr., 4.00–18.00 Uhr, Sa. 5.00–9.00 Uhr, So./Feiertage 7.00–9.00 Uhr, Nachrichten in einfacher Sprache: Fr. 19.04 Uhr

Deutschlandfunk Kultur

	Montag bis Freitag	Samstag	Sonntag
0.00 Uhr	0.00 Nachrichten* 0.05 Mo: Das Podcastmagazin Di: Neue Musik Mi: Chormusik Do: Neue Musik Fr: Klangkunst 0.55 Mi: Chor der Woche	0.00 Nachrichten* 0.05 Lange Nacht	0.00 Nachrichten* 0.05 Neue Musik 0.05 Studio LCB (nach dem letzten Samstag im Monat bis 2.00 Uhr) <i>Aus dem Literarischen Colloquium Berlin</i> (keine 1.00 Uhr Nachrichten)
1.00 Uhr	1.05 Tonart (Mo–Fr) Mo: Klassik Di: Jazz Mi: Americana, Filmmusik, Open Space, Vokal (im Wechsel) Do: Rock Fr: Global		1.05 Diskurs
2.00 Uhr			2.05 Tonart <i>Klassik-Pop-et cetera</i>
3.00 Uhr		3.05 Tonart <i>Klassik reloaded</i>	3.05 Tonart <i>Urban</i>
4.00 Uhr		(keine 4.00 Uhr Nachrichten)	
5.00 Uhr	5.05 Studio 9 <i>Mit Buchkritik (Mo–Sa) und Neue Krimis (Fr)</i> 5.50 Aus den Feuilletons	5.05 Aus den Archiven	
6.00 Uhr	6.20 Wort zum Tage <i>Evangelische/Katholische Kirche</i>	6.05 Studio 9 <i>Kultur und Politik am Morgen</i> 6.20 Wort zum Tage <i>Evangelische/Katholische Kirche</i> 6.40 Aus den Feuilletons	6.55 Wort zum Tage
7.00 Uhr	7.20 Politisches Feuilleton 7.40 Mo–Do: Interview 7.40 Fr: Alltag anders 7.50 Fr: Interview	7.40 Interview	7.05 Feiertag <i>Evangelische/Katholische Kirche</i> 7.30 Kakadu für Frühaufsteher
8.00 Uhr			8.00 Kakadu Kindernachrichten 8.05 Kakadu <i>Kinderhörspiel</i>
9.00 Uhr	ca. 8.50 Buchkritik 9.05 Im Gespräch	ca. 8.50 Buchkritik 9.05 Im Gespräch <i>Live mit Hörerinnen und Hörern</i> 08 00 22 54 22 54 gespraech@deutschlandfunkkultur.de	9.00 Kakadu Kindernachrichten 9.04 Kakadu <i>Magazin</i> 08 00 22 54 22 54 9.30 Sonntagsrätsel sonntagsraetsel@deutschlandfunkkultur.de 10.05 Plus Eins
10.00 Uhr	10.05 Lesart <i>Das Literaturmagazin</i>		
11.00 Uhr	11.05 Tonart <i>Das Musikmagazin am Vormittag</i> 11.30 Musiktipp 11.40 Di: Chor der Woche	11.05 Lesart <i>Das politische Buch</i>	
12.00 Uhr	12.05 Studio 9 – Der Tag mit ...	12.05 Studio 9 – Der Tag mit ...	11.59 Freiheitsglocke 12.00 Presseclub/-nachgefragt oder internationaler Frühschoppen/-nachgefragt ** 12.05 Studio 9 kompakt <i>Themen des Tages</i> 12.30 Die Reportage

13.00 Uhr	13.05 Länderreport	13.05 Breitband <i>Digitales Leben</i>	13.00 phoenix persönlich ** 13.05 Sein und Streit <i>Das Philosophiemagazin</i>
14.00 Uhr	14.05 Kompressor <i>Das Popkulturmagazin</i> 14.30 Kulturnachrichten	14.05 Rang 1 <i>Das Theatermagazin</i> 14.30 Vollbild <i>Das Filmmagazin</i>	14.05 Religionen
15.00 Uhr	15.05 Tonart <i>Das Musikmagazin am Nachmittag</i> 15.30 Musiktipp 15.40 Live Session		15.05 Interpretationen
16.00 Uhr	16.30 Kulturnachrichten	16.05 Echtzeit <i>Das Magazin für Lebensart</i>	
17.00 Uhr	17.05 Studio 9 <i>Kultur und Politik am Abend</i> 17.30 Kulturnachrichten	17.05 Studio 9 kompakt <i>Themen des Tages</i> 17.30 Tacheles	17.05 Studio 9 kompakt <i>Themen des Tages</i> 17.30 Nachspiel <i>Das Sportmagazin</i>
18.00 Uhr	18.05 Fr: Wortwechsel (bis 19.00) 18.30 Mo – Do: Weltzeit	18.05 Feature	18.05 Nachspiel. Feature 18.30 Hörspiel
19.00 Uhr	19.05 Zeitfragen Mo: Politik und Soziales – Magazin Di: Wirtschaft und Umwelt – Magazin Mi: Kultur und Geschichte – Magazin Do: Forschung und Gesellschaft – Magazin 19.05 Fr: Aus der jüdischen Welt mit „Schabbat“ 19.30 Mo – Do: Zeitfragen. Feature Fr: Literatur	19.05 Oper/Konzert	
20.00 Uhr	20.00 Mo: In Concert Di – Fr: Konzert		20.00 Konzert
21.00 Uhr	21.30 Mo: Einstand		
22.00 Uhr	22.05 Mo: Kriminalhörspiel Di: Feature Mi: Hörspiel Do: Freispiel 22.30 Fr: Musikfeuilleton	22.00 Die besondere Aufnahme	22.05 Literatur
23.00 Uhr	23.05 Fazit <i>Kultur vom Tage</i> 23.30 Kulturnachrichten 23.50 Kulturpresseschau	23.05 Fazit <i>Kultur vom Tage</i> 23.50 Kulturpresseschau <i>Wochenrückblick</i>	23.05 Fazit <i>Kultur vom Tage</i> 23.50 Kulturpresseschau

*Rund um die Uhr zur vollen Stunde, zusätzlich in Studio 9 am Morgen ab 6.00 Uhr auch halbstündlich. Kulturnachrichten um 14.30 Uhr, 16.30 Uhr, 17.30 Uhr, 23.30 Uhr
**Im Livestream auf deutschlandradio.de unter „Dokumente und Debatten“, über DAB+ und per Satellit über den HD-Fernsehtransponder des ZDF

Deutschlandfunk Nova

	Montag bis Freitag	Samstag	Sonntag
0.00 Uhr	0.00 Soundtrack <i>Let the music do the talking. Unser Musikmix auf Deutschlandfunk Nova.</i>	0.00 Soundtrack <i>Let the music do the talking. Unser Musikmix auf Deutschlandfunk Nova.</i>	0.00 Soundtrack <i>Let the music do the talking. Unser Musikmix auf Deutschlandfunk Nova.</i>
6.00 Uhr	6.00 Deutschlandfunk Nova <i>Startet mit Jenni Gärtner und Thilo Jahn oder Till Haase und Sebastian Sonntag gut informiert in den Tag.</i>		
7.00 Uhr			
8.00 Uhr		7.30 What the Wirtschaft?! <i>Waren, Werte, wilde Stories. Unsere Hosts gehen den kleinen und großen Wirtschaftsfragen des Lebens nach.</i>	
9.00 Uhr		8.00 Deutschlandfunk Nova <i>Kommt gut durchs Wochenende! Mit der Wissensbundesliga und den wichtigsten Themen der Woche.</i>	8.00 Facts & Feelings <i>Hier zählt eure Gefühlswelt, eure Story. Mit Tipps und Fakten zu euren Themen.</i>
10.00 Uhr	10.00 Deutschlandfunk Nova <i>Kommt gut durch den Vormittag. Mit allen wichtigen Infos, aktuellen Wissensnachrichten und gutem Pop.</i>		9.00 <i>Der Sonntagvormittag mit euren Lieblingsorten, dem „perfekten Buch“ und spannenden Psychologiefragen.</i>
13.00 Uhr		13.00 Deutschlandfunk Nova <i>Kommt gut durchs Wochenende! Mit den Themen der Woche und euren Storys!</i>	
14.00 Uhr	14.00 Deutschlandfunk Nova <i>Kommt gut durch den Nachmittag. Mit allen wichtigen Infos, aktuellen Wissensnachrichten und gutem Pop.</i>		14.00 Deutschlandfunk Nova <i>Kommt gut durch das Wochenende. Mit euren Wochenendstorys, Infos und gutem Pop!</i>
18.00 Uhr	18.00 Deutschlandfunk Nova <i>Kommt gut durch den Abend. Mit allen wichtigen Infos, aktuellen Wissensnachrichten und gutem Pop.</i>	18.00 Facts & Feelings <i>Hier zählt eure Gefühlswelt, eure Story. Mit Tipps und Fakten zu euren Themen.</i>	
19.00 Uhr	19.30 Unboxing News <i>Was die Nachrichten, die jeden Tag auf uns einprasseln, für einzelne Menschen bedeuten, erfahrt ihr hier. Unboxing News packt jeden Tag eine Nachricht aus. Wir liefern persönliche Perspektiven und ordnen das Ganze ein. Mit Rahel Klein oder Ilka Knigge.</i>	19.00 Club der Republik <i>In welchen Club geht es heute Abend? In den Club der Republik! DJ-Sets von Newcomern und großen Namen.</i>	19.00 Hörsaal <i>Mal hören, wohin uns die Wissenschaft bringt. Was Forscher über unser Leben herausfinden.</i>
20.00 Uhr	20.00 Deutschlandfunk Nova <i>Kommt gut durch den Abend. Mit gutem Pop und spannenden Storys von Künstlerinnen und Künstlern.</i>		
21.00 Uhr	21.00 Mo: Eine Stunde History <i>Wie Vergangenheit und Zukunft miteinander zusammenhängen, erfahrt ihr in Eine Stunde History.</i> Di: Über Schlafen <i>Was unseren Schlaf angeht, tappen wir oft ganz schön im Dunkeln. Über Schlafen bringt Licht rein.</i> Mi: Achtsam <i>So kommen wir achtsamer durchs Leben. Mit Psychologin Main Huong Nguyen und Diane Hielscher.</i> Do: Update Erde <i>Die wichtigen News der Woche zu Klima, Mensch und Natur und oben-drauf Lösungsansätze und Lifehacks.</i> Fr: Eine Stunde Liebe <i>Klar: Wir alle wissen viel über Liebe, Sex und Beziehungen. Aber wir wollen noch mehr wissen.</i>		21.00 Deutschlandfunk Nova Lounge <i>Die besten Chill-Out-Songs zum Wochenendausklang</i>
22.00 Uhr	22.00 Soundtrack <i>Entdeckt neue Songs und Musik, die schon immer bei euch war. Das ist der Sound von Deutschlandfunk Nova.</i>		

Impressum

Herausgeber
Deutschlandradio
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Raderberggürtel 40, 50968 Köln

Verantwortlich
Christian Sülz (v. i. S. d. P.), Tobias Franke-Polz

Redaktion
Bettina Mayr, Brigitte Vankann, Lektorat: Petra Baron (Deutschlandradio Service GmbH)

Gestaltung
Grafik Desk (Deutschlandradio Service GmbH)

Kontakt
hoererservice@deutschlandradio.de

Stand
März 2026

Bildnachweise in alphabetischer Reihenfolge

Astrid Ackermann (S. 46), Deutschlandradio (S. 16, S. 30, S. 34, S. 53, S. 73), Deutschlandradio/Anke Beims (S. 51 rechts), Deutschlandradio/Manuel Braun (S. 32), Deutschlandradio/Simon Detel (Cover, S. 21, S. 35 Bild 1–3, S. 56, S. 57 Bild oben, Porträt rechts), Deutschlandradio/Anja Enders (S. 36 unten), Deutschlandradio/David Ertl (S. 35 rechts, S. 52), Deutschlandradio/Bettina Fürst-Fastré (S. 17 links, S. 19, S. 36 Porträts, S. 39, S. 48, S. 59), Deutschlandradio/Jann Höfer (S. 3, S. 41), Deutschlandradio/Uwe-Jens Igel (S. 45 oben und unten rechts), Deutschlandradio/Christian Kruppa (S. 7, S. 15, S. 17 rechts, S. 24, S. 54, S. 60, S. 67 Porträt), Deutschlandradio/Thomas Kujawinski (S. 14 unten, S. 28, S. 64), Deutschlandradio/Corinna Mehl (S. 18), Deutschlandradio/Uta Oettel (S. 50), Deutschlandradio/Annika Pesch (S. 6, S. 20, S. 38, S. 42, S. 43, S. 65 links), Deutschlandradio/Bettina Straub (S. 45 Porträt, S. 65 rechts), Deutschlandradio/Christian Sülz (S. 14 oben, S. 58), Foto Kuhweide Köln (S. 47, S. 57 Porträt links), Imago/Westend61 (S. 44), Nora Koldehoff. Grafische Umsetzung Deutschlandradio/Julia Schwarz (S. 40), Chalernpol Ngampongwanich/iStock (S. 67), privat (S. 29, S. 31, S. 37, S. 51 links), Stadt Braunschweig/Daniela Nielsen (S. 55), Nina Winter (S. 33), Rufus Zoller (S. 61)

Bildmotiv Cover: Andrej Hermlin and his Swing Dance Orchestra – Auftritt beim Deutschlandfunk Kultur Sommerfestival zu Ehren von Hans Rosenthal (Berlin, 6. September 2025)

